MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 3 (1933)

259 (8.10.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-259096

Jahrgang 8. Nr. 250 | Mannheim / Sonntag, 8. Oktober 1933 | Preis 10 Pfg.

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Heutige Ausgabe 18 Seiten

Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 50 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15, Fernruf 204 86 und 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand Mannheim. — Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagsort Mannheim.

# England denkt nicht an Abrüstung

## Neue riesige Aufrüstungspläne des britischen Imperiums / Schlechte Aussichten für die Genfer Konferenz / Deutschland hält an seinem Standpunkt fest

(Von uns. Londoner Sonderkorrespondenten)

London, 7. Okt. Die in Hastings auf dem Kongreß der Labour Party gehaltenen Reden werden selbst in nationalistischen britischen Kreisen dahingehend gedeutet, daß die Arbeiterpartei, an dem Erfolge der Genfer Abrüstungsverhandlungen verzweifelnd, nunmehr ebenso das Schlagwort der Beaverbrook Nationalisten annimmt: „Haltet Großbritannien aus den Konflikten Europas heraus!"

Noch während der Labour-Kongreß in Hastings tagt, beginnt der konservative Parteitag in Birmingham. Auch dieser steht unter dem Zeichen außenpolitischer Diskussionen.

**Noch viel mehr wie in Hastings ist man dort der Ueberzeugung, daß die Vermittlungspolitik MacDonalds zwischen den hochgerüsteten Staaten und dem entwaffneten Deutschland zum Scheitern verurteilt ist. Die Kriegsindustrie, die Presse und nicht zuletzt die britische Regierung treffen daher ihre Vorbereitungen.**

Wie der Daily Herald heute morgen enthüllt, haben die großen Stahlwerke in Sheffield bereits enorme Aufträge an Panzerplatten und Geschützstahl erhalten, woraus nur geschlossen werden kann, daß der britische Kriegsschiffbau in nächster Zeit einen gewaltigen Aufschwung nehmen wird.

„Daily Herald" spricht von 21 neuen Kriegsschiffen, die in nächster Zeit auf Stapel gelegt werden sollen. Das lokale, konservative Organ Sheffields schreibt:

**„Der Kriegsschiffbau wird bald größer sein, als je nach oder vor dem Weltkriege."**

„Daily Mail" beginnt heute einen riesigen Propagandafeldzug für eine Verdoppelung der englischen Luftrüstungen. In typisch englischer Denkungsart begründet das Blatt das damit, daß vor dem Kriege die riesenhafte Ueberlegenheit der englischen Flotte der „Garant des Weltfriedens" gewesen sei und daß diese Aufgabe nunmehr der modernen Luftflotte zufalle. Zur weiteren Begründung führt der „Daily Mail" weiter an:

1. Die riesenhaft zahlenmäßige Ueberlegenheit der französischen Luftflotte.
2. Die fieberhaften Luftrüstungen Sowjetrußlands.
3. Die angebliche technische Ueberlegenheit der deutschen Passagier- und Frachtmaschinen, von denen man im Auslande immer behauptet, daß sie leicht in „Bombenmaschinen" umgewandelt werden könnten.

Der Propagandafeldzug der „Daily Mail" trägt allerdings keinerlei ausgesprochene deutsch-feindliche Tendenz.

**Er gipfelt in der Forderung, die englische Luftflotte von 1343 frontverwendungsfähigen Maschinen auf 3000 bis 4000 zu erhöhen.**

Im Zusammenhang damit verdienen auch die neuen militärtechnischen Errungenschaften der englischen Flotte erwähnt zu werden. Erst vor wenigen Tagen meldete der „Daily Telegraph", daß die beiden Ueberdreadnoughts „Rodney" und „Nelson" mit neuen Geschossen für ihre 40,6-Zentimeter-Geschütze ausgerüstet werden.

**Diese Geschosse sollen Panzerplatten bis zu 40 Zentimeter Dicke auch dann zu durchschlagen imstande sein, wenn sie nicht genau im rechten Winkel auftreffen. Da auch bei den stärksten Kriegsschiffen der Welt Panzerplatten von dieser Stärke nicht verwendet werden, dürfte es wohl kein Kriegsschiff geben, das diesen neuen englischen Geschossen standhalten würde.**

### Die Erklärungen Baldwins zur Kennzeichnung der Lage

Birmingham, 7. Okt. Auf der Tagung der Konservativen sprach heute vor 2500 Delegierten Baldwin über die allgemeine politische Lage in der Welt. Er erklärte u. a., daß man die gegenwärtige Situation nicht als günstig bezeichnen könne, und zwar sei das in besonderem Maße auf wirtschaftliche Gründe zurückzuführen. Die beherrschende psychologische Ursache aber für all diese ungünstigen Verhältnisse sei darin zu suchen, daß jegliches Vertrauen fehle. Dieser Mangel an Vertrauen sei auf Furcht zurückzuführen; und die Furcht auf dem europäischen Kontinent wiederum habe ihre Wurzel in der Furcht vor dem Kriege.

**Deshalb sei es von zwingender Notwendigkeit, zu einem Abkommen über eine Abrüstung, zu einer wirklichen Beschränkung der Rüstungen zu gelangen. Wenn wir, so fuhr Baldwin fort, auf dem Gebiete des Rüstungswesens einem anderen Lande unterlegen sind, so muß dieses Land seine Rüstungen vermindern, während wir die unseren solange verstärken müssen, bis die Parität erreicht ist. Eine andere Verhandlungsbasis käme für die britische Regierung nicht in Frage.**

Baldwin ging dann auf die Heiligkeit der in der Nachkriegszeit abgeschlossenen Verträge ein und spielte dabei besonders auf den Vertrag von Locarno an. Großbritannien, so erklärte er, werde zu dem stehen, was es unterzeichnet habe. Es habe im Falle Belgien treu zu seinen Verpflichtungen gestanden und betrachte auch seine Unterschrift unter Verträge, die in der Nachkriegszeit zustande gekommen sind, als heilig. Der Vorschlag, daß Großbritannien sich vom europäischen Kontinent abschließe, sei im Zeitalter der Luftfahrt als kindlich zu bezeichnen.

### Die französische Abrüstungsfeindlichkeit erneut festgestellt

Berlin, 7. Okt. (Eig. Meldung.) Die Mitteilungen, die die deutsche Regierung in unverbindlicher Form den Engländern und Italienern zugehen ließ, haben noch einmal den bekannten Standpunkt Deutschlands in der Abrüstungsfrage präzisiert, wie er sich aus dem selbstverständlichen Anspruch auf Gleichberechtigung und nationale Sicherheit ergibt. Es war klar, daß aus der vermittelnden Rolle, die von London und Rom im gegenwärtigen Stadium der Besprechungen eingenommen wird, sich die Notwendigkeit ergab, diese beiden Regierungen über die deutsche Auffassung zu unterrichten.

**Die französische Presse nimmt die Tatsache der Nichtdenachrichtigung Frankreichs zum Anlaß, mit durchsichtigen Manövern die Basis der Erörterungen zu verschieben. Es muß höchstes Erstaunen hervorrufen, ausgerechnet aus Frankreich in diesem Zusammenhang Hinweise auf den Viermächtepakt zu vernehmen, dessen Geist durch das Vorgehen Deutschlands angeblich verletzt worden sei.**

Man hat von solchen Berufungen auf den Viermächtepakt nichts vernommen, als in Paris vor dem Zusammentritt der Völkerbundsversammlung Sonderbesprechungen stattfanden, obwohl es bei diesen den Franzosen offenkundig

Fortsetzung siehe Seite 2

### Die Winterhilfsspende des deutschen Arbeiters Monatlich ein Stundenlohn

**Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest und NSBO, Landesobmann Pg. Fritz Plattner, MdR., erläßt für Baden folgenden Aufruf:**

**Die großen Anstrengungen, die von allen Seiten zur Behebung der furchtbaren Arbeitslosennot gemacht wurden, haben zu einer erheblichen Minderung der Arbeitslosenzahl geführt, konnten jedoch nicht verhindern, daß noch immer Millionen deutscher Volksgenossen außerhalb des Arbeitsprozesses stehen und keinen Arbeitsplatz haben. Daß in diesen Kreisen die Not besonders groß ist, braucht nicht betont zu werden. Doch so groß die Not auch sein mag, wir werden sie meistern, wenn wir zusammenstehen.**

**Was die Arbeiterschaft vermag, wird getan werden. Der Arbeiter hat schon immer aus seinen bescheidenen Einkünften willig sein Scherflein beigesteuert, wenn es galt, notleidenden Arbeitskameraden zu helfen. Ich weiß, er wird auch diesmal gerne und freudig dazu beitragen, daß in diesem Winter kein Volksgenosse hungern oder frieren muß.**

**Um eine geordnete und erfolgreiche Mitarbeit an dem großen Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu gewährleisten, ordne ich daher auf Veranlassung des Reichsführers des Winterhilfswerkes für den Bereich der Gau-Betriebszellenabteilung Baden folgendes an:**

**Jeder Arbeiter spendet während des Winters allmonatlich den Betrag einer einzigen Arbeitsstunde zugunsten des Winterhilfswerks. Der Einfachheit halber sind die Beiträge in allen Betrieben von den Arbeitgebern unter Kontrolle des Betriebsrates der Arbeiter und des Betriebszellenobmannes einzubehalten und monatlich auf das Postscheckkonto der Gaubetriebszellenabteilung Karlsruhe Nr. 21 646 mit dem Vermerk „Winterhilfswerk" abzuführen.**

**gez. Fritz Plattner, MdR.**

### Blick nach Genf

Umfassende innerpolitische Aufbauarbeit drückte der verflossenen Woche den Stempel auf. Das Stadium der Evolution, in dem wir seit Monaten stehen, schafft mit dynamischen Kräften an dem Aufbau und der Verwirklichung des neuen Staates. Das Reichskabinett hat vier neue Gesetze geschaffen und damit einen weiteren Block in das Fundament des Dritten Reiches gesenkt. Die gesetzgeberischen Arbeiten werden mit überraschender Zielklarheit vollendet und damit die schwierigsten Probleme, die viele Menschenalter beschäftigt haben, auf die natürlichste Weise gelöst. Hinter dem gigantischen Winterhilfswerk der Reichsregierung stehen Millionen im Geiste der Opferbereitschaft, und die breiteste Masse des Volkes empfindet schon heute die nationalsozialistische Regierung nicht als eine übergeordnete Behörde, sondern sie sieht in ihr den besten Kameraden. Der Wille, die Dinge im Reich zum Besten zu führen, war das Gesetz, nach dem die deutsche Freiheitsbewegung angetreten ist. Dieses Gesetz werden wir erfüllen, nach innen zuerst, aber auch nach außen.

Unsere Blicke richten sich wiederum nach Genf. Wir konnten gestern berichten, daß am morgigen Tag die Arbeiten der Abrüstungskonferenz wieder aufgenommen werden. Am 9. Oktober findet die erste Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz statt. Allgemein wird damit gerechnet, daß bei dieser Sitzung der Termin für den Beginn der Abrüstungskonferenz auf den 16. Oktober festgesetzt wird. Der Völkerbund hält eine große Chance in der Hand. Nach eindeutigen britischen Erklärungen dürfte feststehen, daß mit den am 16. Oktober beginnenden Verhandlungen tatsächlich die letzte Etappe der Abrüstungsverhandlungen ihren Anfang nehmen wird. Wir werden zu dieser wichtigen Tagung ein Redaktionsmitglied entsenden.

Deutschlands Stellung steht fest. Wir fordern die uns immer wieder in Verträgen und feierlichen Zusicherungen versprochene Abrüstung der anderen.

Daß man uns bei Nichteinlösung dieser Abmachungen wenigstens die Waffen zugestehen muß, die wir benötigen, um uns gegen Ueberfälle und Gewalttaten zu schützen, ist lediglich die zwangsweise Folgerung des mangelnden Abrüstungswillens der anderen. Wir haben an dieser Stelle zum wiederholten Male die Rüstungen der andern Länder mit denen Deutschlands in Vergleich gestellt. Bei diesen Vergleichen sprang uns mit erschreckender Deutlichkeit die Wehrlosigkeit unseres Volkes in die Augen. Deshalb müssen wir darauf bestehen, daß uns die Waffen nicht versagt werden, von denen die andern Völker glauben, im Interesse ihrer Sicherheit nicht verzichten zu können. Aus dieser Betrachtung heraus erwächst für uns die kompromißlose Forderung:

**Jedes Abkommen über die Abrüstung kann und darf sich allein auf die Basis des gleichen Rechts und der Gegenseitigkeit aller Beteiligten gründen.**

Wenn der Militarismus in der Welt außerhalb des Reiches wahre Orgien feiert und ein an Wahnsinn grenzendes Wettrüsten die Völker jenseits unserer Grenzen in Atem hält, so ist das Verlangen Deutschlands eine Verpflichtung. Unser Volk ist in diese waffenstarrende Welt gestellt, ohne Waffen, fast ohne jegliche Verteidigungsmöglichkeit, wehrlos der Welt ausgeliefert, ohne eigene Sicherheit! Reichsaußenminister v. Neurath hat diesen Tatbestand Mitte vergangenen Monats mit unmißverständlichen Worten nochmals in aller Oeffentlichkeit festgestellt. Wer wagt es, angesichts dieser nüchternen und wahren Feststellungen eben Deutsch-

MARCHIVUM

land noch Sicherheit zu verlangen? Wer nach Rüstungskontrolle zu rufen? Deutschland hätte noch weit mehr fordern können, als dies in der Rede seines Reichsaußenministers getan wurde. Wir sind uns dessen bewußt, daß neben dem Recht in dem heißen Kampf um das Bestehen der Völker noch andere Dinge entscheiden als das Recht. Wir wollen jedoch, unter eigenen Opfern, der Vernunft den Weg bahnen. Wir glauben immer noch, daß die bessere Einsicht auch einmal dort dämmern muß, wo man sich heute noch in einen Wahnsinn hineinsteigert, der einmal die Welt in Flammen aufgehen lassen wird, wenn es nicht gelingt, seiner Herr zu werden. Wir geben weder die Hoffnung noch den Kampf auf.

Nach neueren Auslassungen der französischen, hauptsächlich aber der englischen Presse, die wir in unserem Spitzenartikel zitieren, geht das Wett- und Aufrüsten unserer ehemaligen Gegner in verstärktem Tempo weiter. Auch die gestrigen Aeußerungen von Baldwin liegen auf dieser Linie. Trotz allem darf jedoch kein Zweifel darüber bestehen, daß in der entscheidenden Frage der Gleichberechtigung von deutscher Seite aus keine Zugeständnisse zu erwarten sind. Wir haben hier eine Verpflichtung der Nation gegenüber, die uns nie von der Schuld freisprechen könnte, wenn wir sie nicht mit dem allerletzten Einsatz unseres Willens erfüllen würden.

Dr. W. Kattermann.

## Ein Gau-Erlaß zur Warenhaus-Frage

**Neustadt a. H., 7. Okt. Gauleiter Bürckel macht in der „NSZ" folgende grundsätzliche Feststellungen zur Warenhausfrage: Nichts als festhalten in allem und für alle Zukunft! Ich erhalte wiederholt Anfragen über unsere Stellungnahme zur Warenhausfrage und der Behandlung jüdischer Geschäfte. Man bringt irgendwelche Erlasse damit in Zusammenhang, die zu Mißverständnissen führen könnten.**

**Dazu diene allen Folgendes:**

1. **Das Warenhaus war vor der Machtergreifung für uns der Ramschladen, der dem kleinen Geschäftsmann den Ruin brachte. Bei dieser Beurteilung bleibt es für alle Zukunft. Es erscheint mir verwunderlich, daß man überhaupt hierzu noch ein Wort verliert. Das gleiche gilt für die Behandlung der Judenfrage.**
2. **Uns alte Nazis gehen die Auslassungen irgend eines Renomiernazis gar nichts an. Für uns gibt es nichts anderes, als die Erfüllung des Programms, so wie es der Führer will.**

## Aufmarsch der schlesischen SA

Breslau, 7. Okt. Gestern nachmittag hat Stabschef Röhm unter Führung von Obergruppenführer Heines sowie in Begleitung von Obergruppenführer Lütgebrune und Gruppenführer Ernst die schlesische SA auf ihrem Marsch besichtigt.

Am Abend fand als Einleitung des großen schlesischen SA-Treffens auf dem historischen Schlachtfelde bei Leuthen eine Weihestunde vor dem dort errichteten Denkmal statt. Auf historischem Boden, so führte Stabschef Röhm in seiner Ansprache an die SA u. a. aus, seit Ihr hier angetreten in der Erinnerung an große Zeiten. Möge diese Zeit, in der wir gegenwärtig leben, uns wieder eine stolze und freie Zukunft bringen. Mein Heil gilt denen, die bereit sind, im Sinne des Volkes und im Sinne und Geiste unseres großen Führers Adolf Hitler zu wirken.

**Während im Dorfe Leuthen die historische Kirche von Rotfeuer beleuchtet wurde, erschien Friedrich der Große zu Pferd, durch den bekannten Schauspieler Otto Gebühr dargestellt.**

Auch er wandte sich an die SA mit einer kurzen Ansprache. Darauf rückten die Gruppen in die Quartiere ab. Breslau stand gestern abend bereits ganz im Zeichen des SA-Aufmarsches.

# Weitere Vernehmungen in Leipzig

### Dimitroff entschuldigt sich — Die Bulgaren erneut belastet

## Der zwölfte Prozeßtag

Leipzig, 7. Okt. Der Beginn der heutigen Verhandlung wurde um 20 Minuten verschoben, da vorher noch Besprechungen des Senats stattfanden. Die Beratungen des Gerichtes, die jedoch fast eine Stunde in Anspruch nahmen, haben den technischen Fragen der Berliner Verhandlung gegolten.

Als die Sitzung eröffnet und die Angeklagten in den Saal geführt wurden, ist auch Dimitroff wieder anwesend.

**Der Vorsitzende teilt zunächst mit, daß vom nächsten Dienstag ab die Verhandlungen im Reichstagsgebäude in Berlin stattfinden.**

Der Eingang für Zeugen, Sachverständige, Presse und Zuhörer ist das Portal V.

## Dimitroff stammelt Entschuldigungen

Der Vorsitzende gibt dann Dimitroff das Wort, der erklärt:

**Es sind vielleicht gestern meine Worte nicht verstanden worden. Für mich ist es bestimmt nicht so leicht, in einer fremden Sprache die richtigen Ausdrücke zu finden. Ich erklärte aber, daß meine Absicht gestern und früher nicht gewesen ist, jemanden persönlich vom Gericht, von der Anklagebehörde, der Verteidigung oder den Beamten zu beleidigen. Ich habe diese Absicht auch in Zukunft nicht.**

Ich habe eine einzige Bitte an den Herrn Präsidenten, nämlich über alle Fragen, die zur Aufklärung dieser Brandsache dienen und über alle belastenden Momente, die gegen mich vorgebracht sind, mich ruhig und sachlich aussprechen zu können.

Der Vorsitzende erwidert, daß diese Bitte selbstverständlich gewährt werde und seiner Ansicht nach auch bisher schon in vollem Umfange gewährt worden sei. Damit ist der Vorfall erledigt.

Der Oberreichsanwalt kommt auf die Bekundung des Angeklagten Torgler über seine Unterhaltung mit dem Abgeordneten Florin zurück, die in dem Vorraum des Haushaltungsausschußsaales am 27. Februar, also am Brandtage, stattgefunden haben soll und die deshalb von Bedeutung ist, weil Torgler meint, sein Gesprächspartner sei von den drei nationalsozialistischen Zeugen mit van der Lubbe verwechselt worden. Der Oberreichsanwalt erinnert daran, daß Torgler als Gegenstand des Gespräches mit Florin bezeichnet habe, Florin habe ihn um Rat gefragt, wie er eine Verlegung eines für den 2. März vom Reichsgericht anberaumten Termins erreichen könnte. Dazu stellt der Oberreichsanwalt fest, daß nach den Akten die Mitteilung des Abgeordneten Florin in dem von Torgler geschilderten Sinn bereits am 25. Februar beim Reichsgericht eingegangen ist, also zwei Tage vor dem Brandtag, an dem Torgler Florin erst zu diesem Schreiben geraten haben will. Der Angeklagte Torgler bleibt dabei, daß Florin am 27. Februar mit ihm im Reichstag das erwähnte Gespräch geführt habe. Schließlich habe er im Fraktionsbüro gegen 3 Uhr der Sekretärin Frl. Rehme einen entsprechenden Brief diktiert. Rechtsanwalt Dr. Sack regt an, bei der Zeugenvernehmung der Frl. Rehme sie auch über diesen Punkt zu befragen. Wahrscheinlich werde noch das Stenogramm des Briefes vorhanden sein. Der Vorsitzende sagt zu, daß bei der kommenden Zeugenvernehmung auch diese Frage geklärt werden soll.

**Reichsanwalt Landgerichtsdirektor Parrisius weist darauf hin, daß Dimitroff zugegeben habe, mit dem früheren kommunistischen Abgeordneten Münzenberg zwei Mal zusammengekommen zu sein. Münzenberg, einer der Verfasser des Braunbuches, habe zuletzt in Berlin im Hause In den Zelten 9a gewohnt. In dieser Wohnung sollen öfters Versammlungen von Kommunisten stattgefunden haben, die letzte Versammlung am 30. Januar.**

Die Wirtschafterin Münzenbergs hat folgendes bekundet: Damals am 30. Januar hätten sich zwölf bis 15 Personen dort eingefunden. Münzenberg habe die Teilnehmer persönlich empfangen und

**als in den Mittagsstunden durch die Presse die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler bekannt wurde, hätten sämtliche Teilnehmer die Wohnung fluchtartig verlassen. Die Wirtschafterin hat, nachdem ihr die Bilder der Angeklagten vorgelegt worden sind, erklärt, daß sie Dimitroff mit aller Bestimmtheit als einen derjenigen Leute wiedererkannt habe, die des öfteren in der Wohnung Münzenbergs waren, vor allem aber am 30. Januar.**

Sie glaubt auch, kann dies jedoch nicht mit gleicher Sicherheit sagen, daß Popoff in dieser Wohnung verkehrt habe. Dimitroff erklärt hierzu, er kenne Münzenberg dem Namen nach von früher. In seiner Wohnung sei er aber „nie gewesen". Zweimal habe er Besprechungen mit Münzenberg gehabt, im Jahre 1931 und im Jahre 1932 und zwar über die Lage in Bulgarien. Auch Popoff erklärt, er habe Münzenberg nie kennen gelernt und auch niemals seine Wohnung besucht.

Vorsitzender: Eine Frau Schreiber hat bekundet, sie habe Dimitroff zusammen mit Eberlein gesehen. Dimitroff hat das bestritten. Dann wurden gestern die Telefonnummern im Notizbuch Dimitroffs besprochen, aus denen entnommen wurde, daß er mit dem Abgeordneten Stöcker verkehrt hat. Dimitroff: Ich kenne den Abgeordneten Stöcker vom Januar und Februar 1932 aus Moskau. In Deutschland bin ich aber nie mit ihm zusammen gewesen. Seine Telefonnummer habe ich nie notiert. Der Irrtum der Anklage ist durch falsches Dechiffrieren der Beamten entstanden, die in dem Notizbuch eingetragene Nummer bedeutet etwas anderes. Ich kann heute selbst nicht mehr genau sagen, was.

Weiter wird festgestellt, daß Dimitroff bei seiner Festnahme 350 RM. und zehn Dollar, Taneff 70 Dollar und 20 RM. bei sich trugen. Auf die Frage, wo er die Dollars herhabe, erklärt der Angeklagte Taneff, er habe sie in Sofia vom Zentralkomitee der bulgarischen Kommunistischen Partei erhalten, als er nach Rußland abreiste. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß er früher ausgesagt habe, diese Gelder in Moskau erspart zu haben, erwidert Taneff, er habe bis zum 24. Mai nicht zugeben wollen, daß er Mitglied des Zentralkomitees der Partei sei.

## Die geheimen Zusammenkünfte

Es kommt dann die Aussage des Kellners Helmer zur Sprache.

**Dieser Zeuge hat am 7. März der Polizei mitgeteilt, daß im „Bayernhof" in der Potsdamerstraße verdächtige Personen verkehrten. Am 9. März hat er eine Mitteilung an die Polizei gemacht, daß im Augenblick gerade diese Personen wieder da seien. Daraufhin ist nach Prüfung der Anzeige die sofortige Festnahme der betreffenden Personen verfügt worden. Es waren die drei Bulgaren.**

Im Wagen hat Dimitroff dann, nach Bekundungen der Polizeibeamten versucht, ein Schriftstück zu verstecken. Es handelte sich um einen Aufruf des Exekutivkomitees der Komintern von 3. März. Dimitroff gibt das zu und sagt, er habe sich damals bei der Polizei als bürgerlicher schweizerischer Schriftsteller ausgegeben. Der Vorsitzende macht dann weitere Mitteilungen aus den Bekundungen des Zeugen Helmer. Danach sind im Sommer 1932 ihm und anderen Kollegen gewisse Personen aufgefallen, die ab und zu Nachmittags im „Bayernhof" erschienen. Zu diesem Kreise hätten Demitroff, Popoff und Taneff, aber auch van der Lubbe gehört.

**Bei einer Gegenüberstellung mit van der Lubbe hat ihn Hellmer mit absoluter Gewißheit wiedererkannt.**

Auch die übrigen Kellner des Bayernhofes sind vernommen worden. Einige haben sich überhaupt nicht erinnern können und einzelnen ist van der Lubbe ebenfalls bekannt vorgekommen. Einer aber hat mit der gleichen Bestimmtheit ausgesagt wie Helmer.

Der Vorsitzende fragt van der Lubbe, ob er die Potsdamerstraße und den „Bayernhof" kenne. Van der Lubbe verneint beide Fragen. Auch mit den Bulgaren will er nicht zusammen gewesen sein.

Ueber seinen Aufenthalt im „Bayernhof" erklärt Dimitroff, er sei nie mit mehr als drei Personen zusammen gewesen, gewöhnlich sei er mit Jacobus Rosner, einem österreichischen Schriftsteller dort gewesen. Ein deutscher Kommunist habe an den Zusammenkünften nie teilgenommen. Im übrigen sei er, Dimitroff, am Tage des Reichstagsbrandes überhaupt nicht in Berlin gewesen.

Dimitroff erklärt darauf, er sei am 25. Februar nach München gereist, um dort am 26. einen bulgarischen Freund zu treffen. Den Namen sage er nicht, weil dieser Freund in Bulgarien verfolgt und samt seiner Familie in vierundzwanzig Stunden ruiniert sein würde.

Der Oberreichsanwalt teilt dann mit, daß nach seinen Informationen ein gewisser Georg in London erklärt habe, daß er mit dem Angeklagten Dimitroff zu dieser Zeit in München zusammen gewesen sei und dort an einer Versammlung jugoslawischer Kommunisten in München teilgenommen habe.

**Dimitroff verneint die Richtigkeit dieser Angaben und will auch den vom Oberreichsanwalt Genannten nicht kennen.**

Oberreichsanwalt: Derselbe Zeuge hat in London ausgesagt, daß Dimitroff und er in der Zeit vom 6. bis 8. Februar an einer Konferenz italienischer, jugoslawischer Kommunisten teilgenommen habe. Ich habe diese Dinge nur erwähnt, um zu zeigen, daß der Angeklagte Dimitroff sich nicht etwa nur mit bulgarischen, sondern auch mit italienischen und jugoslawischen Angelegenheiten beschäftigt hat.

Dimitroff: In der Anklageschrift steht auch als Belastungsmoment gegen mich, daß bei meiner Verhaftung in meiner Tasche zwei Ansichtskarten gefunden worden sind, ausgerechnet vom Reichstag und vom Schloß. Ich habe schon bei meiner ersten Vernehmung im Polizeipräsidium erklärt, daß ich Ende Januar eine Serie von etwa zwölf Berliner Ansichtskarten gekauft habe. Davon hatte ich einige an meine Mutter und meine Schwester geschickt. Bei meiner Verhaftung hatte ich in meiner Tasche noch sechs bis sieben Stück von diesen Karten. In den Akten sind davon aber nur zwei gekommen, die vom Reichstag und vom Schloß. Die übrigen sind verschwunden.

Vorsitzender: Wir werden darüber den Kriminalbeamten Steinbach vernehmen.

Dimitroff: Ich möchte nicht wieder hinausgeschmissen werden ...

Vorsitzender: Ich empfehle Ihnen, sich so zu verhalten, daß das nicht wieder notwendig wird.

Dimitroff versucht dann wieder nicht zur Sache gehörige Ausführungen zu machen, und in seiner genugsam bekannten Dreistigkeit die Methoden der Untersuchung anzugreifen.

Der Vorsitzende muß ihn energisch zur Ruhe verweisen.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag um 10 Uhr in Berlin statt

## Um das Alibi Popoffs und Taneffs

Nach einer Pause wird das Alibi Popoffs und Taneffs erörtert. Popoff gibt an, daß er am Tage des Brandes um 2 Uhr nachmittags zusammen mit Taneff in ein Restaurant in der Friedrichstraße gegangen sei. Dort seien sie bis 4 Uhr geblieben und dann ins Kaffeehaus Mokka Efti in der Leipzigerstraße gegangen. Dort hätten sie bis etwa gegen 6 Uhr in der oberen Etage gesessen. Beide wollen dann das Café wieder verlassen haben und durch die Leipziger- und Potsdamerstraße gegangen sein. Gegen 7 Uhr seien sie bei Aschinger unweit der Bülowstraße eingekehrt und dort bis gegen 9 Uhr geblieben. Von hier aus wollen sie dann in das Ufakino am Nollendorfplatz gegangen sein, wo sie bis zum Schluß der letzten Vorstellung blieben. Beim Ausgang aus dem Kino bemerkte ich, erklärte Popoff, daß ich meine Handschuhe zurückgelassen hatte. Ich kehrte um und wollte sie holen. Als ich wieder herauskam, stand vor dem Kinoausgang ein Zeitungshändler und schrie laut: Extraausgabe! Ich las etwas über eine neue Notverordnung. Dann trennte ich mich von Taneff auf dem Platz vor dem Kino.

Der Angeklagte Taneff bestätigt diese Angaben. Der Vorsitzende erinnert Taneff daran, daß er bei seiner ersten Vernehmung gesagt habe, das Lokal, in dem sie am Abend sich aufhielten, sei am Zoo gewesen. Darauf antwortete Taneff, diese Angabe sei auf seine schlechte Ortskenntnis Berlins zurückzuführen.

Vors.: Welche Beweise können die beiden Angeklagten für das von ihnen behauptete Alibi angeben? Die bisherigen Ermittlungen habe keine Bestätigung für ihre Behauptungen erbracht. Es hat sich nichts dafür ergeben, daß Popoff tatsächlich gegen 11 Uhr die vergessenen Handschuhe aus dem Kinotheater geholt hat. Handschuhe sind in diesem Ufatheater allerdings abgeholt worden, aber das war um 7 Uhr, nicht um 11 Uhr.

Angeklagter Popoff: Als ich nach dem Kino geführt wurde, hat ein junger Mann sich bereit erklärt, als Zeuge zu bestätigen, daß er mich um diese Zeit gesehen habe.

**Die Kriminalbeamten sagten ihm, er solle sich am nächsten Tage auf dem Polizeipräsidium melden. Was daraus geworden ist, weiß ich nicht.**

Vors.: Das wird der Zeuge Heinrich gewesen sein, dessen Ladung angeordnet worden ist.

Angeklagter Popoff: Als ich mit den Kriminalbeamten im Kino war, bezeichnete ich auch genau die Stellung, die die beiden Kontrolleure an dem Abend eingenommen hatten, als wir beide die Vorstellung besuchten. Die Kontrolleure bestätigten in Gegenwart der Beamten, daß sie damals so gestanden hätten, wie ich es angegeben hatte.

## Regelmäßiger Zeppelindienst über den Atlantik

Plymouth, 7. Okt. Dr. Eckener traf aus Newyork mit dem Dampfer „Statesman" hier ein und hatte mit dem Abteilungschef im Luftfahrtministerium, The Master of Sempill, eine Unterhaltung. Der Oberst war eigens im Flugzeug nach Plymouth gekommen.

**Nach der Unterredung mit Dr. Eckener erklärte er, das Luftschiff „Graf Zeppelin" könne einen regelmäßigen Flugdienst zwischen Europa und Amerika durchführen.**

Er wird am 15. Oktober mit dem „Graf Zeppelin" nach Südamerika fliegen und von dort nach Chikago. Er werde auch den Rückflug mit dem deutschen Luftschiff über den Atlantik mitmachen. In seiner kurzen Unterhaltung mit Dr. Eckener habe er die Möglichkeit einer Flugverbindung über den Atlantischen Ozean geprüft. Der Oberst versicherte, daß er keinerlei Sonderinteressen verfolge, sondern nur die Entwicklung des britischen Flugwesens. Großbritannien müsse sich an den Flügen über den Atlantischen Ozean beteiligen. Die Fliegerei habe übrigens außerordentlich [illegible] Aussichten.

Fortsetzung von Seite 1

## Die französischen Abrüstungsfeindlichkeit erneut festgestellt

darauf ankam, ihren englischen Geschäftspartner auf eine den egoistischen Wünschen Frankreichs entsprechenden Standpunkt festzulegen.

**Im übrigen dienen diese Manöver der französischen Presse, die sich anmaßt, Deutschland Belehrungen über die „Korrektheit" diplomatischer Aktionen zu erteilen, natürlich nur dazu, die sachlichen Momente zu verschleiern. Die deutschen Erklärungen haben noch einmal klar und deutlich erkennen lassen, das die Reichsregierung an dem MacDonald-Plan festhält und auf seiner Grundlage an der Herbeiführung der Abrüstungskonvention in der von Deutschland stets beabsichtigten loyalen Weise mitzuarbeiten gewillt ist.**

Es ist klar zum Ausdruck gebracht worden, daß die Verwirklichung des Anspruches auf Gleichberechtigung und nationale Sicherheit endlich durch effektive Abrüstungsmaßnahmen der hochgerüsteten Staaten in Angriff genommen werden muß. Gerade das ist es aber, was Frankreich hartnäckig zu tun sich weigert.

**Diese abrüstungsfeindliche und damit den Interessen der gesamten friedliebenden Welt zuwiderlaufende Haltung Frankreichs geht deutlich aus einem Artikel des „Petit Journal" hervor, in dem es heißt, es sei unklug, das französische Heer in der Absicht zu vermindern, Deutschland an einen Vertrag zu binden, der nur die Folge hätte, daß die deutschen Rüstungen insgeheim fortgesetzt würden.**

Deutschland, das seinen Abrüstungsverpflichtungen korrekt und loyal nachgekommen ist, muß sich solche tendenziösen Unterstellungen verbitten und kann seinerseits nur immer wieder darauf hinweisen, daß es gerade Frankreich ist, das seinen moralischen und juristischen Verpflichtungen zur Abrüstung sich immer wieder zu entziehen versucht. Geradezu grotesk muß es aber anmuten, wenn in dem gleichen Blatt von einer Aufrüstung Deutschlands in Verbindung mit einer Abrüstung Frankreichs als dem Ergebnis der Abrüstungskonvention gesprochen wird. Derartige Manöver sind zu durchsichtig, als daß sie wirklich imstande wären, die Weltöffentlichkeit zu täuschen, daß der Widerstand gegen eine Abrüstung und damit die fortdauernde Bedrohung des Weltfriedens von Frankreich ausgeht.

MARCHIVUM

## Alljuda hetzt gegen Deutschland:

# Antideutscher Hetzprozeß in Kairo

### Unerhörter Angriff des Weltjudentums

Kairo, 6. Okt.

**Der erste Termin eines großen Prozesses Umberto Jabès gegen Deutscher Verein findet vor dem Gemischten Gericht in Kairo am 16. Oktober 1933 statt. Es handelt sich dabei um eine Schadenersatzklage des jüdischen Wechselagenten Jabès um 101 ägypt. Pfund (etwa 1500 RM.), die dieser mit der Begründung vom Vorsitzenden des Deutschen Vereins fordert,**

**er sei durch die Veröffentlichung einer von diesem verteilten Schrift mit Statistiken über den Einfluß des Judentums in Deutschland in dieser Höhe geschädigt worden.**

**Als Rechtsanwalt des Jabès tritt der Vizepräsident der Weltliga zur Abwehr des Antisemitismus, der ägyptische Jude Léon Castro, auf. Ihm stehen die Pariser Judenanwälte Henry Torrès und de Moro Giafferi zur Seite. Die gesamte deutschfeindliche Presse Aegyptens will diesen Prozeß zur Diffamierung Deutschlands in politischer, moralischer und wirtschaftlicher Beziehung benutzen. Die Vertretung der deutschen Partei liegt in Händen des in Kairo ansässigen deutschen Rechtsanwalts Dahm.**

*

**Zu dieser sensationellen Meldung aus Aegypten werden uns folgende interessante Einzelheiten mitgeteilt:**

Die vorstehende Nachricht aus Kairo beleuchtet blitzartig die Zusammenhänge und Methoden, nach denen die internationale Judenhetze an der Schädigung Deutschlands in der ganzen Welt arbeitet. Sie zeigt aber auch, zu welchen verzweifelten Mitteln die Hetzer bereits greifen müssen, um überhaupt im Auslande Angriffsstellungen gegen das Deutschland Adolf Hitlers zu finden. In demselben Augenblicke, in dem das Londoner Theater ein klägliches Ende gefunden hat, in dem in Leipzig in vornehmer Sachlichkeit Lüge um Lüge widerlegt wird, versucht man nun von einer dritten Stelle aus, die deutschfeindliche Presse mit neuen Anwürfen zu versorgen.

Auch dem Laien in Rechtssachen ist es auf den ersten Blick klar, daß es bei dieser Klage nicht um eine Schadenersatzforderung geht, sondern um die Ausnutzung einer bewußt gesuchten und an den Haaren herbeigezogenen Gelegenheit, im Wege eines Rechtsstreites mit treuherziger Miene das gesamte Hetzmaterial gegen Deutschland noch einmal vorzubringen.

Der Prozeßvertreter des Klägers Jabès, der sich bisher in Kairo nur durch üble Provokationen gegen das Deutschtum einen Namen gemacht hat, Rechtsanwalt Léon Castro, ist der größte Hetzer, den es gegen Deutschland in Aegypten gibt.

**Er ist zugleich Vizepräsident des jüdischen Weltkongresses in Amsterdam und als Vorsitzender der jüdischen Liga in Aegypten einer der Hauptdrahtzieher der gesamten Welthetze.**

Die von ihm nach der Machtergreifung Hitlers erschienenen Artikel und Aufrufe strotzen von Fälschungen und Verdrehungen. Die von ihm zur Hilfe gerufenen Pariser Rechtsanwälte Henry Torrès und de Moro Giafferi haben sich bereits in einer Weise gegen Deutschland betätigt, die Wasser auf die Mühle der Kommunisten bedeutet. So haben sie in dem Saale Wagram in Paris eine Massenversammlung zugunsten des Reichstagsbrandstifters van der Lubbe abgehalten, die mit Ausschreitungen u. öffentlicher Ruhestörung endete.

**De Moro Giafferi trat vor dem vielbelachten „Gerichtshof" in London auf,** der bekanntlich zu der unglaublichen „Feststellung" kam, daß die nationalsozialistische Regierung den Reichstag selbst angezündet hätte.

**Es ist selbstverständlich, daß diese beiden Hetzer nicht nach Aegypten reisen, um dort 100 Pfund für einen kleinen Wechselagenten herauszuholen, sondern um unter Unterstützung der gesamten jüdischen Weltpresse das in London verlorengegangene Spiel noch einmal zu wiederholen.**

Der Kampfplatz Kairo ist geschickt gewählt. Aegypten hat als einziges Land noch eine internationale Gerichtsbarkeit, die von auserwählten Richtern aller Nationen in dem sogenannten „Gemischten Gericht" ausgeübt wird. Kairo liegt ferner noch so weit im Bereiche Europas, daß dortige Ereignisse hier volle Beachtung finden. Andererseits steht die öffentliche Meinung Aegyptens derart unter jüdischem und französischem Einfluß, daß sich ein günstigerer Boden für deutschfeindliche Propaganda nicht denken läßt. So suchte man dort einen Anlaß zu der Klage und fand ihn bald.

Die nach der Machtergreifung Adolf Hitlers in Aegypten einsetzende Hetze gipfelte in der durchsichtigen Forderung, keine deutschen Erzeugnisse irgendwelcher Art zu kaufen. Der Boykott wirkte sich in starkem Maße aus. Die deutschen Firmen- und Reklameschilder wurden allenthalben entfernt. Jüdische Boykott-Trupps durchzogen die Geschäfte, um nach deutschen Waren zu fahnden. Bei Vorführungen deutscher Filme kam es zu erregten Demonstrationen.

**Die deutsche Kolonie in Aegypten, die sich mit ihren 600 Köpfen gegenüber den 80 000 in Aegypten lebenden Juden in einer erdrückenden Minderheit befindet, hielt ebenso wie die nationalsozialistischen Ortsgruppen in Aegypten musterhafte Disziplin.**

Als die Hetze jedoch kein Ende fand, veröffentlichten einige Männer eine Broschüre, die in sachlich unanfechtbarer Form statistisches Material über den beherrschenden Einfluß des Judentums im deutschen Kultur- und Geschäftsleben und seinen Charakter enthielt und daraus die Folgerung zog, daß die deutsche Regierung zu der Arier-Gesetzgebung aus Selbsterhaltungstrieb gezwungen gewesen sei.

**Diese Druckschrift, die in Ton und Aufmachung durchaus sachlich gehalten war, wurde von Herrn Léon Castro zum Vorwand für die Klage benutzt.**

Die ägyptische Regierung ist bemüht, die Gegensätze unparteiisch auszugleichen. Naturgemäß ist sie in einer schwierigen Lage. Wie aber aus maßgebenden ägyptischen Kreisen mitgeteilt wird, betrachten diese den Versuch, in Aegypten einen Meinungsstreit über die Innenpolitik eines befreundeten Volkes auszutragen, mit Mißfallen. Diese Ansicht stimmt mit der Auffassung der Deutschen in Aegypten überein, die der Meinung sind, daß ein solches Verhalten einen Mißbrauch der Gastfreundschaft darstellt.

**In Aegypten besteht ein Einreiseverbot für Kommunisten. Angesichts der kommunistenfreundlichen Tätigkeit der Pariser Judenanwälte bezweifeln schon heute ägyptische Zeitungen, daß ihnen die Einreiseerlaubnis erteilt wird. Gegenüber dem Hetzer Léon Castro aber, dessen Vergangenheit und Charakter durch eine eingehende Beleuchtung ihn nicht als „Zierde des Judentums" erscheinen lassen dürfte, wird sich der „Deutsche Verein" mit gebotener Würde und Zurückhaltung, aber auch mit aller Kraft und mit den Waffen des Rechts und der Wahrheit zur Wehr zu setzen wissen.**

**Botschafter Nadolny**

Der deutsche Reichsaußenminister Freiherr von Neurath wird die Führung der deutschen Delegation während der Abrüstungskonferenz dem ständigen Abrüstungsdelegierten, Botschafter Nadolny, überlassen

**General Judenitsch gestorben**

Der russische General Judenitsch ist gestern in Nizza im Alter von 71 Jahren gestorben. Er war im Krieg Oberbefehlshaber der russischen Truppen im Kaukasus. Nach dem Zusammenbruch der zaristischen Herrschaft ward er unter Russen, Finnländern und Esten Freischärler zur Bekämpfung des Bolschewismus an, die ihn zum Kriegsminister in der „Regierung für Nordwest-Rußland" ernannten

# Die Unterdrückungen der schwarzen Separatisten

### Die Konzentrationslager für die deutschbewußte Bevölkerung in Oesterreich

In Wöllersdorf, Bez. Wr.-Neustadt, werden augenblicklich 60 Baracken im Werk II für die in einer Notverordnung bereits angekündigten Konzentrationslager eingerichtet. Augenblicklich sind 180 Mann Heimwehr einquartiert, die, wenn die Entwicklung so weiter geht, wahrscheinlich gleich drinnen bleiben werden — allerdings nicht als Wächter, sondern als Bewachte.

Einstweilen feiern sie noch Feste: Am 7. Okt., gestern, fand in Wr.-Neustadt ein Heimwehraufmarsch unter der Devise „Garnisonsportfest" statt, an dem sich Bundesheer, Hilfspolizei und Heimwehr beteiligten.

**Geiselschande auf der Amtstafel**

Wegen Abbrennens von Hakenkreuzen in der Nähe des Tiroler Orts Landeck wurden, da die wirklichen Täter nicht erwischt werden konnten, der Kunstmühlenbesitzer Ernst Huber und der Kaufmann Erwin Netzer verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Nun wurde an der Bezirkshauptmannschaft auf der Amtstafel ein Anschlag angebracht, aus dem hervorgeht, daß Erwin Netzer solange in Haft bleiben soll, bis sich die Täter der Behörde selbst gestellt hätten, um die Strafe anzutreten.

**Zeitgemäße Scherze mit traurigem Ausgang**

In der Gegend von Alt-Bernstein, Oberösterreich, waren zwei Bauernknechte auf dem Felde beschäftigt. Als ein Gendarm vorbeiging, bemerkte der eine zum andern scherzweise: „Du bist zu feig, ‚Heil Hitler' zu rufen." Das ließ der andere nicht auf sich sitzen

**und rief, um seinen Schneid zu beweisen, aus Leibeskräften „Heil Hitler".**

Natürlich wurden sofort beide vom Felde weg verhaftet und mit 14 Tagen Arrest durch die Bezirkshauptmannschaft bestraft. Beide Knechte waren vorher nicht Nationalsozialisten. Erst als sie die sinnlosen Schikanen des Systems am eigenen Leibe verspürt hatten, meldeten sie sich bei der zuständigen illegalen Dienststelle.

# Prüderie oder Anständigkeit?

Durch den kürzlich veröffentlichten Aufruf des Stabschefs Röhm gegen das Muckertum wird eine Frage von maßgebender Seite angeschnitten, die bis jetzt in der Fülle der zu bewältigenden Problemen zurückstehen mußte, die aber bereits heute wichtig geworden ist und im Laufe der Zeit noch größere Bedeutung erlangen wird.

Man gebe sich keiner Täuschung darüber hin, als sei der vom Stabschef gerügte Uebelstand nur eine mißvergnügte Auslassung nicht ernst zu nehmender Besserwisser; nein, gerade in Kreisen alter und bewährter Parteigenossen findet man nur zu oft Ansichten, die dieser Geisteshaltung entsprechen, und man kann sie auch nicht ohne weiteres ablehnen. Denn es ist ja nur zu begreiflich, wenn nach der Schmutzwelle, die in den letzten Jahrzehnten über Deutschland niedergegangen ist, nun eine Reaktion einsetzt, und wir dürfen nicht einfach diese Reaktion grundsätzlich verdammen, sondern müssen sie nach besten Kräften auf ein gesundes Maß bringen und verhindern, daß durch Uebereifer Schaden angerichtet wird.

Um nur einige der bekanntesten Gebiete herauszunehmen: Da ist zunächst einmal der kategorische Imperativ:

**„Die deutsche Frau raucht nicht!"**

Wer in der vergangenen Zeit stündlich beobachten mußte, wie „Damen" recht zweifelhaften Aussehens qualmend auf den Straßen umherspazierten, der wird in gewissem Sinne jenem Rufe zustimmen. Aber es sind zwei Fehlschlüsse dabei:

**Erstens ist es eine Frage des guten Geschmacks, wo eine Frau rauchen wird und wo nicht — es kommt nur darauf an, wer in Fragen des Geschmacks den Ton angibt:**

Bisher waren es gerade die unsaubersten Elemente, nicht nur bei uns, sondern in der ganzen zivilisierten Welt. Und der richtige Weg ist der, daß wir der übrigen Welt zeigen, wie es sich bei uns gebessert hat; dadurch erlangen wir ganz von selbst bei konsequenter Durchführung eine Vormachtstellung, die wir gerade auf dem Gebiete der Geschmackskultur bisher nicht gehabt haben.

**Aber mit Schlagworten erreichen wir das nicht, sondern machen uns nur bei wirklich geschmackvollen Menschen des In- und Auslandes lächerlich.**

Eine andere Frage ist es, ob das Rauchen an sich notwendig ist — aber hier handelt es sich um Männer ebenso wie um Frauen. Also nicht so soll es heißen: „Die deutsche Frau raucht nicht", sondern so:

**„Die deutsche Frau bestimmt, wo sie rauchen darf, nicht, wie bisher, die deutschsprechende Dirne!"**

Ein ähnliches Gebiet: Der „moderne" Tanz. Hier liegt die Sache aber etwas anders: Neben der Geschmacksfrage, über die ja schon gesprochen wurde, kommt ein Zweites hinzu, nämlich das Grundsätzliche. Es ist erwiesen, daß auch heute noch fast 90 Prozent aller Tanzmusik jüdischer Herkunft ist; und ebensowenig, wie wir in jüdischen Geschäften kaufen würden, ebenso sollen wir auch die jüdischen Tanzschlager ablehnen; nicht, weil sie „modern" sind, sondern weil man uns bisher ausschließlich das Jüdische als „modern" aufgeschwatzt hat. Hier sieht man deutlich, daß jahrzehntelange Schäden nicht auf einen Schlag zu beseitigen sind. Es wird und muß Sache unserer deutschen Fachleute sein, hier besseren Ersatz zu schaffen. Aber mit solchen „gleichgeschalteten" Gewalttätigkeiten, wie der kürzlich dekretierte „Reichswalzer" schafft man wieder bloß Kitsch; eine wirklich gute Reform muß organisch wachsen. Dasselbe gilt von der Modefrage überhaupt. Hier ist ja durch die Schaffung eines deutschen Modeamtes schon ein Anfang gemacht worden, aber es bestehen zwei Gefahrenmomente: Das eine, darin liegend, daß sich diese deutsche Mode gegen die bisherige Vormachtstellung der international-jüdischen Modediktatur nicht durchzusetzen vermag; hier bedarf es gründlicher propagandistischer Vorbereitung und taktvoller Beseitigung etwa bestehender Bedenken. Dann aber muß im Zusammenhang damit auch die andere Gefahr beseitigt werden:

**nämlich, daß diese Bestrebungen in die Hände von Eiferern geraten, die am liebsten alle in Sack und Asche gehen lassen möchten, die jeden Schmuck als „undeutsch" ablehnen, weil sie in Wirklichkeit vom Wesen des Deutschtums nur sehr oberflächliche Vorstellungen haben.**

Auswüchse werden und müssen beseitigt werden; aber dazu ist wieder nur der berechtigt, der etwas davon versteht. Auch hier muß das Leistungsprinzip gelten; Pfuscher sollen die Hände davon lassen.

Man könnte die Reihe der Beispiele ins Endlose fortsetzen; hier seien nur noch zwei angeführt.

Da handelt es sich einmal um jene Menschen, die im famosen Zwickelerlaß einer verflossenen Regierung die Höhe der Weisheit sahen und sich einbilden, die Regierung der deutschen Revolution müsse nun unbedingt auf diesem Fahrwasser weitersegeln. Die Auflösung der „Freikörperkulturvereine" war notwendig, denn diese waren Brutstätten des Marxismus und der sittlichen Verwahrlosung.

**Aber wer nun daraus die Berechtigung ableitet, das ganze heutige Luft- und Wasserbadewesen einfach mit dem Bannfluch belegen zu können, der macht sich wieder nur lächerlich — wenn er sich nicht überhaupt dem Verdacht der unsauberen Gesinnung aussetzt. Durch Prüderie wird das Uebel nur schlimmer, und wer an gesunder Zerstreuung, die letztlich dem Volkskörper an sich zugute kommt, ein Aergernis nimmt, der bleibe lieber hinter dem Ofen und halte den Mund**

Und das gilt von der Frage des Zusammenlebens von Mann und Weib überhaupt. Wir sind die letzten, die einem Geschlechterchaos das Wort reden würden; aber schließlich kommt die Verwahrlosung der vergangenen Zeit zum großen Teil — neben der bewußten Verführung — gerade auch von der verbrecherischen Verständnislosigkeit, ja Böswilligkeit jener Kreise, die jetzt wieder ihre Unkenrufe gegen jede gesunde Regung ertönen lassen. Gebt den jungen Menschen Arbeit, gebt ihnen gute geistige Nahrung, lehrt sie Achtung vor Körper und Seele des andern Geschlechtes, dann werden sie auch nicht auf schlechte Gedanken kommen. Wenn aber alles, was dieses Gebiet betrifft, als unrein verschrien wird, dann ist die zwangsläufige Folge, daß solche Dinge aus dem reinen Licht der vernünftigen Betrachtung in die Niederung der Zote und der Unaufrichtigkeit verdrängt werden. Und wenn das „erreicht" ist, dann ist der Boden für eine neue Schmutzwelle bereitet.

**Wollen unsere Sittlichkeitsfanatiker vielleicht diese Entwicklung?**

Stabschef Röhm und andere unserer Führer haben endlich den Finger auf diese Wunde an unserem Kulturleben gelegt; es ist Pflicht jedes Kämpfers, auch hier aufklärend und helfend zu wirken. Nichts ist zu geringfügig, als daß es nicht in den Lichtkreis revolutionärer Betrachtung gezogen werden müßte. Nicht Muckertum ist unser Ziel, sondern Erziehung zur innern Anständigkeit.

Gerhard Langer.

MARCHIVUM

# Das Revisions-Urteil im Volkssportprozeß

## Immer noch schwere Gefängnisstrafen für die Nationalsozialisten

Brünn, 7. Okt. Der Oberste Gerichtshof in Brünn fällte heute um 9 Uhr in Angelegenheit „Volkssport" das Urteil. Das angefochtene Urteil wird aufgehoben, insoweit es die Angeklagten Haider, Illing und Metzner schuldig erkennt, daß sie in den Jahren 1930, 1931 und 1932 in Prag, Aussig und anderen Städten Böhmens einen Anschlag gegen die Republik unternahmen und direkt oder indirekt mit ausländischen Faktoren in Beziehungen traten. In den anderen Teilen wird die Nichtigkeitsbeschwerde der Angeklagten verworfen.

**Die Angeklagten Rudolf Haider, Paul Illing und Adolf Metzner werden daraufhin zu je zweieinhalb Jahren, Friedrich Palliege zu dreizehn Monaten und Anton Schwad zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.**

Außerdem erhalten sie mit Ausnahme von Schwad je 3000 Kc Geldstrafe. Die Angeklagten verlieren die bürgerlichen Ehrenrechte. Die bereits verbüßte Haft wird vollständig angerechnet.

### Die tschechische Unterdrückungspolitik gegen das Deutschtum

**Abg. Pg. Jung im Gefängnis**

Prag, 7. Okt. (Eig. Meldung). Wie die Blätter melden, hat die Polizei gestern bei der Postsparkasse in Prag und Brünn 20 Konten der einzelnen Ortsgruppen der „Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei" sowie das Konto der „Deutschen Nationalpartei" bei einer deutschen Bank in Prag beschlagnahmt. Aehnliche Maßnahmen wurden auch in der Provinz durchgeführt. Fünf auf freiem Fuß befindliche Angeklagten aus dem Brünner Volkssportprozeß wurden heute neuerdings festgenommen. Der Sekretär des Clubs der Abgeordneten der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Karl Posner, wurde nach einer Haussuchung verhaftet. Der in Troppau festgenommene Führer der Nationalsozialistischen Partei, Abg. Jung, wurde heute nach Prag gebracht und nach einem Verhör in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

### Haussuchung bei Pg. Krebs

Aussig, 7. Okt. Die Wohnung des nationalsozialistischen Abgeordneten Hans Krebs, der bekanntlich sich zurzeit im Ausland befindet, wurde gewaltsam geöffnet und durchsucht. Neben umfangreicher Korrespondenz wurde nach Mitteilung der Polizei auch eine Handdruckerei mit dem gesamten Zubehör sichergestellt.

### Der erste Gauparteitag der NSDAP in Danzig

Danzig, 7. Okt. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat für den 27. bis 29. Oktober 1933 den ersten Gauparteitag angesetzt. Gauleiter Staatsrat Forster hat mit der gesamten Organisation den Gautropagandaleiter Senator Paul Batzer beauftragt.

### Sechs Todesurteile bestätigt

**Sühne für den Mord an SA-Männern**

Leipzig, 6. Okt. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision der vom Kölner Schwurgericht am 22. Juli wegen gemeinsamen Mordes zum Tode verurteilten sechs Kommunisten Hamacher, Waeser, Willms, Horsch, Moritz und Engel. Die verurteilten Kommunisten haben in der Nacht zum 24. Februar ds. Js. die SA-Männer Winterberg und Spangenberg hinterrücks ermordet und einen Polizeibeamten sowie einen dritten SA-Mann erheblich verletzt.

### SA-Mann Wolffmann seinen Verletzungen erlegen

Gelsenkirchen, 7. Okt. Der SA-Mann Joseph Wolffmann, der am 2. Oktober, als er kommunistische Flugblattverteiler stellen wollte, durch einen Bauchschuß schwer verletzt wurde, ist am Freitagabend im Knappschaftskrankenhaus in Gelsenkirchen-Buer seinen schweren Verletzungen erlegen.

### Politische Einigung im Saargebiet

Saarbrücken, 7. Okt. Die Deutsch-Saarländische Volkspartei und die bürgerliche Mitte haben mit sofortiger Wirkung ihre Auflösung beschlossen. In einem Aufruf der aufgelösten Parteien heißt es, die Auflösung sei in der klaren Erkenntnis erfolgt, daß die weitere Aufrechterhaltung der Parteien nicht mehr in nationalem Interesse liege. Nach dem Grundsatz: „Das Vaterland über die Partei" müsse die Zersplitterung auch im Saargebiet für immer ihr Ende finden und an ihre Stelle die größere Einheit treten, die den überwältigenden Sieg der Volksabstimmung gewährleistet. Es habe nunmehr kein Volksgenosse mehr nötig, abseits zu stehen, wenn es gelte, um die höchsten Ziele zu kämpfen.

Die Zentrumspartei wird erst in nächster Woche über ihr weiteres Schicksal Beschluß fassen.

### Der ungeklärte Mord an dem Amtswalter Huber

Augsburg, 7. Okt. Die Nachforschungen über den Tod des Augsburger Buchhalters und NSBO-Amtswalters Anton Huber, der allem Anschein nach gewaltsam aus dem Leben geschafft worden war und dessen Leiche aus der Donau bei Laulingen geländet wurde, werden von der Augsburger Kriminalpolizei eifrig weiter betrieben. Irgendwelche näheren Anhaltspunkte über den Hergang der Tat oder über den Täter haben sich noch nicht ergeben.

# Schwere politische Zusammenstöße in Irland

**O'Duffy leicht verletzt.**

Dublin, 7. Okt. Der Führer der Vereinigten irländischen Partei, General O'Duffy, wurde gestern mit seiner Begleitung in der Stadt Tralee in der Grafschaft Kerry, auf dem Wege zu einer Versammlung von der Menge angegriffen. Es kam zu schweren Zusammenstößen, in deren Verlauf sich die kämpfenden Parteien mit Steinen bewarfen und sich mit Stockhieben traktierten. General O'Duffy erlitt leichte Verletzungen am Kopf. Da die ordentlichen Polizeikräfte nicht ausreichten, um Ruhe und Ordnung in den Straßen der Stadt wiederherzustellen, mußte Militär aus Cork hinzugezogen werden.

### Gegen die Anerkennung Sowjetrußlands

Chicago, 7. Okt. Der Kongreß der American Legion in Chicago sprach sich gegen eine Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten aus und forderte außerdem die Ausweisung sämtlicher fremden Kommunisten sowie den Kampf gegen alle kommunistischen Tendenzen in den Vereinigten Staaten, ferner die energische Verfolgung all jener, die kommunistische Propaganda betreiben. Der Kongreß nahm eine Entschließung an, in der er eine Verminderung der amerikanischen Einwanderungsquote um 90 Prozent fordert.

### Englische Faschisten ehren deutsche Gefallene

München, 7. Okt. Eine Abordnung des antisemitischen englischen Faschistenverbandes „Imperial fascist league" ehrte die 13 000 Gefallenen der Stadt München durch Niederlegung eines Kranzes am Kriegerdenkmal beim Armeemuseum in München. Die Schleife des Kranzes zeigt die englische Fahne mit dem Hakenkreuz. Pg. Hoffmann von der Auslandspressestelle dankte den Vertretern des Verbandes und führte aus, daß Millionen der besten Söhne der deutschen und englischen Nation ihr Leben für das höchste Ideal der Verteidigung ihres Vaterlandes hingegeben hätten. Ihr Leib sei vergangen, ihr Geist jedoch sei unsterblich. Es sei ein Symbol, daß fünfzehn Jahre nach dem großen Ringen die Vertreter eines englischen Verbandes den toten deutschen Soldaten des Weltkrieges mit den Farben ihres Vaterlandes, die das Sonnenzeichen des nordischen Menschen tragen, ehrten.

### Verhaftung deutscher Journalisten in Ostoberschlesien

Kattowitz, 7. Okt. Auf Veranlassung der Kattowitzer Staatsanwaltschaft wurden der Berichterstatter der „Kattowitzer Zeitung" in Friedenshütte Dr. Gorzawska und der verantwortliche Schriftleiter Dziura der „Deutschen Volksgemeinschaft" verhaftet.

### Großfeuer im Familienbad Swinemünde

Swinemünde, 7. Okt. Im Mittelbau des Swinemünder Familienbades am Weltrand brach mitternachts ein Brand aus, der sich rasch auf die umfangreichen Zellenanlagen ausbreitete. Trotz der angestrengten Löscharbeiten ist der Mittelbau vollständig zerstört worden. Der Schaden ist bedeutend. Als Entstehungsursache wird fahrlässige Brandstiftung durch Wanderburschen, die in dem Bad nächtigten, angenommen.

### Doppelmord bei Stralsund

Stralsund, 7. Okt. In dem benachbarten Dorfe Kenz bei Barth wurden gestern früh der 82jährige Kaufmann Ehrich und seine 42jährige Tochter Maria ermordet in ihrer Wohnung aufgefunden. Als des Mordes verdächtigt wurden der 21 Jahre alte Arbeiter Exler und sein 28 Jahre alter Bruder Kurt festgenommen.

### Schweizerischer Personenwagen schwer verunglückt

Kroßingen, 7. Okt. Etwa 100 Meter vom Ortsausgang in Richtung Freiburg verunglückte heute mittag gegen 11.45 Uhr ein Schweizer Auto. Der Wagen, der von Basel kam, fuhr in etwa 80 Kilometer Geschwindigkeit aus noch nicht erkennbaren Ursachen gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Zwei Insassen aus Baden (Schweiz), ein Hotelier Robert Illi und ein Gottfried Steinemann wurden mit schweren Verletzungen in die Freiburger Klinik verbracht. Ein dritter Insasse, der das Auto geführt hatte, kam mit leichten Verletzungen davon.

# Schwere Streikunruhen in Amerika

**New York, 7. Okt. In Harrisburne im Staat Illinois kam es zwischen der Polizei und streikenden Arbeitern zu schweren Zusammenstößen. 12 Personen wurden verletzt. Eine Abteilung Bundesgarde ging nach Harrisburne ab, um die Ruhe wiederherzustellen.**

### Marsch der Streikenden auf die Fordwerke

**Chester (Pennsylvanien), 7. Okt. Die in Chester bei Ford streikenden Arbeiter sowie die Arbeiter des Werkes von New Jersey beschlossen, auf Lastautos nach New York zu fahren, um dort eine große Kundgebung gegen Ford zu veranstalten. Dann soll ein Marsch der Massen auf die Fordwerke von Detroit unternommen werden. Die Arbeiter sämtlicher Werke wurden aufgefordert, sich diesem Marsch anzuschließen.**

### Dockarbeiter-Aussperrung in Dünkirchen

Paris, 7. Okt. In der letzten Zeit kam es wiederholt vor, daß sich die Dockarbeiter von Dünkirchen weigerten, Schiffe auszuladen, die die amtliche deutsche Flagge führten. Die Reeder verlangten nunmehr Garantien, daß sich solche Ungehörigkeiten nicht wiederholten, ebenso Garantien dafür, daß die Dockarbeiter nicht bei jeder Gelegenheit ihre Arbeit unterbrechen, so z. B., wenn sie zur Beerdigung eines Kameraden gehen. Für alle diese Fälle wurden den Dockarbeitern Lohnabzüge angekündigt, vor allem wurde von ihnen gefordert, daß sie nicht die Ausladung jener Schiffe verweigern dürften, weil ihnen deren Flagge, vor allem die Hakenkreuzflagge, nicht paßt.

**Die Dockarbeiter lehnten dieses Verlangen ab, worauf die Vereinigung der Reeder beschloß, von heute an eine Aussperrung sämtlicher Dockarbeiter zu verhängen.**

# Studienjahre in Rom

**Rückblick und Vorwärtsschau**

Rom ist das Herz des Landes. Es ist ewigjung. Die stummen Zeugen sagenhafter Vorzeit stehen neben den modernsten Erscheinungen des Lebens — Ausgrabungsfeld und Flugzeughafen in geringer Entfernung voneinander —: das ist Roma Aeterna.

Die auffallende Verbundenheit der altlateinischen Ueberlieferung im neuen Italien wird wohl nirgends so deutlich wie hier. An allen öffentlichen Gebäuden, an Brunnen, Ruhebänken, auf Schritt und Tritt begegnet man dem SPQR (Senatus Populus Que Romanus = Senat und Volk von Rom). Oder das „Est locanda" an der Wand eines Hauses bedeutet: zu vermieten; „Est Est Est" zeigt an, daß in dieser Schenke ein guter Tropfen Wein zu haben ist. Und jeder Römer, wenn er vielleicht selbst nicht einmal lesen und schreiben kann, weiß was diese lateinischen Worte bedeuten, er sieht in ihnen die Erinnerung einer großen Vergangenheit, der er mit ganzer Seele nachzustreben gewillt ist.

Mit dem ihm eigenen Scharfblick hat denn auch der Duce die Eigenart Roms erkannt. „Urbe" (aus der Lateinischen „urbs" = die Stadt) das ist Rom, das ist die Stadt, die einzige im neuen Italien, die diesen Titel führt — die anderen sind „città". In der „Urbe" also liegt der Schlüssel zum ganzen Lande, und erst der Besitz Roms bot die Gewähr für eine gesicherte Entwicklung des faschistischen Staates.

Eine ungeheure Kraft liegt in dem immerwährenden Erinnert-Werden an große Vergangenheit, ein mächtiger Ansporn für die Gestaltung des zukünftigen Geschehens: diese gedankliche Kraft soll allmählich das ganze italienische Volk durchdringen, um es aus seiner jahrhundertelangen Erschlaffung wieder emporzureihen.

Das Rutenbündel (fascio), das den altrömischen Liktoren als Sinnbild ihrer unumschränkten Gewalt vorangetragen wurde, ist das Wahrzeichen des neuen Italien. Es macht einen tiefen Eindruck, wenn inmitten der steinernen Zeugen des alten Rom, am Colosseum oder an der Engelsburg, an der Piazza Colonna und wo es auch immer sei, am Vorabend großer Feste in strahlender Lichtflut das Rutenbündel, zu neuem Leben erweckt, erscheint.

Großzügig angelegte Ausgrabungen fördern jedes Jahr aufs Neue versunkene Herrlichkeiten ans Tageslicht. Es ist eine zweite Renaissance angebrochen. Aber diesmal haben nicht nur die Vornehmen daran Teil, wie im 15. und 16. Jahrhundert, als Päpste und Fürsten ihre Paläste mit antiken Bildwerken und Kunstgegenständen schmückten; diesmal werden die Schätze der Allgemeinheit zu Nutz und Frommen zugänglich gemacht. In die Museen hat jedermann freien Eintritt, und die gesamte Bevölkerung, Bürger und Soldaten, Frauen, ja selbst Kinder machen reichlich Gebrauch davon, die Kunstwerke, die den Vorfahren als der edelste Ausdruck ihres Lebens teuer waren, kennen und schätzen zu lernen.

Die innere, unwillkürliche Verbundenheit, die das Volk noch zu der Welt dieser Vorfahren empfindet, tut sich in der rührenden Unbefangenheit kund, mit der die Landleute, die an der Via Appia — der alten Gräberstraße — wohnen, Ueberreste der marmornen Graddenkmäler zum Schmuck ihrer Häuser verwenden: fast an jeder Hauswand ist — oft noch so wie es gefunden wurde, mit unbehauenen Bruchkanten — irgend ein Stück Marmor, sei dies nun der Kopf einer vornehmen Römerin, ein Götterbild, ein Blumenkranz oder ein symbolischer Zierrat, eingefügt.

Von diesem Mittelpunkt der lateinischen Kultur breitet sich die Welle über das ganze Land aus, und alle wichtigen Zusammenkünfte, Tagungen, Versammlungen werden rückflutend wiederum in der Ewigen Stadt abgehalten. Wie ein ungeheurer Magnet zieht Rom die besten Kräfte an sich, um sie bald darauf nach allen Richtungen verteilt wieder abzustoßen, neu heranzuholen und abermals zu entsenden in einem sinnvoll durchdachten Kreislauf.

Wer dieses einheitliche Streben kennenlernte, das den einstigen Kern der alten Welt mit neuem Geist und Leben erfüllt, der mußte in tiefer Trauer an das Bild der Zerrissenheit denken, das noch vor kaum einem Jahr das deutsche Vaterland beherrschte. Es war dasselbe Volk, das ehemals das römische Weltreich ins Wanken gebracht hatte, das geführt von einem Karl dem Großen, weit über seine heutigen Grenzen hinaus, Frankreich (das seinen Namen nach den germanischen Franken trägt) und Italien beherrschte; das Volk, das bis tief in den Osten Gesittung trug, das in der Reformationszeit der Welt eine der größten Umwälzungen auf geistigem Gebiet bescherte, das vor kaum einem Jahrhundert eine so große Anzahl hervorragender Männer sein eigen nannte, daß es „das Volk der Dichter und Denker" geheißen wurde; und dasselbe Volk endlich, das vier Jahre lang einer Uebermacht von Feinden standgehalten hatte. Es schien, als wäre die ganze große Vergangenheit vergessen und versunken: —

In den Städten gar, da war es, als hätte es niemals Wunderwerke gotischer Baukunst, stattliche Gebäude oder lauschige Winkel gegeben, so sehr machten sich ungefüge, seelenlose Steinhaufen breit. Es war, als hätte niemals ein Mozart oder Beethoven oder Wagner seine Tongebilde erstehen lassen, so überlaut erfüllten mißtönende, schrille Geräusche Tag und Nacht. Dazu wurde geschriebenes und gesprochenes Wort dermaßen gedreht und gewendet, daß es seinen guten ehrlichen Klang verlor und Mißtrauen, Zweifel, Unfrieden allerwärts hervorrief. Fremde Bräuche, fremde Gesichter hatten sich eingenistet, das ganze Leben bekam ein fremdartiges Aussehen. Schöne und gute Geister von ehedem schienen verschwunden zu sein!

Urplötzlich und einem Wunder vergleichbar kam die Erweckung und Rettung: das deutsche Volk kam zur Besinnung seiner selbst. Es lernte wieder an die Kraft eines uralten, segenspendenden Zeichens glauben, dem die Vorfahren in der Bedrängnis glückhafte Wirkung zuschrieben: an die Kraft des Hakenkreuzes. Sind seine beiden, einem Hochziel zugerichteten Balken nicht zugleich auch ein Sinnbild für die Einigung des deutschen Nordens mit dem deutschen Süden? Das Große der Vergangenheit ist so zum Leitstern für die Zukunft heraufbeschworen.

Wie einstmals, da die Liebe unserer Vorfahren zur Natur sie ihre Heiligtümer in Wald und Flur verlegen ließ, so gilt jetzt wieder der heimatlichen Erde die höchste Liebe, so ist die Erhaltung des nährenden, lebenspendenden Bodens vornehmste Pflicht. Echte Sitte und wahres Recht sollen wieder rein und heilig werden.

Der alte deutsche Heil-Gruß ist wieder erstanden, und vor allem der Gedanke an ein Führertum, kein knechtischer Gehorsam, sondern freiwillige Gefolgschaft: zu dem einen Führer stehen Tausende in unverbrüchlicher Treuinnigkeit! Wie waren doch seine Worte: „Lieben kann ich nur, was ich achte, aber achten kann ich nur, was ich zum mindesten kenne!" So sei es nun Aufgabe jedes Einzelnen, sich mit dem vielfarbigen Bild deutscher Vergangenheit vertraut zu machen, um daraus frische Zuversicht für die Zukunft und Liebe zu seinem Volk zu gewinnen: Sieg Heil!

MARCHIVUM

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Die Autostraße bringt Arbeit für Mannheim

Für die Stadt Mannheim ist von großer Bedeutung, daß die Autobahnlinie Frankfurt—Heidelberg einen anderen Weg einschlägt, als ihr ursprünglich zugedacht war. Aus der Planskizze ist zu ersehen, daß die Autobahn durch den Lorscher und Viernheimer Wald verläuft und nahe bei Mannheim, zwischen Feudenheim und Ilvesheim an die Gemarkung unserer Stadt herangerückt ist. Nach den früheren Absichten sollte die Bahn der Bergstraße entlang ziehen und die Stadt Mannheim wäre wirtschaftlich weniger dabei beteiligt gewesen.

Nun ist es so, daß durch die Ueberquerung des Neckars zwischen Feudenheim und Ilvesheim ein größeres Brückenbauwerk notwendig wird, außerdem muß ein Damm dem Neckar entlang aufgeschüttet werden, da das Gelände dort tief liegt. Dieser Damm wird die aus der Planskizze ersichtlichen Kurve übersichtlich machen und außerdem die Forderung nach landschaftlichem Weitblick erfüllen. Den Interessenten des Fremdenverkehrs ist in jeder Weise Rechnung getragen; die Linienführung der Straße wird auch im Mannheimer Abschnitt so sein, daß der schöne Blick auf die Berge des Odenwaldes offen bleibt.

Von Mannheim aus wird der Anschluß an die Autobahn, die von Norden kommt, kurz hinter dem Flughafen erfolgen. Die Einführung in die Stadt Mannheim erfolgt durch die Augusta-Anlage, die zur Hauptzubringerstraße damit wird. Die Augusta-Anlage wird in ihrem Charakter bis zur Einmündung in die Reichsautobahn weitergeführt und zwar auf Kosten der Reichsbahn.

Die Gesamtstrecke Frankfurt—Mannheim—Heidelberg hat eine Länge von hundert Kilometern, sie wird eine Verkehrsstrecke großen Stils sein; die Erfahrungen, die dabei gemacht werden, sollen beim Bau der anderen Strecken Verwertung finden.

**Die Baukosten betragen 40 Millionen RM. Die Bauzeit ist zwei Jahre. Jeder Kilometer dieser Bahn kostet einschließlich Hochbauten mehrere Hunderttausend Mark.**

Besondere Beachtung findet unter anderem die Beleuchtung der Straße. Mit seitlicher Streifenbeleuchtung werden Versuche gemacht um höhere Geschwindigkeiten bei Nachtfahrten zu ermöglichen. Im Mittelstreifen der Bahn sollen Hecken und Gestrüpp der Blendung entgegenwirken.

### Hebung des Mannheimer Arbeitsmarktes

Der größte Teil der Arbeitskräfte für den jeweiligen Abschnitt der Bahn wird aus dem Gebiet geholt, in dem die Straße gebaut wird.

**Ein Kilometer der Autobahn erfordert durchschnittlich 30 000 bis 40 000 Tagesschichten. Bei 100 Kilometern können 20 000 Arbeiter in einem Jahre bezw. 10 000 Arbeiter in zwei Jahren Beschäftigung finden. Man errechne sich, was es bedeutet, daß in den nächsten Jahren 6000 Kilometer Autostraßen gebaut werden.**

In Frankfurt ist vor kurzem der feierliche Anfang gemacht worden mit einer Zahl von 700 Arbeitern. Mit den Arbeiten in der Mannheimer Zone wird binnen kurzem begonnen werden. Die Arbeit wird in Lose an mehrere Unternehmer aufgeteilt, es bauen also keine Gesellschaften. Die Reichsbahnneubauämter sorgen für die Durchführung der Arbeiten, Ende August wurden diese Aemter errichtet. Das Neubauamt Mannheim ist in C 2, 1 und wird von Reichsbahnoberrat Kraft geleitet.

Eine gewaltige Vorarbeit mußte geleistet werden, entstanden durch das Problem der Feldbereinigung. Auf der Strecke Mannheim—Heidelberg—Frankfurt ist dieser Grunderwerb zu Ende geführt. Die rasche Erfüllung dieser Aufgabe war nur möglich durch Verleihung des Enteignungsrechtes an die Reichsautobahnen-Gesellschaft.

Im Verlaufe der Vorarbeiten und Besprechungen hat es manchen Kampf gekostet, bis die Bahnlinie Mannheim zugeführt war.

**Daß dies erreicht wurde, ist in erster Linie Verdienst des Oberbürgermeisters Renninger, der im Verwaltungsrat der Reichsautobahngesellschaft Sitz und Stimme hat, und die Möglichkeiten für Mannheim so gut als möglich ausgenutzt hat.**

Auf die Auswirkungen dieser großen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung darf man sehr gespannt sein. Es ist damit zu rechnen, daß die Anzahl der Erwerbslosen beträchtlich zurückgeht, einmal durch die Arbeitskräfte, die direkt notwendig sind, dann aber auch durch die Rückwirkungen, die diese Wirtschaftsankurbelung in größtem Stil im Gefolge hat. L.

### Sonntagsgedanken

„Vergnügen sucht der Mann sich in Gefahren." Goethe

Die Spannung vor großen Ereignissen: wie verschlingt sie alle anderen Interessen! Wie gehen in ihrem schwellenden Aufwogen alle anderen kleinen Wellen verloren! Die Zeit wird uns so lang und zugleich so leer. Wir möchten sie am liebsten überspringen; aus unserem Leben streichen.

Aus unserem flüchtigen sterblichen Leben! Als ob das nicht schon an und für sich begrenzt und fragmentarisch genug wäre! Und wenn wir noch so gute Aussicht auf ein hohes Alter hätten: so reich an Zeit sind wir doch eigentlich alle miteinander nicht, daß wir von ihr viel zu verlieren und zu verschenken hätten.

Aber solche Zeit spannender Erwartung ist auch nicht verloren. Im Gegenteil: die Spannung ist Kraftgefühl, Lebensbewußtsein, ist Zeichen intensivster Seelenbetätigung.

Gerade der gemachsame Auchbürger lebt am ärmsten und wenigsten. Mag er daheim in der Sofaecke die großen Ereignisse seiner Zeit verpassen, mag er sich manche Aufregung und Anstrengung sparen und in den kleinen Alltagsinteressen und Hausangelegenheiten nach wie vor seine ganze Befriedigung finden. Wir neidens ihm nicht!

Der kennt das Meer nicht, der's nie im Sturm aufschäumen sah. Und der kennt die ganze Fülle und Schönheit des Lebens nicht, der für seine großen ernsthaften Kämpfe keinen Blick und kein Gefühl hat.

Wir wollen eigentlich alle erleben; möglichst viel, möglichst Großes erleben. Denn nur in solchem Erleben liegt der Wert des Daseins. Es wäre sonst eine öde Langeweile oder eine traurige Tretmühle.

Deshalb müssen so viele Erzählungen und Romane geschrieben werden, weil die Menschen erleben wollen: in der Phantasie, wenns nicht in der Wirklichkeit sein kann. Aber die Phantasie ist immer nur Spiel und Vorübung. Auf die Wirklichkeit kommt zuletzt doch alles an. Und so legen wir zuletzt die spannendsten Romane aus der Hand, um die Spannungen der Wirklichkeit an uns zu erfahren.

Mag auch die Spannung Ungeduld sein und kleine Interessen verzehren und die Zeit uns allherrschend ausfüllen: sie ist eben doch Fülle und Kraft. Es ist schon ein Teil des großen Erlebens in ihr, auf das sie uns vorbereitet. Und sie muß uns vorbereiten, damit wir beizeiten unsere Kräfte darauf einstellen können.

Spannung ist Aufbietung der Kraft in uns. Eine Lebensleistung ersten Ranges. Deshalb geschehen in der Spannung auf große Ziele so leicht schwere Dinge, die wir unter gewöhnlichen Verhältnissen uns kaum zugetraut hätten. Deshalb gibts freilich auch so gefährliche Erschütterungen, wo die Spannung sich schließlich in Nichts, in Enttäuschung löst.

Immer aber bleibt sie eine Leistung höchsten Lebens, eine Zeit größter Fülle. Es ist ein Beweis für die Kleinheit eines Menschen, wenn er der Spannung ängstlich aus dem Wege geht. Wer keine Spannung ertragen kann, ist keiner ernsthaften Entscheidung fähig.

### Tag der deutschen Kunst

**Die Vorbereitungen in München**

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 7. Okt. In einer Pressebesprechung gaben Gauleiter Nippold und Propagandaleiter Wenzel vom Gau München-Oberbayern der NSDAP einen Vorbericht über den am 14. und 15. Oktober in München stattfindenden „Tag der Deutschen Kunst."

Neben dem „Tag der Arbeit" und dem „Tag des Bauern" soll der 14. Oktober ein Beweis dafür werden, daß der nationalsozialistische Staat auch auf dem Gebiete künstlerischen Schaffens rastlos vorwärtsstrebt. Nicht auf den äußeren Verlauf des Tages kommt es in erster Linie an, nicht auf 80 000 Meter Fahnenstoff und die 2000 Fahnenmasten oder auf den Brennstoffverbrauch für die gewaltigen Feuerpylonen, sondern auf das Werk und die Idee, auf das Wesen und den Sinn. Aber letzten Endes geht es ja auch nicht ohne die Aeußerlichkeiten, die hier mit der Propagierung einer Idee und der Verwirklichung eines Aufbaugedankens, den der Führer in alle deutschen Künstlerkreise hineintragen will, eine Vollbeschäftigung sämtlicher fünf Handwerkinnungen Münchens und einer bisher noch nie dagewesenen Heranziehung größerer Künstlerkreise bringen werden. Gerade das deutsche Kunst-, Handwerks-, mit einem Worte, Kunsthandwerksvolk soll durch tätige Anteilnahme an den großzügigen Bestrebungen des neuen Staates miteingeschaltet werden, um mit umso größerer Liebe und geistiger Grundlage an eine unbeirrbare Schaffensfreude heranzugehen. Zum neuen Schaffen, zum künstlerischen, also kulturellen Aufbau unseres Vaterlandes! Unter dieser Devise soll auch mit dem „Tag der deutschen Kunst" eine für das Kunstschaffen neue Epoche angetreten werden.

Im Mittelpunkt des Tages in München steht die Grundsteinlegung des neuen Kunstpalastes, die Ausstellungshalle, die mehr als nur Ersatz für den vor zwei Jahren abgebrannten „Glaspalast" dem deutschen Künstler dienen soll. Hier wird der Führer, dessen Lieblingsgedanke diese neue großartige Herberge deutscher Kunstwerke ist, selbst Hand an den Grundstein legen. Statt des alten Kunstpalastes, der städtebaulich sehr ungünstig lag (neben dem architektonisch vollkommen abweichenden Justizpalast, der bald erweitert werden soll), ist an der Prinz-Regenten-Straße ein wesentlich günstigeres Gelände vorgesehen, das in Anlage und Umgebung sich voll und ganz dem meisterhaften Stil des von Professor Troost entworfenen neuen Palastes abpaßt. Eine in jeder Hinsicht würdige Stätte der deutschen Kunst.

Die Grundsteinlegung umrahmen eine Anzahl Veranstaltungen, die von der gesamten Münchner Künstlerschaft, die sich bereits mit Leib und Seele gemeinsam mit den Handwerkern, Arbeitern, Beamten und der Schuljugend an den Vorarbeiten beteiligen, veranstaltet werden. Einen der Höhepunkte wird auch das riesenhafte Künstlerfest im Löwenbräukeller bilden, der von Professor Erle mit seinem Stab munterer und fleißiger Mitarbeiter und Schüler zu diesem Zwecke ausgestaltet wird. Ueberall sind maßgebende Kräfte herangezogen worden, die Gewähr für eine erstklassige Ausgestaltung und Durchführung der Veranstaltungen unter Berücksichtigung der verfügbaren Mittel geben. So sind für die künstlerische Dekoration der Festzugsstraßen die Professoren Buchner und Wackerle von der Münchner Kunstschule herangezogen worden.

Die Gauleitung München-Oberbayern hat sich neben allem zur Aufgabe gemacht, mit diesem Tag jedem Münchner, sei es Künstler, Arbeiter, Angestellter, Beamter und alle anderen Bürger durch seine Einbeziehung in den großen Kreis der Mithelfer eine dankbare Arbeitsmöglichkeit zu schaffen.

München rüstet heute schon fieberhaft für das Fest zu Ehren, zum Blühen und Gedeihen der deutschen Kunst. Anteil daran wird das ganze deutsche Volk nehmen. Alle offiziellen Veranstaltungen werden durch Rundfunk übertragen.

### In der Oktobernummer von Westermanns Monatsheften

finden wir eine Abhandlung von Franz Linde über den Maler Franz Lenk, die durch neunfarbige Abbildungen dem Leser den Maler nahebringt. In diesem Heft ist auch der Roman eines Führers „Stein" von Robert Hohlbaum enthalten. Das Heft ist wieder sehr reichhaltig. Es sei der Aufsatz „Die Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung" von Dr. J. von Leers und „Die Wiedergeburt der Kirche und unsre deutsche Sendung" von Dr. Hans Beyer besonders erwähnt. „Die Runen und die Herkunft der Buchstabenschrift" behandelt Univ.-Prof. Dr. Gustav Neckel. Werner Jansen gedenkt des 70. Geburtstages von Gustav Frenssen. R. J. Eck schreibt eine eindrucksvolle Abhandlung über „Kinder, die keine Freunde haben". Diese sei besonders den Eltern freundloser Kinder empfohlen. Allgemeine Aufmerksamkeit dürfte der Artikel „Im Brutgebiet der Silbermöven" von Gertrud Scheelk mit 8 Aufnahmen der Verfasserin und „Zwischen Wäldern, Schilf und Wiesen" von S. Skid mit 11 farbigen Zeichnungen finden. Konrad Beste bringt eine Sage aus der Lüneburger Heide „Fluß-Tietjen und sein Pferd", August Lämmle schreibt über den Adel des Bauerntums. Von Georg Grabenhorst finden wir eine feinsinnige Novelle „Der ferne Ruf". Natürlich wird auch des 60. Geburtstages des Herrn Dr. phil. h. c. et Dr. Ing. e. h. Hans Reichel, der als Mitinhaber der Firma Georg Westermann Westermanns Monatshesten immer ganz besondere Sorgfalt angedeihen ließ, gedacht. Der Inhalt der Nummer ist mit dem Angeführten noch lange nicht erschöpft; es lohnt sich wirklich, einen Einblick in das vielseitige Heft zu tun. Auf Wunsch erhalten unsere Leser vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig, kostenlos ein früher erschienenes Probeheft mit über 100 Seiten Text, 8 Kunstbeilagen und vielen ein- und buntfarbigen Abbildungen.

### „Das Oseberger Totenschiff"

**„Eine Trilogie aus altnordischer Zeit"**

Dr. Ernst Zeh, Heppenheim.

Das bei Oseberg am Kristianiafjord in einem großen Grabhügel entdeckte und sorgfältigst ausgegrabene Wikingerschiff, die Grabstätte der westfoldischen Königin Asla, ist der überragendste Fund altgermanischer Kunst und Kultur. Die zahllosen Grabbeigaben, vor allem Prunkwagen, Prunkschlitten, Hausgeräte aller Art, Kultgegenstände sind wahre Wunderwerke altnordischer Schnitzkunst. Allen voran steht das hochheilige Schiff mit seiner einzigartigen monumentalen Schnitzerei. Die Hörer werden selbst die Spannung der Ausgrabung miterleben, das Vordringen bis zur Grabkammer, in der die unerhörtesten Funde gemacht wurden: reichgeschnitzte Betten, mit Hausrat gefüllte Truhen, mit kultischen Heilszeichen ausgestattete Meteimer, dekorativ prächtige Webereien. Stück für Stück wird im Lichtbild an den Augen der Hörer vorüberziehen. Von Bild zu Bild wird das Staunen wachsen über die künstlerische Höhe und Ursprünglichkeit altgermanischer Kunst. Wer es ernst meint mit dem tiefen Streben unserer Zeit nach den echten, ungetrübten Quellen nordisch-germanischer Artung, darf dieser Veranstaltung nicht fern bleiben. Der Redner selbst ist innerlich so erfüllt von seiner Aufgabe, das Bewußtsein in unserem deutschen Volk für seine nordisch-germanische Mission zu wecken, daß er sich in durchaus verständlicher Form an alle Kreise der Bevölkerung wendet. Da Dr. Zeh nach allen vorliegenden Presseberichten auch recht lebendig und fesselnd zu sprechen versteht, sollte sich jeder Deutschgesinnte, im besonderen die Jugend, am Besuch dieser nicht alltäglichen Veranstaltung beteiligen.

MARCHIVUM

## Gedenktage

1585 Der Komponist Heinrich Schütz in Köstritz geboren (gest. 1672).
1803 Der italienische Dichter Graf Vittorio Alfieri in Florenz gestorben (geb. 1749).
1834 Der Komponist Francois Adrien Boieldieu in Jareh gestorben (geb. 1775).
1868 Der Maler Max Slevogt in Landshut in Bayern geboren.
1889 Der Naturforscher Johann Jakob von Tschudi in Jakobshof gest. (geb. 1818).
1914 Der Literarhistoriker Richard Moritz Meyer in Berlin gestorben (geb. 1860).
1924 Der Forschungsreisende Theodor Koch-Grünberg in Vista Alegre in Brasilien gestorben (geb. 1872).

Sonnenaufgang 6.37 Uhr, Sonnenuntergang 17.55 Uhr; Mondaufgang 18.47 Uhr, Monduntergang 12.05 Uhr, Tageslänge 11 Stunden 18 Minuten.

## Was alles geschehen ist

### Zusammenstoß

Auf der Rhenaniastraße stieß ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen, wobei beide Fahrer zu Fall kamen. Der Motorradfahrer, ein 30 Jahre alter verheirateter Arbeiter aus Heidelberg, trug eine Gehirnerschütterung und eine Kopfverletzung davon, der Radfahrer, ein 51jähriger verh. Aquisiteur, brach den linken Unterschenkel. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt wurden die beiden Verletzten mit dem Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus verbracht.

### Betriebsunfall

In einem Büro in der Altstadt kam eine 56jährige Frau auf dem nassen Boden zu Fall und zog sich eine Kopfverletzung zu. Sie wurde mit dem Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus verbracht.

### Verkehrsunfall

An der Straßenbahnhaltestelle Pestalozzi-Schule lief ein vier Jahre altes Kind in einen Personenkraftwagen, wobei es vom Kotflügel gestreift und zu Boden geworfen wurde. Das Kind wurde am Kopf leicht verletzt.

### Leichenländung

Im Rhein bei Sandhofen wurde die Leiche einer 51 Jahren alten Frau aus der Neckarstadt geländet. Die Verlebte hat zweifellos Selbstmord verübt. Grund zur Tat soll Krankheit sein.

Im Altrhein bei der Spiegelfabrik wurden die Leichen eines 25 Jahre alten hier wohnenden ledigen Arbeiters und dessen eineinhalb Jahre alten Kindes geländet. Beide Leichen waren zusammengebunden. Der Verlebte hat offenbar mit dem Kinde bereits am 30. Sept., abends, den Tod gesucht. Der Grund zur Tat ist in mißlichen Familienverhältnissen zu suchen.

## Silberne Hochzeit

Die Eheleute Heinrich Michel, wohnhaft Mannheim-Waldhof, Spiegelfabrik 231, konnten am gestrigen Samstag das Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Seit Jahren schon wirkt Herr Michel und seine Familie im Evang. Volksverein Mannheim-Waldhof an vorderster Stelle mit und gilt dem Jubelpaar darum der besondere Glückwunsch!

## So behandelt man Arbeiter

Seit 2. Oktober wird bei der Firma Oberrheinische Brikettfabrik G.m.b.H., morgens von 9—10 Uhr an die Belegschaft warmes Essen unentgeltlich verausgabt. Zur Zubereitung des Essens hat die Firma eine Küche herrichten lassen, sowie einen Kessel mit Geschirr und für jeden Arbeiter ein Eßgeschirr mit Besteck angeschafft. Ferner hat die Firma der Belegschaft eine Sturmfahne zur Verfügung gestellt.

# Kleiner Zwischenfall im Straßenbild

Des Morgens sind die Straßen voll von Menschen, die einem bestimmten Ziele entgegenhasten. Gleichgültig gehen sie aneinander vorbei, von Zeit zu Zeit nur werfen sie einen mißtrauischen Blick auf die Uhr, und dann beschleunigen sie meist noch ihr Lauftempo. Sie kennen nur das Geradeaus.

Andere wieder heben sich auch für diesen Weg ein paar private Gedanken und Blicke auf. Und darum ist für sie die Straße nicht nur ein Durchgang, ein hinzunehmendes Etwas, auf dem man sich vorwärtsbewegt, sondern darüber hinaus eine kleine Welt, die ganz besondere und zarte Erlebnisse und Begegnungen schenken kann. Es gehört freilich ein eigener Sinn dazu, diese leisen, unbetonten Dinge zu erfassen:

Wie oft wiederholt sich dieses kleine Ereignis:

Auf dem Bürgersteig wechselt das allmorgendliche Hin und Her, die Menschen streifen sich bisweilen in ihren Blicken, aber meistens sehen sie durch den anderen auf etwas Gedachtes. Die Blätter fallen, bunte Jahreszeiter, schon ein wenig trocken auf die Erde.

Neben der flachen Steinmauer, die einen schmalen Vorgarten gegen die Straße abschließt, hüpft ein Sperling. Er flattert ängstlich mit den Flügeln, piepst kläglich vor sich hin und versucht immer wieder, sich auf die geringe Höhe der Mauer zu schwingen. Vergeblich. Immer schwächer wird sein Aufschwung, immer schmerzlicher sein Ruf. Er ruht eine kleine Weile aus. Dann beginnt das traurige Spiel von neuem. Ob er wohl verwundet ist, der graue Sperling?

Ein junger Mann hat die Anstrengungen des Vogels beobachtet. Mitleidig geht er näher, vorsichtig, um den Spatz nicht zu erschrecken. Aber der nimmt schon Reißaus, weil er glaubt, dieses große, komische Tier auf zwei Beinen, das so aufrecht vorwärtsschreitet, wollte ihm etwas Böses antun. So schnell ihn seine zuckenden Flügel und die hüpfenden Bewegungen tragen, flieht er, immer an der Mauer entlang. Der junge Mann geht langsam hinter dem Ausreißer her, er lächelt vor sich hin. Da, endlich, hat er ihn erwischt! Zärtlich streicheln seine großen Finger über den zitternden Leib des kranken Sperlings, und langsam, langsam beginnt der Vogel zu fühlen, daß der Mensch es gut mit ihm meint. Wohlig streckt er sich in dem Händebecher aus. — — —

Vorübereilende reden ärgerlich auf den jungen Mann ein, der sich da so mitten auf den Bürgersteig stellt und ihnen den Weg versperrt. „Na, der muß ja viel Zeit haben!" denken sie — oder: „Bloß, weil so'n Spatz mal nicht hüpfen kann, bleibt der stehen!"

Behutsam setzt der „Uebeltäter" seinen Schützling auf den Platz seiner Sehnsucht: auf die Steinmauer, die einen schmalen Vorgarten gegen die Straße abschließt. Nur ein leiser Flügelschlag, und der kranke Sperling ist zwischen Blumen und Gräsern.

Kleiner Zwischenfall im Straßenbild einer Morgenstunde! Und doch ist darin alles vereint, das Leben und Menschsein heißt: Stimmung schwingt hindurch, Hast und Vorwärtsdrängen, aber auch Liebe und Mitleid, verständnisloses Achselzucken und gleichgültiges Aneinandervorbei.

# Empfehlenswerte Halbtagswanderung durch die herbstliche Pfalz

1. Bad Dürkheim—Kastaniendelle—Brunholdisstuhl—Forsthaus Weilach—Leistadt—Kallstadt—Ungstein—Bad Dürkheim. Bequem in 3—4 Stunden.

Vom Bahnhof Bad Dürkheim durch die Kurgartenstraße, über den Schloßplatz und die Isenach durch die Gartenstraße und Hinterbergstraße über eine kleine Treppe zum Karlsweg. Diesen entlang unter einem Viadukt hindurch zum Rastplatz Kastaniendelle (Edelkastanienpflanzung), auf einem Serpentinenweg mit Markierung grün-weißer Strich hinauf zum Brunholdisstuhl (altrömische Steinbruchanlage und Kriegermal). Oben schöner Rundblick. Von hier in nördlicher Richtung im lichten Wald eben fort zum Forsthaus Weilach (Wirtschaft). Auf dem Weg nach Norden etwa ¼ Stunde im Wald weiter bis zur Fahrstraße Leistadt—Lindemannsruh. Auf der Fahrstraße rechts zum Dorfe Leistadt und auf der Straße weiter über Kallstadt und Ungstein nach Bad Dürkheim. Der Weg von Leistadt führt dauernd durch Rebgelände. Evtl. mit Postkraftwagen Leistadt ab 18.35 Uhr, Kallstadt ab 18.45 Uhr, Ungstein ab 18.55 Uhr.

2. Bad Dürkheim—Seebach—Mundharier Hof—Poppental—Wachenheim evtl. nach Wachtenburg—Bad Dürkheim. Bequem in 3 Stunden.

Vom Bahnhof Bad Dürkheim durch die Wachenheimerstraße bis zum Amtsgericht. Hier halbrechts die Seebacher Straße entlang nach Seebach (mit alter Klosterkirche). Im Orte Seebach gleich links einen sanft ansteigenden Weg durch Rebgelände mit Markierung rot-weißer Strich oder grüne Scheibe auf weiß zum Mundharter Hof (Wirtschaft). Von hier hinab mit gleicher Markierung ins Poppental und dem Lauf des kleinen Bächleins folgend dem Talausgang zu nach Wachenheim. Evtl. gleich bei der 1. Wegabzweigung rechts um den Hexenstein herum ins Burgtal und zur Burgruine Wachtenburg (Sonntags bewirtschaftet) und ab nach Bad Dürkheim. Auf der Straße zurück in 25 Minuten nach Bad Dürkheim, evtl. mit Autobus 18.45, 20.02, 22.02 Uhr.

Günstige Rheinhaardtbahn-Verbindungen für obige Wanderungen:

Mannheim — Collinistraße ab (Sonntags): 11.00, 12.00, 12.30, 13.00, 13.30, 14.00 Uhr.

Ludwigshafen — Ludwigplatz ab (Sonntags): 11.15, 12.15, 12.45, 13.15, 13.45, 14.15 Uhr.

Bad Dürkheim ab (Sonntags): E 18.45, 19.15, E 19.45, 20.15, E 20.45, 21.15, 22.15, 23.15 Uhr.

F. W.

## Bund der Kinderreichen

Die Ortsgruppe Mannheim vom Reichsbund der Kinderreichen veranstaltete im Laufe der vergangenen Woche eine Anzahl von Werbeversammlungen, so in Neckarau, Käfertal, Feudenheim und Seckenheim, die alle einen überaus zahlreichen Besuch aufzuweisen hatten. Geleitet wurden dieselben vom Ortsgruppenvorsitzenden Pg. Hönig, Mannheim. Das Hauptreferat hatte in allen Versammlungen Hauptlehrer Ruff. An reichem Zahlenmaterial zeigte der Redner den immer stärker werdenden Geburtenrückgang mit seinen sicheren Folgen auf dem Gebiete der Arbeitslosigkeit, Zusammenbruch aller sozialen Einrichtungen und Schwächung der Wehrkraft. — Die Entwicklung ist deshalb für uns Deutsche so außerordentlich gefährlich, weil die uns in Osten und Südosten angreifenden slawischen Völker eine Geburtenziffer aufweisen, die die unserige um 100 und mehr Prozent übersteigt. Es sind deshalb die vom Bund vertretenen bevölkerungspolitischen Grundsätze und familienpolitischen Forderungen eine Angelegenheit des gesamten Volkes. Die nationalsozialistische Regierung will fest in das Rad des Schicksals eingreifen, denn im Schicksal der erbgesunden kinderreichen Familien entscheidet sich die Zukunft des Volkes und des deutschen Volkstums. Sie will mit dem Bund für die erbgesunden kinderreichen Familien, die in Treue zu den biologischen und ethischen Gesetzen sich gebildet haben und gewachsen sind, den sittlichen und wirtschaftlichen Schutz auf gesetzlicher Grundlage schaffen.

Dem Bund erwächst die Pflicht, durch Aufklärung und Propaganda die neue Regierung bei ihrer schweren Aufgabe auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik wirksam zu unterstützen. Dem erstrebten Ziele näher zu kommen, müssen alle kinderreichen Familien im Bunde zusammengefaßt werden. Das Bild des Altersaufbaus des deutschen Volkes, das dem Sarge gleicht, muß sich wieder wandeln in das Bild der Pyramide, dem Lebensbaum.

Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen. Pg. Hönig und Studienrat Schenkel sprachen über die Bedeutung der erbgesunden und erbkranken Familie.

In der Diskussion kam so recht die Not der Kinderreichen zum Ausdruck. Bitter geklagt wurde, daß auch heute noch Hausbesitzer und Behörden für die Nöte der Kinderreichen keinerlei Verständnis zeigen. Auch hierin wird vom Nationalsozialismus bald Wandel geschaffen sein. Die kinderreiche Mutter wird wieder zu Ehren kommen.

Ueber 300 Neuaufnahmen erfolgten diese Woche in den Bund. Die Parole muß heißen: Vorwärts und aufwärts!

Die Geschäftsstelle des Bundes befindet sich in der Humboldt-Schule, Mädchen-Abteilung, Zimmer 30. — Geschäftstage: Mittwoch, Freitag, von 3 bis 6 Uhr.

**Büssing-NAG-Diesel**

4117 K

zuverlässig
wirtschaftlich
Deutsche Qualitätsarbeit

Hauptvertretung:
Aurepa, Autoreparatur- und Handelsges. m. b. H.
Mannheim, Seilerstraße 12 .·. Telefon 275 45/46

## Schauspiel- und Rednerschule an der Städt. Hochschule für Musik

**Geltung und Ausdruck der deutschen Sprache**

Eine der Aufgaben der Hochschule: der deutschen Sprache als wesentlichstem Repräsentanten des Volkstums und volklicher Kultur Geltung zu verschaffen und Pflege zuzuwenden. Die Studienmethode wird in allen Lehrgängen aufgebaut auf geordneter natürlicher und vollgültiger Atmung, gesunder Tonentwicklung (Stimmbildung) und genauer Phonetik (Artikulation) unter dem Gesetz des Ausdruckswillens. (Also ohne „mechanisierende Technik"). Hieran schließt sich die Behandlung des Vortrags in künstlerischem und denkerischem Sinne, beide gestaltet und gestuft, nicht nach intellektuellem, sondern nach rhythmischem Sprachgesetz.

Es finden unter Leitung von Karl Vogt folgende Lehrgänge statt: Lehrgang für Berufsredner mit dem Endziel rednerischer Gestaltung in Aufbau, Vortrag, auch Gedankenentwicklung der freien Improvisation. — Lehrgang für Studenten mit besonderer Berücksichtigung jeweiliger Berufsansprüche. — Lehrgang für Laien mit Behandlung des Vortrags von Gedichten, Vorlesens von künstlerischer Prosa, von Zeitung usw., des Laienspiels, des Sprechchors.

**Der Künstlerkreis stellt aus** (zu nebensteh. Bild) Im Rathaus Charlottenburg ist am 5. Oktober von dem Künstlerkreis Berlin eine Kunstausstellung eröffnet worden. Unser Bild zeigt „Spiel mit den Wellen", eine Plastik von Rich. W. Lange

## Nationaltheater

**Vom Spielplan.** Auf die erste Wiederholung von Sudermanns „Heimat" in der Neueinstudierung am Sonntag im „Neuen Theater" zu den neuen volkstümlichen Preisen wird besonders hingewiesen.

Der kommende Samstag bringt die zweite Uraufführung dieser Spielzeit, das Volksstück „Die Kickers" von Fritz Peter Buch unter Regie von Hans Carl Müller.

## Film

**Alhambra:**

### „Ich liebe Dich"

Ein französischer Film! Ein eigenartiger Film! Und ein Beweis dafür, daß es zwar Liebe überall gibt: je t'aime, I love you, ich liebe Dich! — aber daß ihr Ausdruck doch in jedem Volk grundverschieden ist. Der Film kann so für Besucher und Filmschaffende zu einem Lehrfilm werden. Hier ersteht ein Beispiel, wie man ein lebensvolles Thema, durch Einfügen von Clownerie und Anhängen eines happy end seines Werts berauben kann. Dieser Streifen ist ein Unterhaltungsfilm von gutem Durchschnitt; dieser Film hätte aber ein Kammerwerk von höchsten künstlerischen Qualitäten geben können.

Wenn man 20 Jahre verzweifelt und sehnsuchtsvoll auf seinen weggelaufenen Sohn wartet, wenn eine gewisse Menschensorte die Sehnsucht des Wartenden zum Geschäft macht, indem sie ihm einen falschen Sohn heimführen, wenn die Schwester des Verschollenen in Liebe für den angeblich Heimgekehrten entbrennt, die keine Geschwisterliebe ist, dann ist das Leben!

Wenn man aber dieses gefühlvolle Leben mit Banalitäten bespickt, wenn man ein gewaltsames happy end konstruiert, — dann ist das Mache.

So sehen wir also leider in diesem Film zwei Seiten, die sich nicht überbrücken lassen, die sich höchstens überspielen lassen durch den Einsatz bester künstlerischer Kräfte.

Zwei Namen halten diesen Film: Annabella und Préjean. Annabella, ein Typ, dem wir sonst kaum im Film begegnen, nirgends einzuklassifizieren. Mit Genuß gibt man sich ihrer innigen, ungespreizten Lieblichkeit im Spiel hin. Und man verspürt durch sie den gesunden und sauberen Geist, der in diesem Film wehen könnte, ein Bekenntnis zu den Grundgesetzen des Lebens.

Ein äußerst wirkungsvolles Lustspiel geht dem Hauptfilm voraus.

K.

## Der Film zeigt . . .

Alhambra: „Ich liebe dich"
Capitol: „Unsichtbare Gegner"
Gloria: „Liebe, wie die Frau sie braucht"
Palast: „Liebe, wie die Frau sie braucht"
Rexy: „Heimkehr ins Glück"
Scala: „Kleiner Mann — was nun?"
Schauburg: „Wenn am Sonntagabend die Dormusik spielt"
Universum: „Die schönen Tag ein Aranjuez"

# Gib im Kampf gegen Hunger und Kälte Dein Opfer!

**Spenden nimmt die Kreisgeschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt in B 1 10 an. Spenden können auch bei der Städtischen Sparkasse, Konto Nr. 3386 einbezahlt werden.**

MARCHIVUM

## Ein Archiv für deutsche Geschichtskunde

Direktor Dr. Otto Behm, von dem wir in letzter Zeit eine Reihe geschichtlicher Beiträge veröffentlichten, hat es unternommen, ein „Archiv für deutsche Geschichtskunde" aufzubauen, in dem Aeußerungen bekannter Persönlichkeiten der Geschichte über Entwicklung und Politik Deutschlands gesammelt werden. Diese Urteile, in denen ausgesprochen ist, was im Laufe der Jahrhunderte die Besten der Nation für unser Volk gewünscht und gefürchtet, was sie bejaht und verneint haben, verdienen, aus der Zerstreuung herausgehoben, vor dem Vergessenwerden bewahrt und für die Gegenwart nutzbar gemacht zu werden. Das Archiv will diese Dokumente geschichtlicher und nationalpolitischer Erkenntnis sichten, ordnen und, soweit sie nicht aus sich selbst heraus wirken, mit kurzen erläuternden und kritischen Bemerkungen versehen, zur Auswertung bereitstellen. Der Erschließung des Materials dient Katalogisierung nach Personen und Sachgruppen. Wie der Begründer der Sammlung mitteilt, zeigt schon der bis jetzt zusammengebrachte kleine Grundstock eine Menge noch heute lebendigen Wissens von unserm Volk, darunter bei manchen Problemen des deutschen Werdegangs eine Uebereinstimmung der Beurteiler, die bei deren sonstiger Verschiedenheit in Lebenszeit, Beruf, Charakter und Weltanschauung kaum zu erwarten war und daher für die Richtigkeit des betreffenden Urteils spricht. Das Archiv fügt sich mit seiner Zielsetzung den Bestrebungen ein, die der Aufklärung über Deutschland und der Werbung für die Erfüllung der berechtigten Forderungen unseres Volkes dienen. Wir werden zu gegebener Zeit über den Fortgang der Arbeiten berichten.

## Sozialismus in der Kunst

**Stadtratsbeschluß vom 5. Oktober**

Dem Nationaltheater werden die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt, um auch in der laufenden Spielzeit wieder zehn Nachmittagsvorstellungen für Erwerbslose veranstalten zu können. Die Erwerbslosen zahlen für den Besuch solcher Vorstellungen nur 20 Pfg. Außer diesen zehn Vorstellungen veranstaltet das Nationaltheater aus Stiftungsmitteln drei weitere solcher Vorstellungen für Unbemittelte.

## Aus dem Zeughausmuseum

Von den Kopfjägern Südamerikas berichtet ein Kulturfilm, der am Sonntagvormittag im Universum läuft. Der Film zeigt die aufregenden Tänze jener Urwaldindianer, deren Ziel die Erringung einer Kopftrophäe ist, d. h. des Kopfes eines Gegners, dessen Besitz dem Sieger alle Kräfte und alle Geschicklichkeit des früheren Trägers des Kopfes verleihen soll. Das Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus besitzt drei solcher Kopftrophäen: zwei präparierte Köpfe von Jivaro-Indianern und ein Europäer-Kopf. Aus den Magazinbeständen im Museum sind diese drei Kopftrophäen anläßlich der Vorführung des Films herausgeholt worden. Sie werden vom Sonntag, 8. Oktober, an für 14 Tage im Museum ausgestellt.

## Die Ungarnfahrer trafen sich

Gestern abend trafen sich die Ungarnfahrer des „Hakenkreuzbanner" mit Angehörigen und Freunden der ungarischen Nation im Palast-Hotel Mannheimer Hof zu einer kleinen Wiedersehensfeier. Es waren über 100 Personen erschienen, und der ungarische Wein, der direkt aus dem Faß kredenzt wurde, schmeckte vorzüglich. Nach der Begrüßung durch Herrn Konsul Otto Volker spielte eine Kapelle verschiedene Musikstücke, und Herr Opernsänger Mang sang in prachtvoller Weise einige Lieder. Bei dem leckeren Tropfen wurden alte Erinnerungen an die herrliche Ungarnfahrt ausgetauscht. Inzwischen tanzten drei frische Mädels einen schneidigen Zigeunertanz, der allgemeinen Beifall fand.

Zum Abschluß führte Herr Merz aus Schwetzingen einen von ihm aufgenommenen Film von unserer Ungarnreise vor, der ungeteilten Beifall fand. Herr Dr. v. Marsfi, der sich in liebenswürdiger Weise für den Abend freigemacht hatte und ebenfalls im Kreise der Ungarnfahrer erschienen war, dankte in herzlichen Worten für das treue Zusammenhalten der Ungarnfreunde. Es wurde von ihm angeregt, daß in Bälde ein deutsch-ungarischer Verein gegründet werden soll. Diese Anregung fand lebhaften Beifall. Ein kleines Tänzchen beschloß den reizenden Abend, der allen noch lange in Erinnerung bleiben wird, und der zu dem Wunsche führte, daß er bald einmal wiederholt werden möchte.

## Ein Scheckfälscher am Werk

Seit längerer Zeit treibt ein gerissener Scheckfälscher in Baden sein Unwesen. Bei diesem Betrüger handelt es sich um einen angeblichen Albert Fischer, der mit gefälschten Bankschecks der Villinger Bank ständig am Werke ist. Bei mehreren badischen Banken wurde inzwischen versucht, solch falsche Schecks einzulösen, die von diesem Scheckfälscher in den Zahlungsverkehr kamen. Die Schecks sind ausgestellt von der öffentlichen Verbandssparkasse St. Georgen, tragen aber gefälschte, d. h. freihändig geschriebene und sehr gut nachgeahmte Unterschriftsnamen „Stalger" und „Schmidt". Die Schecknummern sind teils mit Tusche auch in ihren Zahlen geändert und teils mit Tusche nachgezogen. Die Verhaftung des Schwindlers war noch nicht möglich.

# Wann werden die Spenden zum Winterhilfswerk verteilt?

Die straffe Durchführung aller Arbeiten, die nationalsozialistische Organisationen zu erledigen haben, wird sich auch im Winterhilfswerk zeigen. Kaum ist der Aufruf zum Spenden ergangen, da gingen schon in Massen Zahlungen ein. Und schon ist der Verteilungstermin bestimmt, an dem die bedürftigen Volksgenossen Kartoffeln und Kohlen als zusätzliche Unterstützung erhalten. Kartoffeln werden spätestens am 1. November verteilt, in Klein- und Mittelstädten sowie auf dem flachen Lande kann mit der Verteilung schon am 15. Oktober begonnen werden. Die Kohlenabgabe erfolgt am 1. November.

Bis dahin ist noch viele und rasche Arbeit zu leisten. Der Personenkreis der Bedürftigen muß genau feststehen, damit in Verbindung mit den Behörden Karteien aufgestellt werden können. Sorgfältig werden dann Verteilungsstellen für Spenden eingerichtet. Die Anzahl dieser Verteilungsstellen richtet sich nach der Zahl der in jedem Ortsteil ansässigen Bedürftigen. Jeder Bedürftige erhält einen Zuweisungsschein zu einer bestimmten Verteilungsstelle. Oeffentliche Gebäude, Schulen usw. werden dafür verwendet werden. Die Zuweisungsscheine werden für bestimmte Tage und für bestimmte Termine gelten. Der Oeffentlichkeit werden genaue Angaben hierüber durch öffentlichen Anschlag und durch die Zeitungen zugehen.

**SA und SS zur Erholung in städtischen Familien**

Den Dank der Obersten SA-Führung hat sich der „Deutsche Gemeindetag" verdient, indem er Aufnahmen von SA- und SS-Leuten, die erwerbslos und erholungsbedürftig sind, in städtischen Familien vermittelte. Zu dieser Hitlerspende sind über alles Erwarten zahlreiche Angebote von Familien eingegangen. Paketweise mußten diese Angebote an die Zentrale der Hitlerspende in München geschickt werden. Ueber den Erfolg, den der „Deutsche Gemeindetag" zum Segen der SA zu verzeichnen hatte, wird der Stabschef binnen kurzem dem Führer berichten.

# Das Sondergericht arbeitet

**Geschäfte in Stahlhelmuniform**

Philipp Peter Braun aus Bad Kreuznach gehört zu den nationalen Leuten, die ihre Uniform benutzen, um ihrem Handel mehr Nachdruck zu geben. Laut Gesetz ist es verboten, die Uniform zu privaten Geschäften zu verwenden.

Braun ist Kellner von Beruf, er wanderte im Ausland herum; als er wieder in Deutschland war, fand er keine Arbeit im Beruf. Daß es ihm schlecht ging, spricht zu seinen Gunsten, wogegen eine Vorstrafe wegen Urkundenfälschung ihm weniger zuträglich ist.

In Darmstadt und Mannheim ging Braun mit Hitlerbildern hausieren. 30 Pfennig zahlte er — 50 Pfennig die Käufer. Das Geschäft ging nicht schlecht, die Uniform mag dazu beigetragen haben, um so näher liegt es, daß der Angeklagte nicht nur aus Liebe die Uniform trug. — Braun trat zunächst im Gerichtssaal bewußt forsch auf, um bei der Anklagerede des Staatsanwaltes, der eine Gefängnisstrafe von vier Monaten beantragte, zu siennen. Gut, daß er die Uniform nicht anhatte; sie lag auf dem Richtertisch — das Bild wäre unausstehlich gewesen.

Der Staatsanwalt verurteilte besonders die Art, wie der Angeklagte seine, von ihm betonte, nationale Gesinnung mit Geschäftsgeist verquickt.

Das Gericht erkannte in seinem Urteil auf die beantragte Strafe von vier Monaten, abzüglich der Untersuchungshaft.

**Schlechte Erfahrungen des revolutionären Gutachtälers**

Die Verhandlung gegen Johann Gantert aus Hordheim brachte insofern Abwechslung in das übliche Verteidigungsschema, das die Kommunisten verfolgen, als Gantert von der internationalen Solidarität eine schlechte Meinung bekommen hat und sie sehr glaubwürdig dartut. Das Publikum bei der Sondergerichtsverhandlung ist wohl der geeignetste Empfänger solcher Meinungen und Nachrichten und ein geeigneterer Verbreiter selbst als die Zeitung. Deswegen war die offene Rede Ganterts begrüßenswert.

Gantert war früher einmal Vertrauensmann bei KPD. Den „Revolutionären Gutachtäler", eine kommunistische Zeitung, half er redigieren. An ihn, als guten Bekannten der KPD, wandte sich die Partei wieder, als es galt, illegale Wege zu beschreiten, um die verbotenen Schriften in Umlauf zu bringen. In Horheim brachte eines Tages ein schweizerischer Unbekannter — wenn man es so nennen darf — ein schweres Paket kommunistischer Druckschriften mit dem Bemerken, das Paket würde in 1 bis 2 Tagen wieder abgeholt werden.

Zehn Tage hatte Gantert das Paket in seiner Wohnung verborgen bis er, einem Auftrag des vor dem Mannheimer Sondergericht bereits verurteilten Eberl folgend, das Paket von seiner Frau in einem Korb, über den ein Arbeitskittel gelegt war, wegbringen ließ. Eberl, der das Paket übernommen hatte, wurde verhaftet, Gantert floh in die Schweiz.

Bezeichnenderweise mußte Gantert gerade in der freiwilligen Verbannung zur Umkehr in seiner Gesinnung kommen. Wie er erzählt, hat man ihm zu seinem Erstaunen einen schlechten Empfang bereitet; die erhoffte Hilfe durch die Gesinnungsgenossen blieb aus. Im Gegenteil, er behauptet, von den „Brüdern" der Polizei in die Hände gespielt worden zu sein! Daß Gantert sich am 5. September in Waldshut freiwillig stellte, mag allein genügen, um die Wahrheit seiner Angaben zu bestätigen.

Der Angeklagte hat im ganzen einen sympathischen Eindruck gemacht, das bewirkt auch beim Staatsanwalt einen mäßigen Strafantrag von sieben Monaten Gefängnis. Das Urteil entsprach diesem Antrag. Die Strafen sind für diese Fälle intensiver Bestätigung auf dem Gebiete des Schriftenverteilens im Allgemeinen höher.

H. L.

# Zur bevölkerungspolitischen Aufklärungsaktion

**112 Millionen aus öffentlichen Mitteln**

**Nach der Deutschen Reichsstatistik betrug für den Ablauf eines einzigen Jahres der Aufwand aus öffentlichen Mitteln für**

**121 581 Geisteskranke und Geistesschwache 112 094 200RM.**

**Dank dem neuen Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses wird es einmal möglich sein, solche Millionenbeträge, die aus Steuerleistungen des deutschen Volkes aufgebracht werden, den Erbgesunden unseres Volkes zugute kommen zu lassen.**

# Besichtigung der Gefolgschaft II/171 durch Unterbannführer Laier

Am Donnerstag trat die Gefolgschaft II/171 in der Turnhalle der Neckar-Schule an, wo sie von Unterbannführer Laier besichtigt wurde. Gleichzeitig sprach der Unterbannführer einige Worte der Einführung, in denen er zum Ausdruck brachte, daß die Hitler-Jugend die anerkannte Staatsjugend sei, und daß sich jeder Hitler-Junge würdig zeigen solle, den Namen unseres großen Führers Adolf Hitler zu tragen. Es gelte deshalb, Mann für Mann in der nationalsozialistischen Jugendbewegung zu stehen. Er mahnte, es nicht so zu machen, wie es die ehemaligen anderen Jugendverbände getan hätten, denn die Hitler-Jugend sei doch schließlich dazu berufen, die Träger des Dritten Reiches in ihr heranzubilden. Auch könne ein Volk nur dann auf die Dauer bestehen, wenn es sich auf einer gesunden Staatsjugend aufbaue.

Mit einem donnernden Sieg-Heil verabschiedeten wir uns von unserem Unterbannführer.

## Volksgenossen u. Volksgenossinnen!

**Besucht in Massen unsere große Kundgebung mit dem österreichischen Bundesrat Pg. Scharizer, Gauleiter von Salzburg, am 12. ds. Mts., abends 8.30 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengartens. Karten sind bei unseren Ortsgruppen und Unterorganisationen, sowie in der Völkischen Buchhandlung, P 4 und an der Abendkasse erhältlich. Bekennt euch zu unseren österreichischen Volksgenossen und ihrem Kampf!**

## Renovierung am ehem. Volkshaus

Wen sein Weg jetzt am ehem. Volkshaus vorüberführt, der wird beobachten, daß dort an der gesamten Hausfront ein hohes Gerüst durch die Mannheimer Baufirma Bingert-Co. G. m. b. H. errichtet wird. Aehnlich wie vor einiger Zeit das Gebäude der ehem. „Volksstimme" ein neues Gesicht erhalten hat, soll jetzt auch das Volkshaus mit dem eingezogenen neuen Geist eine neue äußere Aufmachung erhalten. Das Gerüst ist fertiggestellt und in dieser Woche werden die Bauhandwerker an die Arbeit gehen, um dem Haus einen frischen Anstrich und eine neue Ausstaffierung zu geben. Daneben wird auch die Wirtschaft im Hause, die bisher geschlossen war, renoviert, um mit einem neuen Besitzer wieder ihre Pforten zu öffnen. Bald wird auch das Volkshaus, in dem jetzt die NSBO mit ihren Fachschaften ihren Sitz hat, in neuem Glanze das Straßenbild beleben und verschönern.

H. Sch.

## Umstellung beim Reichsverband der Gehörlosen Deutschlands E. V.

Der Reichsverband der Gehörlosen Deutschlands E. V., Berlin (Redede) hat sich bei seiner Ostertagung in Berlin in der seitherigen Form aufgelöst und auf völlig neue Grundlage im Sinne der Nationalen Regierung der Volkskanzlers Adolf Hitler umgestellt. Der Neuaufbau der Organisation ist inzwischen beendet worden, und vom 1. Oktober ab werden nur noch Ortsgruppen, Kreise und Gaue zu finden sein. Die Vereine, oft drei, vier, 10, in Berlin 22 an der Zahl, wurden aufgelöst und in einheitlicher Form in den Redege eingegliedert. Zum Reichsbundleiter des Redege ist der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Ortsgruppe für Gehörlose und Schwerhörige Berlin, von der Reichsregierung durch den Reichswalter Pg. Hilgenfeld anerkannt worden.

## Aus der Arbeitsfront

**Bekanntmachung**

Dienstag, den 10. Oktober, 20.15 Uhr, im Nibelungensaal Generalmitgliederversammlung. Es spricht Kreispropagandaleiter Pg. Dipl.-Kaufm. Fischer über: „Der Nationalsozialismus als Weltanschauung". Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingte Pflicht.

## Tageskalender

**Sonntag, den 8. Oktober:**

**Nationaltheater:** Nachmittagsvorstellung für Erwerbslose: „Der Vetter aus Dingsda", Operette von E. Künneke. Anfang 14.30 Uhr. — Abds. „Die Zauberflöte", Oper von Mozart. — Miete E. Anfang 19.30 Uhr.

**Rosengarten:** „Heimat", Schauspiel von Hermann Sudermann. Anfang 20 Uhr.

**Planetarium:** 16 Uhr Vorführung; 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildervortrag: „Sonnen im Weltenraum".

**Kleinkunstbühne „Libelle".** 16 Uhr Nachmittags-Kabarett-Stunde. 20.15 Uhr Gastspiel Schichtls Marionetten und Walter Scholl.

**Tanz-Pavillon Kaiser,** Kabarett „Libelle", Friedrichspark.

**Ständige Darbietungen**

**Städt. Schloßmuseum:** 11—17 Uhr geöffnet.

**Städt. Kunsthalle:** 14—16 Uhr geöffnet.

**Mannheimer Kunstverein,** L 1, 1: Kunstausstellung „Die Schwarzwälder", 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

**Naturalienkabinett im Schloß:** 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

**Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

## Mannheimer Rundfunk

Von der Mannheimer Sendestelle des Süddeutschen Rundfunk werden in der kommenden Woche nachstehende Veranstaltungen übertragen:

Montag, 9. Oktober, 18.35—18.50: Rechenkniffe; Ausführender: Dr. Karl Menninger.

Dienstag, 10. Oktober, 22.45—23.00 Uhr „Stunde des Theaters". Ausführende: Mannheimer Nationaltheater.

Mittwoch, 11. Oktober, 9.40—9.50 Uhr „Badischer Wirtschaftsdienst". Ausführende Handelskammer Mannheim.

Freitag, 13. Oktober, 21.40—22.00 Uhr: „Lieder und Balladen". Ausführende: Heinrich Hölzlin (Baß), Otto Voß (am Flügel).

**Hinweis**

**Neuer billiger Taschenfahrplan zu 30 Pfg.** Der „Amtliche Taschenfahrplan für Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg", der sich bei seinem erstmaligen Erscheinen im Sommer 1933 überraschend gut eingeführt hat, wurde auch für den Winterfahrplanabschnitt 33/34 in neuer Bearbeitung herausgegeben. Der Taschenfahrplan behandelt bekanntlich die ganze Pfalz, fast sämtliche Strecken der Reichsbahndirektion Mainz, Nordbaden bis zur Linie Karlsruhe—Pforzheim einschließlich der beiden Hauptstrecken Mannheim—Heidelberg—Offenburg und Mannheim—Heidelberg—Würzburg sowie die anschließenden württembergischen Strecken. Der Taschenfahrplan enthält zwei vorzügliche Uebersichtskarten. Der Preis beträgt bei einem Umfang von 192 Seiten nur 30 Pfg. Der Fahrplan ist in allen Buch- und Zeitschriftenhandlungen und an den Fahrkartenschaltern zu erhalten.

**Brautleute werden auf das heutige Inserat des Spezialbandagisten C. A. Steinberg, Freiburg i. Br., aufmerksam gemacht.**

IGEMO

Die Zeitverhältnisse verlangen billige Artikel. Mouson bringt sie in den hochwertigen Igemo-Erzeugnissen. Verlangen Sie bei Ihrem Händler Igemo-Artikel und achten Sie auf die blau-rote Packung. Igemo bedeutet wahrhafte Qualität und Billigkeit.

Was Mouson bringt ist gut!

10 ₰ IGEMO Shampoo
25 ₰ IGEMO Toiletteseife
25 ₰ IGEMO Hautcreme
50 ₰ IGEMO Rasiercreme
50 ₰ IGEMO Rasierseife
25 ₰ IGEMO Zahnpaste
1.- M. IGEMO Mundwasser
75 ₰ IGEMO Gesichtswasser
1.- M. IGEMO Kölnisch-Wasser
50 ₰ IGEMO Nagellack

MARCHIVUM

# Ein Blick in die Seele einer Zeitung

## Pulsierendes Leben im „Hakenkreuzbanner"

Um es gleich vorweg zu sagen: Wenn wir heute unseren verehrten Lesern einen kleinen Einblick in die mannigfaltigen Verzweigungen eines Zeitungsbetriebes ermöglichen wollen, so ist es schlechterdings unmöglich, zuerst von einer interessanten, dann von einer interessanteren und schließlich von der allerinteressantesten Berufs-Abteilung zu sprechen. Jeder einzelne Zweig erfordert von den ausübenden Organen eiserne Nerven und jene „Springlebendigkeit" und Elastizität, die erforderlich sind, um eine Zeitung lebensfähig zu gestalten, um sie unseren treuen Abonnenten — und denen, die es noch werden wollen, direkt unentbehrlich zu machen. Immer mit dem ernsten Bestreben, in engstem Kontakt mit unserer Leserschaft zu bleiben, wollen wir heute einmal einen kleinen Rundgang durch das bekannte Haus in R 3 zusammen unternehmen. Da wäre zuerst einmal

### die Anzeigenabteilung

zu nennen. Meistens ist die Eingangstüre umlagert mit unseren „Billigsten" Abonnenten, die morgens, nachmittags und abends vor unseren Schaukästen stehen und unsere Neu-Ausgabe verschlingen. Gleich nach dem Eingang rechts ist eine kleine Ballustrade angebracht, hinter welcher die zahlreichen Besucher abgefertigt werden. Hier geht es zu wie in einem Bienenhaus und hier kann man auch die ergötzlichsten Szenen miterleben. Denn obwohl der Raum bestimmungsgemäß der Annahme von Anzeigen und deren Verrechnung dient, wird er auch gleichzeitig als „Fragekasten" benutzt. Ehescheidungen, Mietstreitigkeiten, Geschichten mit „Judenliebchen" und so viele andere Sorgen und Wünsche der Besucher prasseln auf den geduldigen Zeitungsmenschen herunter. Manchmal hapert es auch ein bißchen mit der rechten Verständigung, wie der nachstehende kleine Vorfall beweist. Kommt doch da eines Vormittags eine echte Mannheimerin, der angeblich ihr treuer, alter Kater gestohlen worden war, heulend und zähneknirschend herein. Es entwickelt sich schließlich folgendes Zwiegespräch:

Die Frau: Denke se 'mol, do hot 'mer so'n elender Kerl mein schäne Kater g'schtohle! . . .

Antwort: „Ja — Kennen Sie „ihn"? . . .

Die Frau: (aufgeregt) . . . Na . . . deete je mol, ich werd mein alde Kater, mei „Peterle" net kenne?

Antwort: Aber ich meine doch, ob Sie den Mann kennen?

Die Frau: (verdutzt) . . . welchen Mann??

Antwort: Den Dieb, meine ich! Kennen Sie den?

die Frau: „Ach so? . . . Nä, den kenn ich leider nit, sunscht wär ich jo aa nit doher kumme.

Antwort: Also eine Anzeige?

die Frau: (zögernd) . . . Ja . . . wie soll ich dann den Kerl azeige, wenn ich garnit wees, wers überhaupt war???

Antwort: Ich meine natürlich, ob Sie ein Inserat aufgeben wollen: „Kater abhanden gekommen — oder so ähnlich?

die Frau: Deß kann ma mache!

**Einst!** drängten sich in diesem Raum bei der Uebernahme des neuen Verlags- und Druckereigebäudes sämtliche Verlagsabteilungen.

abgemacht! Der nächste . . . und so geht es ununterbrochen vo[illegible] morgens bis abends — erfordert Geduld und gute Nerven. Anschließend dann

### die Buchhaltung,

die Seele eines [illegible] Betriebes, die verbunden mit der Kassenfü[illegible]ng das ganze finanzielle Wohl und Wehe des Betriebes in sich vereinigt. Gleichzeitig wird auch von hier aus durch die Personalabteilung die Bewegung im Personalbestande geregelt. Im Erdgeschoß befindet sich außerdem die

### Expedition.

Hier tritt die Zeitung ihre Reise an. Fleißige, betriebsame Hände sind hier am Werke, umringt von einer großen Schar der Träger und Trägerinnen, im Interesse der Leserschaft ihr Letztes herzugeben, damit die treuen Abonnenten zur gewohnten Zeit ihren unentbehrlichen Lesestoff erhalten und über die Ereignisse des Tages unterrichtet werden. Selbstverständlich wird die Zeitung von hier aus auch „postfertig" gemacht, um außerhalb unserer Heimatstadt ihren Leserkreis zu finden. Ebenfalls im Erdgeschoß, und zwar gegenüber der Expedition, befindet sich der

### Pförtner.

Auch hier geht es meistens sehr heiß zu. Unzählige Besucher erhalten von da aus ihre Anweisung an die zuständigen Stellen. Fortgesetztes Telephongebimmel" stellt die würdige Begleitmusik zu dem andauernden Kommen und Gehen. Im ersten Obergeschoß befindet sich die

### Vertriebs-Abteilung.

Hier ist der Sitz der Organisation des gesamten Zeitungs-Vertriebes. Gleichzeitig eine Kontrollstelle des gesamten Vertreibungs-Gebietes. Nach sorgfältig ausgearbeiteten Plänen werden hier die einzelnen Zustellungsarten geregelt, das Trägerpersonal überwacht und evtl. Wünsche und Klagen der Leserschaft entgegengenommen. In dieser verantwortungsvollen Abteilung feiert das Tempo Triumphe! Kaum ist die Zeitung aus der Maschine, so geht es auch schon mit Hochdruck an die Verteilung.

Die Vielseitigkeit des Betätigungsgebietes erfordert hier vor allem rasche Entschlußkraft, persönliche Tüchtigkeit und Organisationstalent, verbunden mit einer genauen Kenntnis aller Verzweigungen des großen Hauses.

### Die Werbe-Abteilung.

ebenfalls im 1. Obergeschoß, kann man getrost die „Fabrik der Ideen" nennen. Hier sind Köpfe am Werk, tausenderlei Ideen zu prüfen, auszuproben — zu verwerfen — und neue zu entwerfen. In diesem Raume wird der Kontakt zum Publikum hergestellt, um den hohen Gedanken unserer herrlichen, großen Bewegung in Schrift und Bild ins Volk hineinzutragen und damit auch unser „Hakenkreuzbanner", als Trägerin dieses Gedankens, in weitestem Kreise populär zu machen. Nicht immer konnte dieser Geschäftszweig in seiner heutigen Korrektheit und Disziplinierheit verlaufen, denn gerade der Beruf eines Werbers war in der Zeit des großen Machtkampfes wohl einer der undankbarsten und gefährlichsten der ganzen Bewegung. Heute kann sich hier der Erfindergeist nach Herzenslust „austoben". Große Reklamefeldzüge werden von hier aus arrangiert, Plakate entworfen, ein Stab von Werbern ausgeschickt und unterrichtet. Tägliche Rapporte halten den Leiter über die Abonnentenbewegung genau auf dem Laufenden. Gleichzeitig wird auch eine Kunden-Kartothek unterhalten, sowie eine genaue Statistik geführt. Angeschlossen ist noch eine Rechnungsabteilung, woselbst die Anzeigen-Rechnungen geprüft, die Kassierer abgefertigt und die Inkasso-Auszahlungen der Kassierer vorgenommen werden. Also ein „Geldeintreibungsinstitut", das in engstem Benehmen mit der Buchhaltung des Hauses arbeitet. Eine Treppe höher geht es dann in

### das Heiligtum, die Schriftleitung!

Durch ein kleines Vorzimmer, das Sekretariat, woselbst die Besucher empfangen werden, führt unser Weg in die einzelnen Abteilungen der Schriftleitung, angefangen mit der hohen Politik — über Wirtschaft, Lokales, Feuilleton bis zum Sport.

Hier wird unter den prüfenden Augen des verantwortlichen Hauptschriftleiters die Zeitung „gemacht!" Es wird wohl jedem einsichtigen Zeitgenossen begreiflich sein, welch ungeheure Anforderungen heute an den Schriftleiter einer großen, vielgelesenen Zeitung gestellt werden. Immer mit dem ernsten Bestreben, dem Abonnentenkreise das Aktuellste, Interessanteste und Neueste des Tages in Delikatessenform vorzusetzen, kennt der Schriftleiter weder Zeit noch Schonung, wenn es gilt, die hohen Gedanken und Bestrebungen einer jungen, starken und kräftigen Nation im Sinne unseres unvergleichlichen Führers der Leserschar zugänglich zu machen. Vielerlei sind die Aufgaben, die hier den „Verantwortlichen" erwarten. Außer der eigenen, schöpferischen Tätigkeit wird er täglich mit Manuskripten überschwemmt, die in ihrer Vielseitigkeit nahezu universales Wissen erfordern. Dazwischen muß er immer noch Zeit finden, die zahlreichen Besucher zu empfangen und ihre mannigfaltigen Wünsche und Anregungen mit ewig gleichbleibender Freundlichkeit und Zuvorkommenheit erledigen. Ein Beruf, der wahrhaftig den Ausübenden nicht auf Rosen bettet und erhebliche Nervenkraft erfordert. —

Aber alle Fäden des Hauses laufen bei einem Mann zusammen, bei einem Mann, der mit stoischer Ruhe und Besonnenheit diese Fäden in der Hand behält und mit sicherem Blicke und fester Hand die Geschicke des Hauses leitet, gleich einem Turm in der Schlacht ....

### . . . dem Verlagsleiter!

So, lieber Leser, nach diesem kleinen „Schnappschuß" von unserem Hause hoffen wir, daß wir dir einen kleinen Gefallen bereitet haben. Du siehst also, das „Hakenkreuzbanner" lebt und gibt vielen deiner Volksgenossen Arbeit und Brot — und wird immer bemüht bleiben, für dich und mit dir zu arbeiten zum Segen des Volkes und zum Wohle unseres über alles geliebten Vaterlandes. —

Jetzt hat fast jede Abteilung ihre besonderen Räume. Von links nach rechts, obere Reihe: das Zimmer des Verlagsleiters, die Anzeigenannahme; untere Reihe: Vertrieb und Anzeigenabteilung des NS-Sport, Werbeabteilung des „Hakenkreuzbanner".

Von links nach rechts, obere Reihe: Vertriebsabteilung des „Hakenkreuzbanner", die Rechnungsabteilung; untere Reihe: Schriftleitung des „NS-Sport", Buchhaltung.

MARCHIVUM

# Banditen-Auto rast durch Chicago

## Mit Ameisensäure und Tränengas gegen einen Geldtransport — Irregeführte Polizei erleichtert den Verbrechern die Flucht

Trotz den scharfen und energischen Maßnahmen, die in den letzten Monaten im Zusammenwirken der städtischen und staatlichen Behörden im Kampf gegen das Verbrecherunwesen ergriffen worden sind, bringt der Draht fast täglich Meldungen von schweren Ueberfällen und Verbrechen. Ein besonders dreister Banditenstreich hat sich erst vor wenigen Tagen wiederum in Chicago ereignet. Dort haben sechs Gangster am hellen Tag in einer der belebtesten Straßen der Millionenstadt am Michigan-See, und sozusagen unter den Augen derPolizei, einen Geldtransport für die National City Bank überfallen, wobei ihnen rund eine Million Dollar in die Hände gefallen ist.

Der Ueberfall ist mit außerordentlichem Geschick inszeniert worden. Die sechs Banditen befanden sich in einem großen und schweren Privatwagen, mit dem sie in unauffälliger Weise dem Geldtransport folgten, der in einer kleinen Limousine von zwei Beamten der Bank bewerkstelligt wurde. Trotz dem riesigen Automobilverkehr auf dem Boulevard Jackson gelang es dem Chauffeur des Verbrecherwagen, sich mehr und mehr an das Kleinauto der Bank heranzupirschen und es schließlich zwischen den Bürgersteig und den großen Wagen so einzuklemmen, daß der kleine Wagen stoppen mußte. In diesem Augenblick stürzten drei schwerbewaffnete Gangster heraus, spritzten den beiden zu Tode erschrockenen Bankbeamten Ameisensäure ins Gesicht und warfen gleichzeitig Tränengasbomben auf die Straße. Dann rissen sie die Geldsäcke, die sich der Sicherheit halber zwischen den beiden Bankbeamten versteckt befanden, an sich, stürzten wieder in ihren großen Wagen und gaben Vollgas. Der ganze Ueberfall war das Werk weniger Sekunden. Er hat sich mit derartiger Blitzeseile abgespielt, daß der Verkehrsbeamte, der nur wenige Schritte von dem Tatort entfernt postiert war, zunächst überhaupt nichts bemerkte und erst dann auf das Vorgefallene aufmerksam wurde, als die beiden Bankbeamten wieder einigermaßen zu sich gekommen waren und um Hilfe schrien.

**Der Verbrechertrick mit dem Polizeisignal**

Die Verfolgung des Verbrecherautos wurde nun von einigen Beamten, denen sich beherzte Passanten anschlossen, sofort in zu diesem Zweck requirierten Taxis aufgenommen. Es gelang den Verfolgern jedoch nur, sich schrittweise und langsam durch das Gewühl der Wagen vor ihnen durchzuarbeiten, während das Auto der Banditen sich freie Fahrt dadurch verschaffte, daß es das Polizeisignal ertönen ließ. Dieser Trick gelang den Verbrechern so gut, daß sich die Verkehrspolizisten an den wichtigsten Knotenpunkten des Boulevard Jackson völlig irreführen ließen und in dem Glauben, es handele sich bei dem Wagen in rasender Fahrt um ein Polizeidienstauto, sogar den Verkehr stoppten. Die Folge davon war, daß die Verfolger immer weiter ins Hintertreffen gerieten und es dem Gangsterauto gelang, aus der City heraus in weniger belebte Gegenden der Stadt zu gelangen. In einer Entfernung von etwa drei Kilometern vom Tatort ist dann das Gangsterauto durch Kollision mit einem anderen Wagen verunglückt.

**Zu Hilfe eilende Retter werden mit Schüssen empfangen**

Der Zusammenprall war so heftig, daß das Banditenauto sich um seine eigene Achse drehte und auf den Bürgersteig geschleudert wurde. Sofort eilten einige Passanten herbei, um Hilfe zu bringen. Aber sowohl sie wie Polizeibeamte, die an der Unglücksstelle erschienen, um den Tatbestand aufzunehmen, wurden von den sechs Banditen, die mit heiler Haut davongekommen sein müssen, sofort mit Schüssen empfangen. Einer der Polizeibeamten ist von mehreren Schüssen getroffen schwer verletzt auf dem Asphalt zusammengebrochen; ein anderer konnte sich nur im letzten Augenblick noch hinter eine Plakatsäule retten, während die Passanten nach allen Richtungen auseinanderstoben. Diesen Augenblick allgemeiner Verwirrung machten sich die Verbrecher zu Nutze und entkamen unbehelligt mit ihrer fetten Beute.

# Oberst Fawcett doch noch am Leben!

## Seine Gattin hat neue Beweise — Wird der Urwald sein Geheimnis preisgeben

Eines der größten Abenteuer unserer Tage wird in den nächsten Monaten seinen glücklichen oder auch tragischen Abschluß finden, wenn die vier jungen Schweden unter Führung Arne Arbins die Spuren aufgenommen haben werden, die vor kurzer Zeit von der seit acht Jahren verschollenen Expedition des Obersten Fawcett aufgefunden wurden. Niemand hat mehr daran gezweifelt, daß der unglückliche Forscher mit seinen beiden Begleitern im Urwald umgekommen ist oder von Indianern getötet wurde. Nur seine Gattin, fern in der englischen Heimat, glaubte unerschütterlich an seine Rückkehr. Ein neuer, Aufsehen erregender Fund im brasilianischen Urwald scheint ihr recht zu geben. Danach darf angenommen werden, daß mindestens einer seiner Begleiter noch am Leben ist. Die jungen Schweden hoffen, in Kürze dem Urwald sein Geheimnis zu entreißen.

**Auf den Spuren der Inkas**

Acht Jahre sind es jetzt her, daß der Oberst mit seinem Sohn und dem 23jährigen Raleigh Rummel im Urwald des unbekannten Brasilien verschwand, um dort die Ruinen aus der Zeit der sagenhaften Inkas zu suchen und auszugraben. Begeisterte Briefe und Nachrichten trafen von ihm ein, die von einem ungewöhnlichen Forscherglück berichteten. Plötzlich riß jede Verbindung mit ihm ab. Wochen vergingen, Monate, Jahre. Niemand hörte mehr von der mit so großem Erfolg begonnenen Expedition. Sie blieb verschollen.

Nach mehreren Jahren berichtete der englische Ingenieur Courtville von einer abenteuerlichen Begegnung mit einem weißen, bärtigen Mann, hundert Meilen von Diamantina, in der Provinz Minas Geraes, während seiner Reise quer durch Brasilien. Allerdings habe er nichts Zusammenhängendes von dem Fremden erfahren können, obwohl er längere Zeit mit ihm sprach. Dieser Fremde konnte nur ein Mitglied der Expedition des Obersten sein, so schloß man allgemein und schöpfte neue Hoffnung.

Ein Amerikaner, Dr. Montgomery McGovern, rüstete eine Hilfsexpedition aus und durchforschte die fragliche Gegend. Ohne auch nur die geringste Spur von den Gesuchten entdeckt zu haben, mußte er zurückkehren.

**Ein weißer Mann von Indianern getötet!**

Auch die Expedition des Mr. P. H. Young konnte nur kriegerische Indianer antreffen, Fawcett und seine Begleiter blieben verschwunden. Die Expedition des Commander Dyott erbrachte dann im Jahre 1928 anscheinend die endgültige Bestätigung des Unterganges der Gesuchten. Dyott hatte den Häuptling Aloique des Anaqua-Stammes aufgesucht und von ihm durch Zeichensprache erfahren, daß ein fremder Mann aus dem Hinterhalt von Indianern überfallen und getötet worden war. Zwei bemerkenswerte Funde bekräftigten die Angaben des Häuptlings. In seiner Hütte fand Dyott den Handkoffer, der dem Obersten Fawcett gehört hatte, und ein Indianermädchen trug als Schmuck ein kleines silbernes Metallschild, das offenbar von einem wissenschaftlichen Instrument herrührte.

Doch der Gattin des Vermißten reichten diese Beweise nicht zu. Wenn ein weißer Mann getötet wurde, wo blieben die beiden anderen? Unter Professor Koch-Günberg drang im Jahre 1932 eine vierte Expedition in den Urwald Brasiliens. Sie entdeckte ein großes Grab, über dem eine Hütte mit einem Strohdach errichtet war. Die Indianer gaben zu verstehen, daß hier ein getöteter Fremder begraben liege. Aber ob es wirklich das Grab des Obersten Fawcett ist, konnte nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden.

**Das Rätsel des gefundenen Theodoliten**

Auf einem Rundgang durch den Distrikt, den Fawcett erforscht hatte, fand jetzt ein brasilianischer Aufseher, mitten auf dem Wege liegend, einen Theodoliten. Vollkommen in Stand und gereinigt. Der Aufseher übergab ihn einem englischen Missionar, der den Fund als ein Instrument des verschollenen Forschers identifizierte. Er konnte erst vor wenigen Stunden auf den Fundort gelangt sein. Bis dahin mußte ihn jemand in Besitz gehabt haben, der mit der Pflege eines so komplizierten Instruments vertraut war. Und das war in dieser Gegend ausschließlich der Forscher selbst oder ein Angehöriger seiner Expedition. Das Rätsel endgültig zu lösen, wird den jungen Schweden vorbehalten bleiben. Man vermutet mit hoher Wahrscheinlichkeit, daß die Forscher von Indianern gefangen gehalten werden.

# Lynchjustiz an einem „Zauberer"

## Verhängnisvolle Eitelkeit eines Zwerges — Ein ganzes Dorf wandert ins Gefängnis

In der Nähe von Krasnoborsk in Sibirien hat sich in einem kleinen Dorf ein schauerlicher Fall von Lynchjustiz ereignet, dessen Opfer ein verkrüppelter Zwerg wurde, von dem es hieß, daß er ein „Hexenmeister" sei. Der ganze kleine Ort war an diesem Verbrechen beteiligt, so daß sämtliche Bewohner des Dorfes jetzt hinter Schloß und Riegel sitzen und die Hütten öde und verlassen dastehen.

Der „Zauberer" Makarjew war Besitzer einer Hütte und eines kleinen Grundstücks, auf dem er das Leben eines Eigenbrötlers führte. Eines Tages wurde einer seiner Nachbarn krank und sein Zustand verschlimmerte sich von Stunde zu Stunde. Makarjew brachte ihm daraufhin ein Hausmittel, das den Schwerkranken vor dem Tode erretten sollte. Die Pferdekur gelang und der Nachbar wurde wirklich gesund. Von diesem Tage an galt der Zwerg als „Kaldun", ein Zauberer, der Menschen und Vieh behexen konnte. Die Bauern machten einen weiten Bogen um ihn, wenn sie seiner ansichtig wurden.

**„Genosse des Satans".**

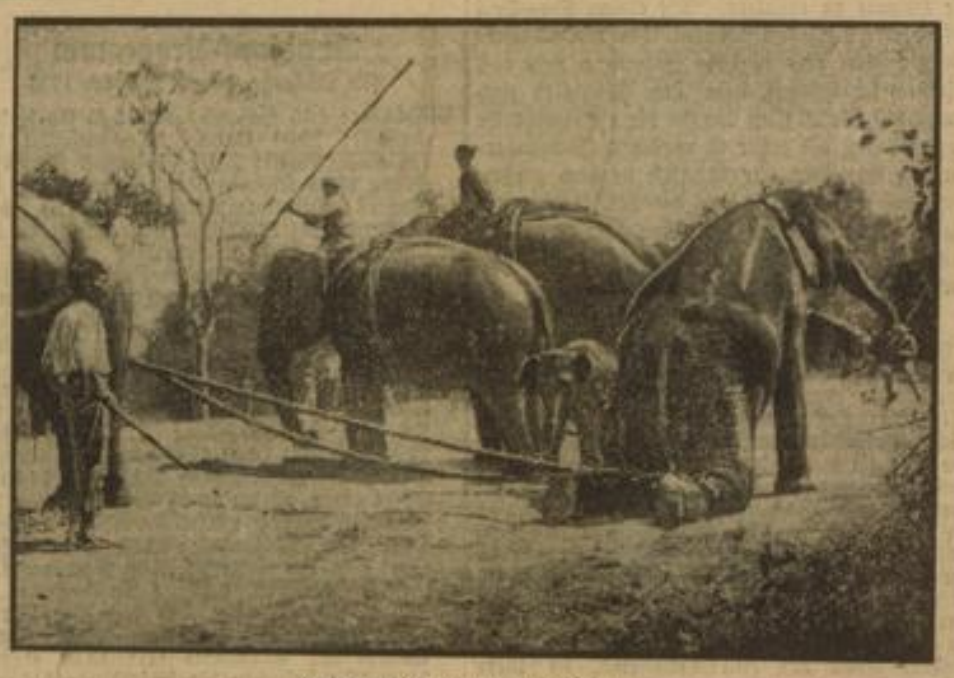
Im letzten Frühjahr wurde die Gegend von einer langanhaltenden Dürre heimgesucht, die die Bauern in größte Verzweiflung versetzte. Sie wandten sich schließlich an Makarjew und baten ihn, den sehnlich erwarteten Regen herabzuzaubern. Makarjew beging nun die Dummheit, die Dorfbewohner im Glauben zu lassen, daß er tatsächlich mit übernatürlichen Kräften begabt sei. Er erklärte, er würde sehen, was sich in der Sache machen ließe. Ein Zufall wollte es, daß kurz darauf wirklich ein kräftiger Regen einsetzte. Makarjews Ruf als Zauberer stand nun fest und die Bauern schworen Stein und Bein, daß er ein Bundesgenosse des Satans sei. Der Zwerg bestärkte in seiner Eitelkeit die Leute noch in diesem Glauben.

**Zu Tode geprügelt.**

Der Bauer Arzischew war dem Krüppel besonders feindlich gesinnt und benutzte jede Gelegenheit, um die Nachbarschaft gegen den „Kaldun" aufzuwiegeln. Als ihm vor einigen Monaten plötzlich drei Kühe eingingen, war er überzeugt, daß der Hexenmeister die Tiere mit seinem Bannspruch getötet hätte. Das Unglück wollte es, daß auch die Ernte infolge der Dürre schlecht ausgefallen war, so daß Arzischews Einflüsterungen bei den erbitterten Bauern williges Gehör fanden.

Eines Nachts, als rasendes Unwetter über den Ort hinwegging, begannen plötzlich die Glocken der Dorfkirche zu läuten. Gleichzeitig zog die Bevölkerung des Dorfes vor das Haus des „Zauberers". Der verängstigte Krüppel wurde herausgeholt, an einen Baum gefesselt und so lange geprügelt, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Dann wurde die Leiche verscharrt, während die Hütte des „Kaldun" in Flammen aufging.

Es dauerte fast zwei Monate, bis dieser grauenhafte Vorfall den Behörden zur Kenntnis kam. Eine Abteilung Militär wurde in das Dorf entsandt und die Bewohner einer nach dem anderen abgeführt. Gegen 20 Bauern wurde die Anklage wegen Totschlags an dem Zwerg erhoben. Die Angeklagten sind durchwegs Analphabeten, die auch heute noch nicht begreifen können, warum man sie für die Beseitigung eines gefährlichen Hexenmeisters bestrafen will.



**Elefanten-Zähmung in Indien**

Im Gebiete des Maharadschahs von Mysore werden regelmäßig wilde Elefanten gefangen und so lange angefeilt, bis sie den Menschen gehorchen. Unser Bild zeigt eine wilde Elefanten-Mutter, die sich mit Hilfe von zahmen Elefantenan die Gefangenschaft gewöhnen muß

**Pflicht der Eltern**

ist es, in der jetzigen Jahreszeit die Kinder besonders vor Ansteckung und Erkältungskrankheiten zu schützen. Hervorragend geeignet hierfür ist das in Kinderheimen und -kliniken benutzte

Chinomint

48 Stück RM. 1,20

Zur Unterstützung Chinomint-Mundwasserflasche 48 St. RM. 1,20

Chinosol

Chinosol-Schnupfenspray, 50 Pf. in Apoth. u. Drogerien

Unser treuer Kamerad:

Trommler 3 1/3 8

im neuen dicken Format

Nicht zu übertreffen sind auch ihre Bildbeilagen

SA - SS - HJ

neben den Uniformbildern „Deutsche Einigung".

GEGEN TRUST U. KONZERN · HANDGEPACKT ·

MARCHIVUM

# „Anno 49"

## Zur Aufführung eines Ladenburger Heimatspieles

Die nationalsozialistische Bewegung hat schon lange erkannt, daß das Volksschauspiel eines der wirksamsten Mittel ist, das Volkstum zu wecken und zu pflegen. Sehr rasch hat nun Ladenburgs neuer Bürgermeister, Pg. Dr. Reuter, diesen Gedanken auch für das uralte Städtchen am Neckar in die Tat umgesetzt. Diesen Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr wird auf dem großen Ladenburger Marktplatz ein echtes, bodenständiges Heimatspiel aufgeführt, „Anno 49" von Cornel Serr. Es ist kein allgemeiner, ortsfremder Stoff, der da herbeigeholt wurde; Ladenburg ist der Schauplatz der Handlung und der Schauplatz des Spiels. Nur dann sind solche Volksschauspiele echt, wenn sie gleichsam aus der Heimat und ihrer Geschichte herausgewachsen und mit ihr verwachsen sind, und nur dann dienen sie der Bildung und Stärkung der Volksgemeinschaft und des Heimatsinns. Wesensfremde Allerweltsstücke durch das Volk aufführen zu lassen, Stücke, die ebenso gut auf jeder Bühne gegeben werden können, ist eitel Theaterspielerei und erfüllt keinen kulturellen Zweck. Das wahre Volks- und Heimatspiel ist orts- und volksgebunden. Das ist in geradezu idealem Sinne bei der Ladenburger Aufführung der Fall.

Am 15. Juni 1849 wurde bei Ladenburg eines der entscheidensten Gefechte des Feldzuges der Reichstruppen unter preußischer Führung gegen die badischen Revolutionäre geliefert. Die Preußen rückten den Bahndamm bis zur soeben erbauten Ladenburger Neckarbrücke entlang, die Stadt selbst wurde besetzt. Das ist die allgemeine Lage zu Beginn des Stückes. Während noch in einer erregten öffentlichen Auseinandersetzung auf dem Marktplatz die radikalen, mit französischen Freiheits- u. Gleichheitsideen getränkten Anschauungen und die auf ein einiges Deutsches Reich gerichteten Gedanken hart aufeinanderplatzen — so gleichzeit die beiden Strömungen jener Zeit aufzeigend —, rücken die Preußen ein. Oberst v. Witzleben leitet mit seinem Stab vom Marktplatz aus, das über mehrere Oertlichkeiten zerstreute Gefecht, das siegreich verläuft. Plötzlich kommen Meldungen des Beobachters auf dem Kirchturm, daß von allen Seiten starke feindliche Truppen um Ladenburg zusammengezogen werden. Der Oberst entschließt sich, die Stadt wieder zu räumen. Die Preußen marschieren ab, die badischen Truppen und Freischärler rücken ein. In dem gefangenen preußischen Major, der „einem Rebellen" seinen Degen nicht ausliefern will, spricht der badische Major Mutschler das Wort: „Wir sind nicht Revolutionäre der Zerstörung, wir sind Revolutionäre der Einigung. Wir suchen Deutschland."

Der zweite Teil, der sechs Tage später spielt, ist voll bewegter, bunter Volksszenen, zwischen denen hindurch die Handlung weitergeht. Die Freischärler müssen Ladenburg wieder verlassen, um sich jenseits des Neckars, in Neckarhausen, zu verschanzen. Abermals ziehen die Preußen ein. Ein Dialog zwischen dem mecklenburgischen Leutnant und dem guten Patrioten Apotheker Engelbach beleuchtet die Tragödie des zerrissenen deutschen Volkes.

Der dritte Teil überträgt den unheilvollen Zwist der Deutschen auf Einzelschicksale. Den Konflikt, der einen „Feind", den norddeutschen Leutnant, liebenden Ladenburger Bürgerstochter und denjenigen dieses Leutnants löst zwar nicht, aber mildert verheißungsvoll der Opfertod des über seine Zeit hinausschauenden echten Deutschen, des Apothekers Engelbach, der als Sterbender visionär die Einigung Deutschlands voraussagt. „Einmal wird einer kommen, der wird Brücken schlagen über den Main. Und abermals wird einer kommen, wie ein Sturmwind wird er über Deutschland fegen und es aufrütteln, auf daß es sich erkenne und Volk werde." Badener und Preußen empfinden unter dem Eindruck dieses Erlebens gemeinsam das Eine: Deutschland! Aber noch ist es nur ein Traum, die Preußen ziehen zum Gefecht, der Bruderkampf geht weiter.

Die ganze Handlung ist zu einem großen Teil historisch, die Personen haben fast alle gelebt, ehrsame Bürger jener bewegten Zeit stehen wieder auf mit all' ihren Hoffnungen und Wünschen, vor allem mit ihrer großen Sehnsucht nach einem einigen Deutschen Reich. Sie ist's, die das Stück über das rein Lokale weit hinaushebt. Die Einigung war der Traum aller guten Deutschen, die Einigung war das Ziel der Erhebung von 1849. Mag diese auch in ihrem Verlauf auf Irrwege gedrängt, durch westliche Ideen getrübt worden sein, ihre tiefsten und reinsten Beweggründe waren vaterländischer Art. Diese edlen Motive will das Stück, unverfälscht durch dynastische Rücksichten, aufzeigen, unseren Vorfahren, die damals für die Einigung kämpften, Gerechtigkeit widerfahren lassen, die ihnen leider allzu oft von fürstendienerischen Geschichtsschreibern versagt worden war. Das Stück will nicht nur örtliche Begebenheiten aneinanderreihen, es soll den Zuschauer ein Stück des Leidensweges innerlich miterleben lassen, den die Deutschen gehen mußten, bis sie zunächst einmal ein einiges Reich und in unseren Tagen ein einiges Volk wurden. Manche Vergleiche zwischen der Erhebung von 1849 und der von 1933 drängen sich auf. Das Wort „Revolutionär", in bezug auf die Neunundvierziger mit Zweck und Absicht zu einem verabscheuungswürdigen gemacht (der „Revoluzzer" war noch lange das Schreckgespenst in unserm Land), hat durch die nationalsozialistische deutsche Revolution von 1933 wieder einen andern, gereinigten Sinn bekommen. Beiden Revolutionen, 1849 und 1933, ist die heiße Sehnsucht nach der Einigung des deutschen Volkes gemeinsam, beider leidenschaftlicher Kampf galt diesem Ziel. Immer wieder sollen wir uns jener Vergangenheit erinnern, um umso klarer und dankbarer zu erkennen, was wir nach Not und Schmach und Schmerz erreicht haben. Der Traum der besten Neunundvierziger hat sich erfüllt.

*

Die Vorbereitungen zu dem 1. großen Heimattag am heutigen Tag sind in vollem Gang. Die Veranstaltung findet ihren Höhepunkt in dem Heimatspiel „Anno 49", das nachmittags um 2 Uhr auf dem Marktplatz uraufgeführt wird. Von überall trafen Glückwünsche ein, so auch von Ludwig Finckh und von der „Badischen Heimat", Freiburg. Die Aufführung des Festspieles wird für Ladenburg ein ganz großes Ereignis werden.

*

**Aus der Gemeinderatssitzung.** Die Veräußerung von zwei Gemeindebauplätzen in den unteren Gießengärten und eines Bauplatzes im Bordhof wurde unter den üblichen Bedingungen genehmigt. — Ueber eine Reihe von Abgabe-, Ermäßigungs- und Fürsorgeanträge wird Beschluß gefaßt. — Das seither den Hebammen bezahlte Wartegeld von je 60 Mark jährlich, zusammen für zwei Hebammen 120 Mark, kommt im Hinblick auf die vom Ministerium geforderten Sparmaßnahmen mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 ab in Wegfall. — Die Aufnahme des Friedrich Götzelmann ins Spital wurde genehmigt. — Der mit Schreiben der Reichsbahndirektion Mainz vom 27. September 1933 von der Gemeinde geforderte Zuschuß von 7534.89 Mark für Verbreiterung des Brückenstegs wurde zur Kenntnis gebracht. Hierüber brachte der Gemeinderat sein Erstaunen zum Ausdruck, zumal ihm von dem früheren Bürgermeister Hagen stets versichert wurde, daß die Gemeinde Ladenburg zu den Kosten der Verbreiterung des Brückenstegs keinen Pfennig zu leisten habe. Gleichzeitig wird festgestellt, daß es die Finanzlage der Stadt nicht erlaubt, den von der Reichsbahndirektion Mainz geforderten Zuschuß zu bezahlen. Die Unterstützung der in Schutzhaft befindlichen Fürsorgeempfänger ist während ihrer Abwesenheit um den üblichen Zuschlag zu kürzen. — Für das Jahr 1934 kommt die Bürgersteuer in gleicher Höhe wie für 1933 zur Erhebung. — Von dem Gemeindeumschuldungsgesetz wird Gebrauch gemacht und Herr Bürgermeister Dr. Reuter ermächtigt, den Beitritt der Gemeinde Ladenburg als Mitglied zum Umschuldungsverband zu erklären. — Die Veräußerung eines Gemeindebauplatzes im Bordhof gegen Tausch von gleichwertem Gebäude von Lgb. Nr. 453 in den unteren Gießengärten wird mit der Maßnahme genehmigt, daß der Erwerber für den Mehrwert des Gemeindegeländes ein Aufgeld von einer Mark pro Quadratmeter zu bezahlen hat.

# Schwetzinger Allerlei

### Werbekundgebung des VDA

Gestern vormittag 11 Uhr veranstaltete die Ortsgruppe Schwetzingen des Vereins für das Deutschtum im Ausland eine Kundgebung, an der die Jugend erfreulicherweise regsten Anteil nahm. Sämtliche Jugendorganisationen der NSDAP waren vertreten. Das „Capitol" war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einem Musikvortrag des Orchesters der Oberrealschule ergriff Pg. Prof. Maurer das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache. Prof. Maenner, Weinheim, hielt dann einen längeren Vortrag über Art und Wesen unserer in den entrissenen Gebieten und dem übrigen Ausland lebenden Volksgenossen. Er wies darauf hin, mit welch primitiven Mitteln das Deutschtum im Ausland trotz aller Bekämpfung und über teilweise Jahrhunderte überdauernde Zeitspannen hinaus, erhalten wurde und auch fernerhin erhalten werden muß. Ueber 30 Millionen Volksgenossen leben in allen Erdteilen. Die Jugend unter ihnen hat nicht die Möglichkeit zum Besuch einer deutschen Schule oder auch nur einer Unterrichtung durch einen deutschen Lehrer. Hier helfend einzugreifen, ist die Aufgabe des VDA. Es sollen daher in allen Schulen Badens Schulgruppen des VDA gegründet werden, die durch geringfügige Opfer dazu beitragen, unserer deutschen Jugend im Ausland zu helfen, sich ihre deutsche Art und ihre Verbundenheit mit der Heimat zu erhalten. Mit einem Sieg-Heil auf unseren Reichspräsidenten, den Volkskanzler Adolf Hitler, das deutsche Vaterland und das gesamte Deutschtum, dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied wurde die eindrucksvolle Kundgebung, die sicher in manchen Jungenherzen den Entschluß zur Mithilfe an dem großen Werk des VDA reifen ließ, beendet. Im Interesse der guten Sache wünschen wir der Veranstaltung des VDA, die heute abend im „Falken" stattfindet, einen vollen Erfolg.

*

**Film.** Im „Neuen Theater" läuft gegenwärtig der Ufa-Großtonfilm „Mensch ohne Namen". In ergreifenden Bildern zeigt dieser Film den Leidensweg eines aus dem Weltkriege Heimkehrenden und Vergessenen. Werner Kraus ist der große Gestalter einer dieser Männer, die im Kriege vermißt gemeldet wurden und dann nach Jahren auf Antrag tot erklärt wurden. Die Angehörigen sind dem Totgeglaubten fremd geworden, ja, sie bestreiten sogar, daß der Heimkehrende es selbst ist, da er sich durch die schrecklichen Erlebnisse nicht nur im Aussehen, sondern auch im Wesen völlig verändert hat. Helene Thimig als die frühere Frau des Zurückgekehrten, in ihrer ersten Filmrolle, eine ganz große Leistung, und Maria Bard als Stenotypistin, humorvoll und herzlich, sind die beiden großen Gegenspielerinnen des genialen Werner Kraus. Der Film ist ein erschütterndes Dokument unserer Zeit.

*

**Marktbericht vom 7. Oktober.** An Obst und Gemüse war auf dem heutigen Wochenmarkt reiche Auswahl geboten. Auch Geflügel und Wild waren reichlich vorhanden. Der Markt war mittelmäßig besucht, so daß die Hälfte Ueberstand blieb. Aus neuer Ernte war zum ersten Mal angeboten Rosenkohl zum Preise von 15—20 Pfg. pro Pfund, Kartoffeln 3 Pfg., Gelbe Rüben 8—10 Pfg., Stangenbohnen 12 bis 15 Pfg., Spinat 7—8 Pfg., Rotkraut 8 bis 10 Pfg., Weißkraut 6—8 Pfg., Tomaten 8 bis 10 Pfg., Kopfsalat 5—7 Pfg., Endiviensalat 3—5 Pfg., Lauch 4—5 Pfg., Landeier 12 bis 13 Pfg., Auslandeier 9—12 Pfg., Landbutter 1.30—1.40 Mk., Molkereibutter 1.50—1.60 Mk., Weißer Käse 30 Pfg. — Obst: Aus neuer Ernte waren heute angeboten: Nüsse das Pfd. zum Preise von 60 Pfg., Zwetschgen 12 bis 15 Pfg., Aepfel 15 Pfg., Birnen 15—25 Pfg., Pfirsiche 18—20 Pfg.

### Reilingen

**Aus dem Reilinger Rathaus**

Die vorliegenden Anweisungen wurden geprüft und zur Zahlung angewiesen. Ein Antrag um Uebernahme der Kosten für Klebung von Invalidenmarken wurde abgelehnt; ebenso ein Antrag um Nachzahlung von Wohlfahrtsunterstützung. Die vom Forstamt Schwetzingen zugewiesene Streunutzungsfläche wird übernommen. Die Gemeindeobstbäume sollen mit Klebringen versehen werden. Ein Antrag um Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung wurde abgelehnt. Das Buch des Herrn Ministerialrats Dr. J. Siefert in Karlsruhe, „Das landwirtschaftliche Entschuldungswesen", soll angekauft werden. Stundungsgesuche wurden erledigt. Der Satzung für den Zweckverband zur Kultivierung bzw. zur Bodenverbesserung im Kehrgraben- und Landgrabengebiet sowie in der Kraichbachniederung wird die Zustimmung erteilt. Für die Freiwillige Feuerwehr sollen verschiedene Utensilien angekauft werden. Bezüglich der Vereinigung der Sparkasse Reilingen zu einer Bezirkssparkasse erstattete Ratschreiber Schnepf Bericht über seine Vorsprache beim Ministerium des Innern in Karlsruhe.

### Hockenheim

**Kath. Gottesdienst.** 6 Uhr Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Schülermesse mit Predigt; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 1.30 Uhr Andacht; 6 Uhr Rosenkranz.

**Ev. Gemeinde.** 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über 1. Kor. 3, 11—15; ¾11 Uhr Kinderkirche. Dienstagabend: Mädchenbund. Donnerstagabend: Vorbereitung zur Kinderkirche. Mittwoch und Samstag: Kirchenchor.

### Ein Segelflugzeug abgestürzt

**Konstanz, 7. Okt.** (Eig. Meld.) Ein der Ortsgruppe Konstanz des Deutschen Flugsportverbandes gehörendes Segelflugzeug ist am Freitagabend über dem Konstanzer Flughafen abgestürzt. Das Segelflugzeug sollte am Sonntag in Anwesenheit des badischen Ministerpräsidenten Köhler und des badischen Innenministers Pflaumer getauft werden. Bei dieser Gelegenheit sollte das Flugzeug auch einen Autowindenstart vorführen. Dieser Start wurde am Freitagabend ausgeführt.

**Als das Flugzeug in einer Höhe von 60 Meter segelte, stellte es sich bei einer Rechtskurve auf den Kopf und stürzte ab.**

Der Pilot, Segelflieger Diplom-Ingenieur Schwarz, Konstanz, erlitt einen schweren Oberschenkelbruch und erhebliche innere Verletzungen. Er wurde in das Konstanzer Krankenhaus überführt. Das Flugzeug wurde zertrümmert. Die Tauffeierlichkeiten für Sonntag wurden abgesagt.

**Zum 50. Todestag des katholischen Volksschriftstellers Alban Stolz.**

Am 16. Oktober 1883 starb im Alter von 75 Jahren im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern zu Freiburg i. Br. der Professor der Theologie und Volksschriftsteller Alban Stolz, geboren in Bühl am 3. Februar 1808. Den 50. Todestag begeht die Stadt Bühl durch eine Gedenkfeier und Alban-Stolz-Ausstellung am 22. Oktober.

Auch ein Hirtenschreiben des Erzbischofs von Freiburg, Dr. Conrad Gröber, bringt den heutigen Menschen die Persönlichkeit des katholischen Volksmannes und seine schriftstellerische Tätigkeit in Erinnerung. Das Hirtenschreiben rühmt die großartige Gestaltungskraft Alban Stolz' als Schriftsteller, und sein tiefinnerliches gottesfürchtiges Wesen. Alban Stolz, der kleine Freiburger Professor, war der größte Missionar, den unser deutsches Vaterland im 19. Jahrhundert besaß.

### Schriesheim

**Gemeinderatsbericht.** Dem Grundstückstausch mit der Evang. Pflege Schönau in Heidelberg zur Erweiterung der Kiesgrube wurde zugestimmt. — Den Gemeindehebammen soll künftighin kein Wartegeld mehr gewährt werden. — Die Gemeinde tritt infolge der großen Schuldenlast dem Umschuldungsverband bei. — Von der Heimzahlung einer Darlehensschuld eines Gemeindeschuldners wurde Kenntnis genommen. — Löschungsbewilligung wurde erteilt. — Der Hilfsforstwart Sander ist bei der Ortskrankenkasse anzumelden. — An Stelle der vom Zentrum ausgeschiedenen Gemeinderats- und Bürgerausschußmitglieder wurden in Vorschlag gebracht: a) als Gemeinderat Schreinermeister Pius Jäger, b) als Bürgerausschußmitglied Bergarbeiter Bernhard Köster. — Eine Unfallversicherung wurde gekündigt, weil ein dringendes Bedürfnis nicht vorliegt. Für die Volks- und Kleinkinderschule sollen Luftreiniger angeschafft werden. — Eine Anzahl von Gesuchen wegen Ermäßigung und Stundung von Abgaben wurden verbeschieden. — Die Kassenstandsdarstellungen der Gemeinde- und der Nebenkassen wurden verbeschieden.

### Rundfunk-Programm

**für Sonntag, den 8. Oktober 1933**

**Mühlacker:** 6.15 Hafenkonzert; 8.45 Kath. Morgenfeier; 10.00 Evang. Morgenfeier; 11.15 Religiöse Musik; 12.00 Deutsches Bachfest in Köln; 13.30 Kleines Kapitel der Zeit; 13.45 Buntes Schallplattenkonzert; 14.30 Bunte Kinderstunde; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Blasmusik; 18;30 Oktoberlied Das 10. Kalenderblatt; 19.15 Sportbericht; 19.30 Kleine Stücke für Violine; 20.00 Kurzmeldungen, anschließend großes Konzert. Musik von Verdi; 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten; 23.00 Unterhaltungskonzert; 24.00 Nachtmusik.

**München:** 6.15 Frühkonzert; 8.15 Hausmusikstunde; 9.10 Stunde des Chorgesangs; 10.00 Ich höre Hörner blasen ... Eine Hörfolge; 11.00 Konzert; 12.00 Standmusik a. der Feldherrnhalle; 13.30 Schöne Stimmen; 14.00 Ein Spiel um d. Wein; 16.15 Vesperkonzert; 17.50 Schön ist die Welt; 19.05 Cavalleria rusticana. Oper von Mascagni; 20.30 Der Bajazzo. Oper von Leoncavallo; 23.00 Nachtmusik.

**Deutschlandsender:** 6.15 Hafenkonzert; 8.00 Stunde der Scholle; 8.45 Aus der Marienkirche Berlin: Morgenfeier; 12.00 Mittagskonzert der Standarte III; 13.00 Konzert; 14.00 Wir besuchen die Reichsjugendführung. Hörbericht;

**Bekanntmachung**

Die Haushaltungslisten für die Personenstands- und Betriebsaufnahmen am 10. ds. Mts. wurden Freitag u. Samstag ausgegeben. Die Einwohnerschaft, insbesondere die Haushaltungsvorstände werden gebeten, die Listen richtig und gewissenhaft auszufüllen, damit keine unnötige Rückfragen nötig werden.

Die Abholung der ausgefüllten Listen erfolgt am Donnerstag, den 12. ds. Mts.

Schriesheim, den 7. Oktober 1933.

Bürgermeisteramt

**Kammermusikverein Weinheim**

1. Konzert: Donnerstag, 12. Oktober, abds. 8 Uhr im Turnsaal des Realgymnasiums

**Klingler-Quartett**

Brahms, Schumann, Beethoven.

Die Abonnementskarten bitten wir auf Konto Debibank zu zahlen. (5325 K

Eintrittskarten sind an der Abendkasse zu haben.

### Rheinwasserstand

| | 6. 10. 33 | 7. 10. 33 |
|---|---|---|
| Waldshut | — | — |
| Rheinfelden | 214 | 215 |
| Breisach | 119 | 117 |
| Kehl | 248 | 245 |
| Maxau | 883 | 883 |
| Mannheim | 244 | 236 |
| Caub | 158 | 148 |
| Köln | 110 | 105 |

### Neckarwasserstand

| | 6. 10. 33 | 7. 10. 33 |
|---|---|---|
| Jagstfeld | 80 | 84 |
| Mannheim | 297 | 280 |

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Badische Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Ratzel; für Innerpolitisches, Bewegung und Sport: Max Hock; für Lokales, Feuilleton und Beilagen: Willi Körbel; für Anzeigen: Arnold Schmitt. Sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach Berlin SW 61, Blücherstraße 12

Nachdruck sämtlicher Originalberichte nur mit Quellenangabe achtet.

„Hakenkreuzbanner"-Verlag G. m. b. H.

Verlagsleiter: Kurt Schönwitz

Druck: Schmalz & Reichinger, Abteilung Zeitungsdruck.

**Die Sürag**

Das Heimatblatt des badischen Rundfunkhörers. Meistgelesene Rundfunkzeitung in Baden und der Pfalz.

Umfang 40 Seiten.

Bestellungen beim Sürag-Verlag Offenburg i. B., bei der Verlags-Auslieferungsstelle Mannheim R 1, 19, oder bei der Post.

Preis nur

**15 Pfennig**

# Straßen durch Deutschland

## Vom Saumpfad zur Autobahn

*Neun Einzelbilder von Hans Wörner*

(Schluß.)

VIII.

Die Straße, so schreibt man im Jahre 1913, habe ihre Bedeutung verloren. Zwar sei sie überall in Deutschland gut, aber sie liege auch überall ohne rechtes Leben. Die Eisenbahn habe den Verkehr an sich gerissen, alle ihre Strecken, Tag und Nacht benutzt, liefen an verödeten Landstraßen vorüber, auf denen man kaum einen Bauernwagen sehe, hin und wieder eines der seltenen Automobile, an deren verkehrsmäßige Bedeutung ja niemand glaube.

Aber im August 1914 sind die Landstraßen Deutschlands wieder in vollem Betrieb. Besonders im Westen des Vaterlandes marschieren die feldgrauen Züge ununterbrochen gen Frankreich. Die guten alten Landstraßen haben ihren Anteil an dem schnellen Aufmarsch durch Belgien. Mit leisem Staunen stellt man fest, daß ihre Linienführung und ihr Zustand vorausberechnet und gut waren, daß sie nicht zwecklos ein ganzes Jahrhundert wirklich recht verwaist gewesen sind.

Das Volk ist in dem ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts der Straße entwöhnt worden. Sie sank herab in den Bereich einer rein örtlichen Bedeutung. Lediglich der Sportfahrer zu Rade oder auf dem seltenen Automobil fragte nach Durchgangsstraßen über weite Entfernungen, aber die Last und der Massentransport von Gütern und Menschen ist auf die Eisenbahn übergegangen. Sie ist schnell und billig, aber sie bringt den großen Nachteil, daß ihre Linien immerhin nur größere Dörfer berühren, ihre wirklich leistungsfähigen Stränge nur kleine und große Städte. So erwirbt sie sich einen fast schuldhaften Anteil an der Massierung des Lebens in den dichtbevölkerten Stadtgebieten, in die sie täglich neue Menschen hineinbringt und die Güter herbeischafft, die jenen Zugereisten den Aufenthalt in der Stadt so angenehm machen, daß sie ihn für immer dem Leben auf dem Lande vorziehen möchten und zu Millionen auch vorziehen.

Das platte Land tritt mit jedem Jahr mehr in den Hintergrund. Es wird viel weniger erschlossen, als es langsam in Abhängigkeit gerät und damit in eine unheilvolle Verknüpfung mit dem zunächst glücklichen, letzten Endes aber notwendig-krisenhaften Geschick der Großstadt. Die Eisenbahn beschleunigt den Austausch, aber sie bindet zugleich an bestimmte Linien, sie schafft Entwicklungen, aber diese Entwicklungen sind in den Direktionsbüros der Großstadt berechnet und ermöglicht worden, sie lassen dem Lande zu wenig von seiner eigenen Entwicklungstendenz, werfen den Schwerpunkt des Geschehens nach den Gesichtspunkten der Industrie dorthin, wo eine, wenn auch flüchtige Konjunktur sich zeigt, und werfen viele alte Städte in ihrer Entwicklung zurück.

Die Zeiten vor dem großen Kriege, in denen die Straßen gut waren, ohne daß man sie recht brauchte, haben eine neue Zeit vorbereitet, die wieder Straßen braucht, weil sich ein neues Werkzeug für den Verkehr auf der Straße heranbildete, das Automobil.

Es wird den Verkehr wieder ganz in den Dienst der Einzelwirtschaft stellen, weil es seinen Dienst überall tut, wo man es ansetzt, sich jeder wirtschaftlichen Struktur anpaßt. Das Straßennetz, hundertfach dichter als das Eisenbahnnetz, wird wieder voll durchblutet werden, und das Blut der Wirtschaft wird dadurch gesünder sein und sich mehr und bis in die kleinsten Kanäle verteilen. Die Großstadt brauchte keine Landstraßen, sie brauchte Eisenbahnen, und das Land braucht Straßen und Automobile.

Mit einer neuen Zeit hat ein neues Volk zu seinen Straßen zurückgefunden.

IX.

Dem Volke erstand ein Führer, der die Zeichen der Zeit erkannt hat und den Mut besitzt, nach seinen Erkenntnissen zu handeln. Er selbst ist der beste Kenner der Straßen, die ihn durch Deutschland führten. Er hat Jahre seines Lebens darangesetzt, auf ihnen in alle Gegenden des Vaterlandes zu fahren, um die Deutschen zu lehren, was getan werden muß, damit sich ihr Geschick in das Glück kehrt. Nun ihn das Volk zum Kanzler erkor, beginnt seine Arbeit. Eine der ersten Aufgaben, die er sich stellt, ist: Straßen zu bauen! Autobahnen!

Im kraftvollen Aufbruch zum Straßenbau zeigt sich die Staatsmannschaft des Kanzlers, denn alle großen Staatsmänner sind von jeher Straßenbauer gewesen. In der Geradlinigkeit ihrer Projektierung zeigt sich die intuitive Gesetzmäßigkeit seines Handelns, in ihrer Breite und Ausrüstung die Voraussicht auf die kommenden Erfordernisse eines gigantischen Verkehrs. Eine ganze Industrie mit allen ihren Nebenzweigen springt an die neue Aufgabe heran, der Zukunftswille einer Nation richtet sich an ihr auf, für eine ganz und gar neue Zeit werden neue Wege geschaffen.

Die Geschichte der deutschen Straße ist nur ein Teil der Geschichte des deutschen Volkes, aber sie stellt einen der aufschlußreichsten Teile der Volkwerdung dar. Alle Zollschranken liegen am Boden, alle Zuständigkeiten sammeln sich in einem einzigen Brennpunkt, aller Hader und Zank um den Anteil am Verkehr ist zwischen Straße und Schienenweg beigelegt und in eine einheitliche Bahn gelenkt. Stärker als alles andere wird das Netz der Reichsautobahnen die deutschen Stämme aneinanderknüpfen.

Und so wird es sein: Am Morgen reibt sich ein Mann in Berlin den Schlaf aus den Augen, holt seinen Wagen aus dem Schuppen und richtet ihn her, ruhig, als gelte es nur einen kleinen Ausflug. Weder verzettelt er sich in langen und umständlichen Vorbereitungen, noch ist seine Reise überhaupt ein großes Ding. Er klettert hinter das Steuer und fährt los.

Niemand auf der langen Straße nach München fragt ihn nach Woher und Wohin. Kein Schlagloch rumpelt unter ihm, kein Zweifel über die beste oder die kürzeste oder die richtige Straße zwingt ihn, anzuhalten. Kein Fuhrwerk, kein Radfahrer, keine marschierende Kolonne, kein Vieh, keine Hunde, keine spielenden Kinder hindern ihn an der Entwicklung seiner Geschwindigkeit. Sehr schnell und unvorstellbar gleichmäßig zieht der Wagen seine Bahn; und obwohl es wahrscheinlich ein kleiner, sehr einfacher und billiger Wagen ist, den der junge Deutsche führt, fällt es ihm doch leicht, Stunde um Stunde ohne die geringsten Aufenthalte durchzufahren. Wenige Minuten nur hält das Gefährt vor Tankstellen und Imbißhallen. Ohne große Ermüdung setzt sich der Fahrer immer wieder hinter das Rad, fährt weiter. Bis zu tausend Kilometer legt er an langen Sommertagen zwischen einem Sonnenaufgang und einem Sonnenuntergang zurück, ohne sich einer besonders großen Leistung rühmen zu können.

Vielleicht aber denkt er, während er mit gleichmäßig hoher Geschwindigkeit durch das deutsche Land fährt, vorüber an den Abzweigrampen zu Dörfern und Städten, vorüber an den grünen Mauern der Wälder, über weitgespannte Straßenbrücken, über deutsche Ströme und Flüsse, vielleicht denkt er dabei dann einmal an die straßenlosen Jahrhunderte, die durch das Land gegangen sind, ehe es ein Land war und ein Volk. Denkt an die Mühsal der Wanderungen seiner Vorfahren, an die wochenlange Qual auf verschlammten Knüppeldämmen und steinigen Saumpfaden, an das markschütternde Gerumpel der Planwagen und Postkutschen, an die Unsicherheit der Raubritterjahre, an die Zerrissenheit des mittelalterlichen Straßennetzes, an die Langsamkeit der Postkutsche und ihre strapaziöse Romantik, an die Ausschließlichkeit der Eisenbahnzeit, und freut sich dann erst recht des neuen Vaterlandes, aus dessen Straßen fremde Reisende unschwer und sehr richtig auf die neue deutsche Nation schließen: Sie sei einheitlich, wie ihre Autobahnen von Nord nach Süd und von Ost nach West, unlöslich miteinander verknüpft Stamm und Stamm, eines Willens nach vorwärts, und von einem einzigen Mann für alle Zeiten wachgerüttelt und aneinandergekettet zu einem frohen und starken Entschluß. Ein Volk von Straßenbauern und Ueberwindern der Höhen und Tiefen des Geschicks.

**Prinzessin Juliana von Holland zur Arbeitslosigkeit**

In einer Rundfunkansprache über alle holländischen Sender machte die holländische Prinzessin Juliana einige wichtige Ausführungen über die neuen Maßnahmen zur Behebung der Wirtschaftskrise und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

# WAS WOLLEN DIE FRAUEN VON FLINK?

*SPIONAGE-ROMAN UM LEUNA*

*VON PAUL BURG* Copyright by Gustav Weise Verlag G m b H Leipzig (7. Fortsetzung)

„Da ist doch nichts zu lachen!" Der Kommissar wollte sich noch sträuben, aber jetzt war es wieder die Miß, die ihn unterfaßte.

„Du hast mich doch abholen wollen. Direktorchen — nicht wahr? — — Also ziehen wir los!"

„Aber wohin?"

Flink schlug eine kleine Weinstube in der Stadt vor.

Unterwegs — sie hatten eine Autodroschke aufgehalten — gab der Masseur immer wieder seiner Freude Ausdruck, daß man doch auch unter den reichen Leuten edle Herzen finde, die einem mal ein gutes Abendbrot spendierten. Flink verwahrte sich aber dagegen, ein Reicher zu sein; in heutigen Zeiten hätten die kleinen Unternehmer gewaltig zu knabbern, wenn sie sich nur über Wasser halten wollten.

„Junge, du gefällst mir — du müßtest bei uns sein!"

„Aber bestes Fräulein! Ich kann weder reiten noch springen, kann auch nicht Seiltanzen ..."

„So habe ich es auch gar nicht gemeint!" Sie umhalste ihn. Der Masseur schlug ihr launig auf die Hand.

„Wir sollten lieber bei ihm sein, denn er hat Geld — Seine Klitsche in Kötzschenbroda ist etwas Sicheres ... unsereiner ..."

Flink hatte schon längst heraus, daß die beiden miteinander mehr als vertraut waren, aber er wagte hier keine Fragen zu stellen.

Man hielt vor der Kneipe und lohnte den Droschkenkutscher ab. Der Kommissar gab „Miß Edleß" das Geld dafür und sah, wie sie den Rest, der herausgegeben wurde, gewandt in den Strumpf steckte.

Im Lokal setzte er sich geschickt so, daß er halb neben ihr saß, aber doch sie und den Kumpan genau beobachten konnte. Man würde ja hier nicht über gewisse Vorverhandlungen hinauskommen, aber immerhin ...

Er bestellte einen feurigen weißen Burgunder, kalten Braten, Käse, Obst und lud seine Gäste ein. Der Masseur aß und trank eifrig. Als er gesättigt war, meinte er gelassen:

„Ich kann dann nun wohl verdusten, Herr Direktor?"

„Bleiben Sie immerhin noch ein Weilchen!" meinte Flink trocken. Die Miß gab ihm einen schnellen Kuß auf die Backe und griff nach seiner Hand. „Du bist ein süßes Dickerchen!"

„Ach Kinder! Wenn man keine Sorgen hätte — — — da solltet Ihr mal sehen", seufzte er schwer und lehnte sich zurück.

Der Masseur zeigte auf den Tisch, wo Teller, Gläser und Flaschen dichtgedrängt standen. Das könne man immerhin Not und so nennen.

„Mein Lieber, Sie sind kein kleiner Unternehmer — der Kampf gegen die Weltkrise ist unser Untergang!"

„Na, na — Sie werden ja nicht gleich hier ersticken", ging der andere auf ihn ein.

„Das ist es doch nicht — die Geheimmittel!"

„Sie haben wohl ein neues Aspirin erfunden und sitzen nun drauf, weil die J. G. das besser versteht?"

Die beiden lachten über sein betrübtes Gesicht.

„Aspirin und so macht Höchst."

„Und die Gase?"

Er sah den Masseur nicht an, als er fragte, was er für Gase meinte.

„Na?"

„Nach dem Versailler Vertrage darf Deutschland keine Kampfgase irgendwelcher Art anfertigen oder bereithalten, ebensowenig wie es Tanks oder Kampfflugzeuge bauen darf. Die Feinde dürfen nach dem Abkommen von Washington ebensowenig Giftgas zu Kampfzwecken machen."

Der Masseur wiegte den Kopf, und die Miß lachte hellauf.

„Sehen Sie doch mal nach hüben und drüben — die Franzosen machen Gas, und man macht das Gegengas — die Flugzeuge sind binnen zwei Stunden dazu umgebaut, es abzuwerfen .. und fertig ist der Lack, mein Herr!" trumpfte der Masseur auf und hieb zur Bekräftigung auf den Tisch, daß die Gläser klirrten.

„Das sagt man so."

„Man liest es auch."

Das hatte die helle Stimme der Miß gesprochen. Flink sah sie an und schüttelte den Kopf.

„Fräulein, ich bin doch in chemischen Sachen sozusagen Fachmann, darum können Sie mir schon glauben, was ich sage ..."

„Und mir können Sie auch glauben, denn ich bin ein bißchen weiter als Sie herumgekommen!" funkelte sie ihn an.

„Mann!" Der Masseur rückte ihm auf den Leib. „Wenn wir drei, die Miß und ich und Sie, da hineingucken könnten, wäre uns vielleicht geholfen, dann säßen wir auf unserer eigenen Scholle und brauchten unser Lebtag nicht wieder zu arbeiten ..."

„Sie meinen —?" Flink sah ihn und dann das Mädchen voll an.

„Ja, ja! Da stehen Belohnungen von Hunderttausenden drauf, aber man kommt bloß nicht ran an die Brüder, die das Geheimnis wissen."

„Ist das nicht Werkspionage?" fragte Flink ebenso leise, wie die letzten Worte hinüber und herüber gesprochen waren.

„Es ist sogar richtige Spionage — Hochverrat, wenn Sie wollen!"

„Ach, Quatsch ist das! Jeder wehrt sich eben seiner Haut — es hat erst neulich wieder einer dran glauben müssen."

Flink nickte und bekannte, er habe davon gelesen.

„War ein hübscher Junge —!" flüsterte die Miß seufzend.

„Sie kannten ihn?"

Da zuckte sie die Achseln und lachte ihn mit blitzenden Zähnen an.

Schlug ihm die Hand zärtelnd auf den Mund und rief laut:

„Dieser Dicke fragt wie ein Polizeikommissar!"

Der Wirt ging gerade vorbei und bot seinen Gruß.

„Herr Kellermeister, bringen Sie uns noch eine Flasche!" bestellte Flink und bezwang seine Stimme, denn das Herz schlug ihm vor Freuden hoch im Halse.

Das sind die beiden Langgesuchten — ich sitze mitten unter ihnen und könnte sie jetzt verhaften ... wenn ... ich nicht noch viel mehr erfahren wollte. Lasse ich sie hochgehen, so halten sie von diesem Augenblick an den Mund, und ich bin der Dumme.

„Der Kerl hat die Sache sehr blöde angestellt — man sollte überhaupt niemals solche Leute dazu heranziehen, denn es endet immer übel!" urteilte der Masseur, das Gespräch wieder aufnehmend: „Privatleute müssen das machen — Künstler müssen es sein, denn was sie machen sollen, ist eine große Kunst der Menschenverstellung und Menschenerforschung. Wenn ich ein Spionagebüro unterhielte, würde ich nur Künstler, am besten Künstlerinnen, beschäftigen!"

„— die sich dann in die Haare fahren, aus Eifersucht den Meister angeben und dabei den ganzen Kram verratten!" Flink schlug ihm lachend auf die Schulter, er frohlockte innerlich, denn wieder hatte er einen vielsagenden Blick der Reiterin aus dem Zirkus aufgefangen. Die beiden Vögel sind mir ins Garn gegangen — ich habe sie sicher und frage sie aus!

Der Masseur trank einen tiefen Schluck und setzte das Glas bedächtig ab.

„Wenn Sie nicht ein so ängstlicher Sachse wären, könnte ich Ihnen was erzählen, daß Ihnen die Haare zu Berge stünden, aber hernach schlafen Sie die Nacht nicht gut und Ihre Frau lauscht Ihnen die Träume ab und geht zur Polizei ..."

„Ich habe keine Frau, Meister."

„Hahaha! Er sagt schon Meister!" klatschte die Miß in die Hände.

„Was denn? Habe ich eine Dummheit gemacht?"

Sie umhalste den Kommissar lachend und tuschelte ihm ins Ohr: „Nein, Sie haben das Richtige gesagt!"

„Weil das Temperament immer an der unrechten Stelle mit Ihnen durchgeht, Marion!" tadelte der Masseur.

„Verzeihung! Aber ich war doch längst gewiß, daß unser Dicker mitmachen will ..." begütigte sie ihn und war unter der Schminke über seinen Tadel errötet.

„Da haben Sie doch recht geurteilt", fiel ihr Flink in sehr ernsthaftem Tone bei und fuhr fort: „Ich war heute wie verzweifelt und suchte nach einer Zerstreuung. Da hat mich mein guter Stern in diesen Jammerzirkus geführt — verzeihen Sie! Ich begeisterte mich an Ihrer Schönheit und hoffte auf ein paar frohe Stunden, um einmal zu vergessen. Nun hat es das Schicksal gar so gut mit mir gemeint, daß es mich offenbar mit Leuten zusammenführt, die sehr ernsthaft betreiben, was ich im Allergeheimsten meines Herzens nur ahnte, nicht einmal plante."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

**Nachstehende Firmen** sind zur Entgegennahme von

# Bedarfsdeckungsscheinen

vom Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim zugelassen

---

Wäsche-Aussteuer
Federbetten
Matratzen und Teppiche
Vorhänge
nur gute Qualitäten und billige Preise
**J. Gerling, H 6, 12**
Jungbuschstrasse

---

Besichtigen Sie bitte unsere
**Möbel-Ausstellung**
Ueber 80 Zimmer und Küchen in nur Ia Qualität und schönsten Modellen zu äußersten Preisen; desgleichen Polstermöbel und Matratzen
**Möbelhaus H. Schwalbach Söhne**
B 7, 4 beim Friedrichspark

---

PATENT BESTECKE
**UHREN** aller Art
**Bestecke** nur erster deutscher Marken
**Trauringe** 8- u. 14-karätig
**FECHT**
Mittelstraße 1 Ecke Meßplatz

---

**Feinseifen**
**Hautcremes**
**Kölnisch Wasser**
sowie alle
**Putzartikel**
billig im
**Seifenhaus Brunn**
Qu 1, 10

---

**Sämtl. Aussteuer-Artikel**
wie
**Bett-, Leib- und Tischwäsche, Bettfedern, Kapok-Matratzen**
nur beste Qualitätsware liefert
**Karl Rösch** Mittelstr. 34

---

**Schöne Schlaf- und Wohnzimmer-Bilder**
liefert Wilhelm Ziegler, H 7, 31
Werkstätte mod. Bilderrahmung

---

Stand-, Wand-, Küchenuhren, Wecker, Bestecke
Trauringe
**Karl Henecka**
Uhrmachermeister
Lange Rötterstraße 1

---

# Gas- u. Kochherde

**Garantie für gutes Brennen und Backen**
Fernruf 28219 **F. Krebs, J 7, 11**

---

Schlafdecken
Bettbarchent
Bettdamast
Bettuchstoffe
***Dugeorge***
Mittelstraße 90-92
Ecke Gärtnerstraße

---

Bewährt und billig
Trefzger MÖBEL MANNHEIM O 5, 1
Schön und gut

---

# Möbel

**Mittelstraße 18**
am Meßplatz

**Gonizianer**
Wohn- u. Schlafzimmer
Küchen • Einzelmöbel
Komplette Betten und Polsterwaren
Eigene Anfertigung

---

**Ehre deutsches Volk und hüte**
**Treulich deinen Handwerksstand**
**Als das deutsche Handwerk blühte,**
**Blühte auch das Vaterland.**

---

Bewährt und billig
Trefzger MÖBEL MANNHEIM O 5, 1
Schön und gut

---

# Qualitäts-Möbel

Schönes Wohnen garantiert Dauerfreude. Bei uns haben Sie die Gewähr für jahrzehntelanges frohes Wohnen! Deshalb bevorzugen Sie beim Kauf von

**Schlafzimmer, Speisezimmer**
**Küchen und Einzel-Möbel**
das neueröffnete 4008 K

**Möbelhaus am Markt** Friess & Sturm
MANNHEIM, F 2, 4b, Tel. 26139 — Gutscheine auf Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen

---

M. 1.29
# Togal
unübertroffen bei
**Rheuma / Gicht Kopfschmerzen**
Ischias, Hexenschuß u. Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.

---

Klein CONTINENTAL
vereinfachtes Modell - Mk. 175.
2147K **J. Bucher** L 1, 2 Tel. 24221

---

# Helft dem deutschen Mittelstand
# Ihr nützt damit dem Vaterland!
## Wer Arbeit schafft, gibt Brot!

---

**Auto**

**Auto-Licht**
**Fr. K. Schradin**
T 6, 16 Tel. 27302
Spezialwerkstätte für Licht-Zündung und Batterien, Garagen und Tankstelle.

**Auto-Federn**
Reparaturen, Lieferwagen- u. Anhänger-Beschläge, Wagenheber und Radabzieher DRP.
H. Brohm, Mannheim, H 2, 12
Fernsprecher 31320

**Bäckereien**

**Bäckerei Joh. List**
Mannheim, T 3, 7 empfiehlt seine
**ff. Backwaren**

---

**Butter und Eier**

**Hoffmann & Bollack**
Eier- u. Butter-Großhandlung
MANNHEIM
Hafenstraße 22 — Telefon 263 79

**Eisenwaren**

**KARL FRITZ**
Mannheim-Feudenheim - Tel. 42106
Spezial- und Guß-Bronzen aller Art
Alle Dimensionen u. Abmessungen auf Lager.

**Gelegenheitskäufe**

**An- u. Verkaufshaus Günther**
Mannheim Laden Q 5, 16 Wohnung Q 4, 1
Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe in Juwelen, Antiquitäten, Möbel aller Art usw. Uebernahme von Versteigerungen und Taxationen. — Streng reell.

---

**Gummiwaren**

**Gustav Kriege** Mannheim Tel. 31923 Q 4, 3
Wasserschläuche, Hosenträger, Spielbälle, Paddelboot-Artikel — Fromm-Miguin-Schwämme

**Korbwaren**

Kinderwagen
Kinderklappwagen
in allen Preislagen
in größter Auswahl
Kühne & Aulbach, Q 1, 16

**Maskengarderobe**

Uniformen aller Waffengattungen
Kostüme aller Zeiten und Völker
zu allen Aufführungen nur von
**Adler & Binge**
Mannheim, P 3, 11 Telefon 22638

---

**Buchbindereien**

**Einbinden** aller Art
Bücher, Noten, Foto-Alben, Kasten
Pg. Emil Egner, Buchbinderei, S 1, 9 Telef. 30919

**Schuhmachereien**

Schuhmacherei
**H. Dinkel** U 5, 8 im Hof
Gut und billig

**Wagenbau**

**Schmiedearbeiten, Wagenbau Schlosserarbeiten**
Lieferung und Reparaturen von Hoch- und Tiefbauwerkzeugen
Autogummi-Lager u. -Presse - Autofederreparaturen - Autogene Schweißerei
**Friedr. Stark, Mannheim, S 2, 17**
Telefon 22902 Gegründet 1861

---

**Schneiderei**

**SA, SS** sowie sämtliche **Uniformen** und **Zivil-Anzüge** nur nach Maß bei
**Sigm. Stumpf, U 4, 21**
Langjähr. Zuschneider bei Zerbe & Kaufmann
Tel. 22193

**Plakate**
in ein- u. mehrfarbiger Ausführung
Spez: Linoleumdrucke
Buchdruckereien Schmalz & Laschinger
R 3, 14/15 Mannheim C 7, 6

**Elektro-Bollet** S 4, 5
Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen
Beleuchtungskörper — Haushaltungs-Apparate usw. — Ratenzahlung Gas- u. Elektr. Werk Beamtenbank.

MARCHIVUM

# Sport und Spiel

## Adolf Hitler im Sportforum

Der Donnerstag gestaltete sich für die Teilnehmer am ersten Olympia-Nachwuchs-Lehrgang in Berlin zu einem großen Ereignis. In den frühen Morgenstunden erschien nämlich Volkskanzler Adolf Hitler in Begleitung von Reichsminister Frick, Staatssekretär Pfundtner und den Herren des Organisationskomitees und des Bauausschusses für die Olympischen Spiele 1936 im Sportforum und im Grunewald-Stadion, um die Nachwuchssportler bei ihrer Arbeit zu sehen.

Gegen Mittag wurden die jungen Sportler in Omnibusse verfrachtet und zum Brandenburger Tor gebracht, wo sich die Lehrgangsteilnehmer aufstellten und unter Vorantritt einer SA-Kapelle zum Ehrenmal Unter den Linden zogen. Reichssportführer von Tschammer-Osten legte hier zum Gedächtnis der gefallenen Turn- und Sportkameraden einen Kranz nieder. Die Sportler marschierten dann zur Technischen Hochschule, von wo aus der Rücktransport in das Stadion erfolgte.

Für den Lehrgang im Stadion und Forum besteht ein genauer Arbeitsplan. Demzufolge wickelt sich das Leben dort draußen im Grunewald wie folgt ab: 6.30 Uhr Wecken, Frühstück; 8—9 Uhr allgemeine Körperschule; 9.15—11 Uhr sportliches Training; ab 11.30 Uhr Mittagessen. Der Nachmittag ist fast durchweg Sonderveranstaltungen vorbehalten, so brachte z. B. der Donnerstag neben der Kranzniederlegung am Ehrenmal noch einen Besuch des Pergamon-Museums. Abends finden Vorträge statt, oder aber man besucht sportliche Veranstaltungen in Berlin. An Vorträgen sind u. a. vorgesehen: Film über die Olympischen Spiele in Los Angeles, „Erinnerungen eines alten Hockeyspielers" (Doerry), „Aus der Glanzzeit des deutschen Schwimmsports" (Hax, Rausch und Luber), „Geschichte des Handballspiels" (Otto), „Deutsches Geräteturnen im Vergleich zum Geräteturnen im Ausland" (Schneider) usw.

Am Wochenende finden für Zuschauer offene Veranstaltungen und Vorführungen statt. Heute, Sonntag, steigt vorm. 9.30 Uhr auf dem BSC-Platz in Dahlem ein Hockey-Auswahlspiel, um 14 Uhr finden auf dem BSC-Platz an der Avus leichtathletische Wettkämpfe statt, außerdem Handballspiele, und auch die Tennisspieler sind wieder tätig.

Das Training ist so eingeteilt, daß mit Ausnahme des Segelns (im Havelgebiet ab Pichelsdorf), des Tennis (Rot-Weiß, Blau-Weiß und BSC) und des Schwimmens (Lunapark und Stadibad Spandau) alle anderen Uebungen im Grunewald-Stadion, im Sportforum oder in der Deutschen Turnschule durchgeführt werden. Alle Teilnehmer sind also auf einem verhältnismäßig kleinen Raum beisammen, was sich bei den vorbildlichen Sporteinrichtungen im Grunewald ja auch leicht bewerkstelligen ließ.

## Aus der badischen Turnerschaft

Noch sind die Vereine der Badischen Turnerschaft durchweg mit der Vorbereitung ihrer Spätjahrsveranstaltungen und Schauturnen beschäftigt. Einige warten heute, Sonntag, bereits damit auf. In der Hauptsache sind jedoch die Kreise tätig, wobei auch noch im Kreis Pforzheim, der die Vereinsmehrkampf-Meisterschaften durchführt, eine letzte volkstümerische Veranstaltung vonstatten geht. In der Hauptsache jedoch sind es wiederum die Lehrarbeit, die im Vordergrund steht, und hier wieder ist das besondere Augenmerk auf die Warte und Riegenführer für das Pflichtturnjahr gerichtet, so finden derartige Lehrgänge für den Kreis Neckar-Elsenz in Adelshofen, den Kreis Badischer Neckar in Heidelberg, für den Kraichturnkreis in Bruchsal, für den oberen Kraichturnkreis in Bretten statt.

Aus der Vereinsarbeit ist zu vermerken, für den Kreis Pforzheim das Schauturnen der Turnvereine Eutingen, Ertlingen und Stein. Letzterer Verein hält gleichzeitig seine Fahnenweihe ab. Im Kreis Mannheim führt die TG Käfertal ein Abturnen durch, in Karlsruhe der KTV 46 eine Schlußfeier seiner Volksturnabteilung. Die Kunstturner des TV 46 Mannheim weilen zu einem Mannschaftskampf in Saarbrücken, außerdem befinden sich die Karlsruher Turnvereine auf froher Wanderfahrt, der KTV auf einer Pfalzwanderung nach Edenkoben und der MTG auf einer Kraftwagenfahrt in die Pfälzische Schweiz.

### Badisches Landesturnfest 1934

Die Badische Turnerschaft sieht in ihrem reichen Arbeitsprogramm für das Jahr 1934 ihr großes Landesturnfest vor. Auf die Ausschreibung der Gauleitung haben sich vier Städte zur Uebernahme gemeldet. Es sind dies: Karlsruhe, Pforzheim, Lahr, und Rastatt. Die größte Aussicht werden wohl Karlsruhe und Pforzheim haben, zumal die Größe des Festes gewaltige Anforderungen an die Platzeinrichtungen stellen wird, da das Fest als gemeinsame Veranstaltung für Turner und Turnerinnen durchgeführt wird. Das letzte Landesturnfest wurde bekanntlich in Mannheim, das letzte Frauenturnfest in Offenburg abgehalten.

## Tischtennis-Termine 9. bis 15. Oktober 1933 (2. Runde)

**A-Klasse**

9. Oktober: Rheingold—VfR OSch. Metropol; 10. Oktober Wohlgelegen—Metropol OSch. Eintracht; 11. Okt. JG—MTG OSch. Schwarz-Weiß Neckarau; Agilitas spielfrei; 12. Okt. Eintracht—Blau-Weiß Mhm. OSch. Wohlgelegen.

**B-Klasse**

1. Abteilung. 9. Okt. Fortuna—Flora OSch. Olympia; 10. Okt. TSG—Olympia OSch. Phönix; 10. Okt. Viernheim—Blau-Weiß Mhm. (L. Viernh. Gastb. z. Engel) OSch. Viernheim; 11. Okt. Phönix gegen Hanns Frankenthal OSch. Blau-Weiß Ludwigshafen.

2. Abteilung. 10. Okt. Schwarz-Weiß Mundenheim—Kurpfalz Mundenheim OSch. Alemannia; 10. Okt. Alemannia—Schwarz-Weiß Neckarau OSch. Kurpfalz; 10. Okt. Pfingstberg—TV Germania (Pfingstberg, Wachenburgstraße 31) OSch. Friedrichsfeld; 14. Okt. Friedrichsfeld—Rot-Weiß (L. Sonne, Kolmarerstraße 70) OSch. Pfingstberg.

**C-Klasse**

1. Abteilung. 10. Okt. JG 2—Blau-Weiß Ludwigshafen 2; 10. Okt. Eintracht 2—Agilitas 2; 10. Okt. Phönix 2—Blau-Weiß Mhm. 2; 12. Okt. Rheingold 2—MTG 2; 11. Okt. VfR 2—Metropol 2; 14. Okt. Wohlgelegen 2—TV Germania 2.

2. Abteilung. 11. Okt. Schwarz-Weiß Neckarau 2 gegen Fortuna 2; 12. Okt. TSG 2—Rot-Weiß 2; 12. Okt. Phönix 3—Alemannia 2; 12. Okt. Blau-Weiß Ludwigshafen 3—Kurpfalz 2; 14. Okt. Viernheim—Schwarz-Weiß Mundenheim; 11. Okt. TV Germania 3—Frankenthal 2.

### Fußball in Weinheim am heutigen Sonntag

**09 Weinheim — SpVgg Plankstadt**

Nach einer kurzen Pause nehmen die Verbandsspiele ihren Fortgang. Heute, Sonntag, mittags 2.30 Uhr, werden sich aus früheren Jahren Bekannte einstellen, die Sp.Vgg. Plankstadt. Die Gäste verfügen über eine körperlich starke Elf und die 09er werden sie wohl noch ernster nehmen müssen wie 05 Heidelberg. Man erwartet von den Weinheimern denselben Kampfgeist und Elan wie bei ihrem ersten guten Start, dann werden Sieg und Punkte errungen werden.

Vor der ersten Elf wird die Ersatzliga antreten, in welcher zum ersten Male der Ex-Heddesheimer Martiné, der nach hier verzogen ist, spielen wird.

Auf den Besuch dieser sicherlich spannend werdenden Fußballkämpfe sei nochmals aufmerksam gemacht.

## Für eilige Leser!

**Young Stribbling** wurde im Beisein einer vieltausendköpfigen Menge und der Vertreter aller Sportverbände beigesetzt. Unter den Tausenden von Beileidstelegrammen, die der Vater Stribblings erhielt, befanden sich zwei der einstigen Gegner Stribblings, Schmeling und Sharkey.

**Beim internationalen TennisTurnier in Meran,** das kurz vor dem Abschluß steht, kam der Deutsche Hornsch im Herren-Einzel zu einem leichten 6:2, 6:2-Sieg über Balli. Bei den Damen war Frl. Außem gegen Frau Fehlmann mit 6:2, 6:3 erfolgreich. Im Mixed siegten Frl. Krahwinkel-R. Menzel und Frau Stuck-Sertorio über Riboli-Eiffermann bzw. Rosaspina-Quintavalle. Die übrigen Deutschen endeten im Feld der Geschlagenen.

**Die Bobbahn zu Rießersee,** auf der die Bobrennen der Olympischen Winterspiele 1936 ausgetragen werden sollen, wird jetzt nach dem Muster der Bobbahnen Schreiberhau und Lake Placid (USA) umgebaut.

**Aufgehoben** wurde die Spielsperre, die über die beiden Gauliga-Vereine Nordhessens, Borussia Fulda und Hessen Hersfeld, wegen Unsportlichkeiten im beiderseitigen Meisterschaftsspiel verhängt wurde. Die Geschäftsstelle des DFB teilt hierzu mit, daß die Ausschluß-Strafe zu hart gewesen sei, das Meisterschaftsspiel habe den Charakter eines typischen Meisterschaftsspiels getragen.

**Der Führerrat der DT** hat beschlossen, für das Winterhilfswerk eine Summe von 10 000 Mark zu spenden. Von dem Betrag sind bereits 6000 Mark überwiesen worden, der Restbetrag folgt zu Beginn des nächsten Jahres.

**Zusammengetreten** sind der MTG und der SV Ingolstadt. Der neue Verein wird den Namen MTG Ingolstadt tragen.

**Gordon Richards,** Englands Champion-Jockey, kam am Mittwoch zu seinem 212. Sieg. In jedem der sechs Rennen, die an diesem Tage in Chepstow gelaufen wurden, stieg er in den Sattel und kehrte auch jedesmal das Steger zur Waage zurück.

**Der FC Blau-Weiß Berlin** wird am 22. Oktober in Posen gegen den bekannten Club Warta spielen. Am 12. November steigt in Danzig ein Fußballtreffen zwischen Danzig und Warschau.

**Die besten deutschen Fechter** treffen sich am 4. und 5. November in Düsseldorf, wo an diesen Tagen die bekannten Kämpfe um den Düsseldorfer Säbel-Wanderpreis ausgetragen werden. Hier wird es zu einem Zusammentreffen von Hermannia Frankfurt und TV Offenbach (Heim-Casmirr) kommen. — Der Jüd. Sportverein Frankfurt nimmt erstmalig an diesem Wettbewerb teil.

# Badisches Schach

### Zur Hinterstellung

II.

Wir bringen heute drei weitere Aufgaben von Pg. Prof. M. Dischler mit dem Thema: „Hinterstellung". Problem Nr. 8 ist eine reine Hinterstellungsaufgabe; durch den Schlüsselzug wird der Zugzwang vollendet und eine weiße Figur so gestellt, daß bei entsprechenden Wegzügen der schwarzen Steine (Ta3 und Bg7) die hinterstellte Figur Matt geben kann. Auch Problem Nr. 9 ist eine reine Hinterstellungsaufgabe, nur haben wir hier dadurch, daß Schwarz eine Schachmöglichkeit hat, ein Nebenthema: „Kreuzschach und Verstellung". Unsere letzte Aufgabe ist eine Drohaufgabe; der Schlüsselzug enthält zugleich eine direkte Drohung und eine versteckte Hinterstellung.

Problem Nr. 8

Matt in 2 Zügen

Kontrollstellung:

Kc6, De1, Sb5, Bc7, d5, e2, f4, h4.
Kc8, Ta3, Se4, Bb6, c4, d6, g7, h5.

Problem Nr. 10

Matt in 2 Zügen

Kontrollstellung:

Kf2, Dh2, Tb4, Lg1, Bc2, d3.
Kh1, Lh8, Sc8, Bd4.

### Königsgambit

Zu einem reizenden Kurzschluß kam es in einer freien Partie zwischen:

Weiß: R. R. 1. e2—e4, e7—e5; 3. Sg1—f3, d7—d5! 5. d2—d4, Sf6:d5.

Schwarz: H. Ruchti-Mannheim. 2. f2—f4, e5?f4; 4. e4:d5, Sg8—f6; 6. c2—c4? Ein Fehler, der von Schwarz glänzend ausgenützt wird. 6. ..., Lf8—b4+; 7. Sb1—d2, Sd5—e3; 8. Dd1—a4+, Lc8—d7; 9. Da4—b3, Dd8—e7. 10. Ke1—f2, Se3—c2!

Aufgegeben, denn auf Tb1 folgt einfach De3+; De3:f4:e3+ und Weiß verliert eine Figur ohne jeden Ersatz.

### Lösungen der Probleme aus der Schachspalte

**Nr. 1.** Dh2—h8. 1. Schw. g7—g6 oder f7—f6, od. d4—d3, od. e4—e3, od. L bel. 2. W. Dh8—e5# od. Dg8# od. Sf1—e3# od. Dh1# od. Da8#.

**Nr. 2.** W. Dh2—h7. 1. Schw. e6—e5 od. f3—f2, od. g6—g5, od. Sc8 od. Sc6; 2. W. Df7# od. Dh1# od. De4# od. Db7 Schach.

**Nr. 3.** (Lösung nur, wenn Sb7 entfernt wird.) W. Dg1—h2. 1. Schw. Kd5 od. Ke6—d7 od. f6—f5; 2. W. Sb6+, 2. W. Sc4—b6#, 2. W. Dh2—e5; 2. Sch. Ke6, 2. Sch. Kd7—e8, 2. Sch. Ke6—d7; 3. W. Sd8#, 3. Dh2—h8#, 3. De5—e7#.

**Nr. 4.** W. Ta1—h1. 1. Schw. L bel. Nr. 5, 6, 7 habe ich im „Hakenkreuzbanner" nicht gefunden. 2. W. Th1—h8, 2. Sch. L bel. 3. W. Th8—e8#.

**Nr. 8.** 1. W. De1—c3. 1. Sch. Ta3×c3 od. Se4×c3 od. Ta Linie bel. od. g7—g5. 2. W. Sb5—a7#. 2. Sb5×d6#. 2. Dc3—h3#. Dc3—h8#.

Heil Hitler!

K. Thielemann.

### Lösungen der Rätsel aus Nr. 252

**Auflösung**

1. Donau. 2. Eden. 3. Rußland. 4. Tarif. 5. Altenau. 6. Germania. 7. Feuer. 8. Urlaub. 9. Eber. 10. Rodrigo. 11. Format. 12. Redslob. 13. Erlöser. 14. Imi. 15. Helfferich. 16. Edelmut. 17. Inka. 18. Taifun.

L. Arends.

Ergänzungs-Rätsel: Noten, Sieben, Drahtseil, Arm, Ofenrohr, Mund. — Oberon.

**Lösungen unserer Septemberaufgaben:**

Nr. 1 1. Dh2—h8!; Dh7 scheitert an 1. ...d6, Dd2 an f5!
Nr. 2 1. Dh2—h7!
Nr. 3 1. Dg1—h2!
Nr. 4 1. Ta1—h1!
Nr. 5 1. Kf5—g6! (sehr schöner Zugwechsel!)

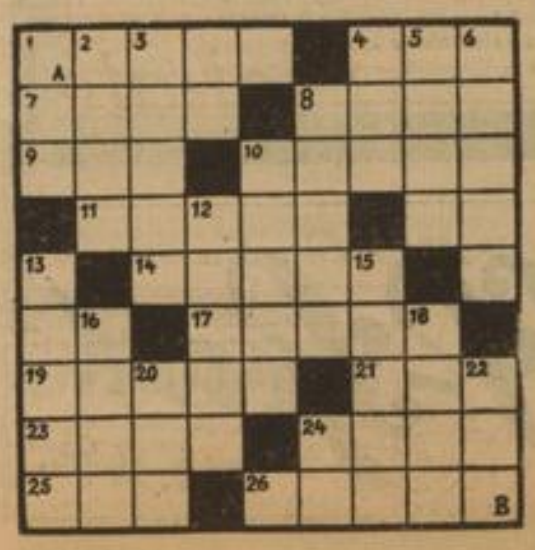
M. Dischler.

Nr. 6 1. Ld6—b4! Ke3 2. Sg4+
Nr. 7 1. Kf7—g8! c6 2. Le6+Kb5; Tb7 Matt. Doppelte Räumung für den Turm. 1. ... Kd5. 2. Da8+Kc4. 3. Dg8 Matt. 1. Ke7 scheitert an c6. 2. Lc8 c6:b5!

Richtige Lösungen sandten ein: O. Ruthardt 1—6; M. Dischler 5—7; L. Daum 2—6; W. Martin-Oberhausen 1—4. Gg. Sp. 1—4; M. Steffenhagen 2—7; K. Berlinghof 5—7; O. Zimmermann-Bühl 1—4; Dora Fred 3—5; E. Mosetter-Hornberg 5—7; H. Traub 1—5 und 7; J. Harlacher-Bietigheim 1, 2, 5; M. Seber 2—4, 6, 7.

**Briefkasten:** Gg. Sp. wird um Anschrift gebeten. E. Mosetter: Die Aufgabe 146 ist mit g2—g3 ein 2er, bitte bei Korrektur den Schlüsselzug mitschicken. O. Binckert. Besten Dank.

### Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Andere Bezeichnung für Erschütterung. 4. Schlangenart. 7. Laubbaum, 8. Pflanze, 9. weiblicher Personenname, 10. franz. Revolutionär, 11. Stadt im Rheinland, 14. Prophet, 17. Baumgang, 19. deutscher Humorist, 21. Fluß in Mittelasien, 23. englische Parteibezeichnung, 24. Wärmespender, 25. indische Münzeinheit, 26. Beiname mehrerer griechischer Gottheiten. — Senkrecht: 1. Türkischer Titel, 2. Planet, 3. Luftkugel im Wasser, 4. Schankstätte, 5. Stadt in Algerien, 6. männlicher Personenname, 8. Flammensignal, 10. Wegmaß, 12. deutscher Forscher auf elektrotechnischem Gebiet, 13. weiblicher Personenname, 15. Reinigungsmittel, 16. Stadt in Frankreich, 18. ionische Kolonie in Italien, berühmt durch eine Philosophenschule, 20. Papageienart, 22. Nebenfluß der Donau. — Die Diagonale A—B nennt einen südamerikanischen Staat.


# Schwetzingen u. Umgebung

Hier sparst Du sicher!

ZEISS Punktalgläser für Ihre Augen das Beste von
Kurt Lenk
staatl. gepr. Optiker und Optikermeister
Schwetzingen, Ecke Mannh.- u. Dreikönigstr.
Lieferant für alle Krankenkassen.

Sämtliche in- und ausländische
Messerfurniere
für die gesamte Möbelindustrie, ferner fix und fertig zusammengesetzte Nußtüren in Größen von 170/70 und 80/70 cm sowie querfurnierte Leisten in allen Posten und Holzarten liefert in guter Qualität
Rudolf Droste, Furnier- und Holzhandlung
Schwetzingen, Scheffelstraße 9 — Telefon 563

Spezial-Futter 3076KSchw
für Hühner, Tauben, Schweine und Kaninchen, direkt vom Hersteller, zu billigsten Preisen
GEBR. WACKER, PLANKSTADT
Telefon 457. Amt Schwetzingen

Verkaufen wollen heißt inserieren müssen!

Einladung

Am Montag, 9. Oktober 1933, vorm. 10 Uhr finden im Schulhof folgende Feiern statt:

1. Schulgedächtnisfeier der Schlacht bei Wien 1683.
2. Feier des 86. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten.

Die Mitglieder des Gemeinderats, der Schulkommission sowie die ganze Gemeinde werden zu diesen Feiern freundlichst eingeladen. (2955K Schw

Plankstadt, 6. Oktober 1933.

Der komm. Bürgermeister.

Handball-Verbandsspiel
Sonntag, nchm. 3 Uhr DJK-Stad. Hockenh.
SpVg Mannheim-Waldhof I (Dt. Meister) gegen TV 1886 Hockenheim I
Vorher 2. Mannsch.
(5329 K — Schw.)

Besuchen Sie morgen die Hockemer Kerwe

5488 K

# PELZE STOFFMÄNTEL

Höchste Klasse
Kultivierter Geschmack
Prima Qualitäten
Vorteilhafteste Preise

**Eigenfabrikation von Pelz**
**Großeinkauf von Fellen**

**Besetzen der Stoffmäntel aus eigenen Fellbeständen begründen meine bekannte Leistungsfähigkeit.**

GUIDO **PFEIFER**
C 1, 1 RUF 33895

*Elegante Pelzmoden*

---

# Damen-Maßkleidung

in allen Preislagen
**Theodor Hell-Schoedel**
**Mannheim, Elisabethstraße 5,** am Friedrichsplatz
Fernsprech-Nummer **42851** 3131K

---

Dr. Bruno Rotzinger
Annemarie Rotzinger
geb. Berlinghof
Vermählte

7. Oktober 1933 Mannheim
Ruppprechtstr. 4
7466"

---

Nach langjähriger klinischer Tätigkeit (Medic. Univer.-Klinik München, Universitätsfrauenklinik, München, zul. 4½ Jahre in St. Hedwigklinik, Mannheim) habe ich mich als
**Fachärztin für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe in Mannheim** niedergelassen

**Dr. Elisabeth Köchler**
**O 7, 5** (Heidelbergerstr.)
Telefon 20805
Sprechstunden 11—12 Uhr und 3—5 Uhr
Samstag 11—1 Uhr
Zu den Ersatzkassen, Medizinalverbänden und Fürsorgeamt zugelassen. 4397 K

---

Unsere Kanzlei befindet sich ab sofort in **L 8, 13** (Bismarckstraße)
Fernsprecher wie bisher (260 11).

**Dr. Theodor Alt**
**Dr. Walter Holdermann**
**Rechtsanwälte**
4143 K

---

**Qualitäts-Räder**
**Chrom-Ballon**
**41.- 44.- 50.-**
Sonst Fahrräder in allen Ausführungen. Auch Geschäfts- und Kinderräder sparbillig.
**Doppler K 3 2**
Hinterhaus

---

---

**Pelze**
Mäntel, Jacken, Füchse u. Felle sehr preiswert. Reparaturen und Umarbeitungen stets vorteilhaft
**Pelzhaus Schüritz**
**N 3, 4**
3562 K

---

Anfertigung und Reparatur sämtl. sanitärer Fahrzeuge
Billigste Preise.
Qualitätsarb. in jed. Preisl.
**R. Assmann**
Nachf. Pg. Riehl
Mannheim 3720K
Gr. Wallstattstr. 14

---

**Heirat**

23jähriges Mädel, evang., blond, mittelgroß, häuslich u. naturliebend, wünscht die Bekanntsch. eines Herrn, nicht unter 28 Jahren, möbl. sicher. Pos., zwecks späterer
**Heirat.**
Bildofferten unt. Nr. 5337 K an die Exped. dieses Blattes.

---

**21901**
**rufen Sie an!**
Ihre Wäsche wird dann abgeholt u. wieder zugestellt von der Wäscherei
**Gg. Gebhardt**
**R 7, 38**

---

– Wir liefern an jedermann –
**Tuche**
Herren-Stoffe Verlang. Sie — seit über 45 Jahren — Damen-Stoffe sofort Muster
Lehmann & Aeamy
Ältest. Tuchversandhaus mit eigener Fabrikation
Spremberg L. L. 92

---

4184K

**Klein-CONTINENTAL**
*veeinfachtes Modell* - Mk. **175.-**
**J. Bucher** L 1, 2 TEL. 24221

---

Allen denjenigen, die an meiner Person und Tätigkeit irgendwelches Interesse haben, gebe ich hiermit zur Kenntnis,

**daß ich rein arischer Abstammung**

bin und gegen Verleumder usw. künftig gerichtlich vorgehe. (7898"

**Herbert Triebel.**
Graphologe, Mannheim, Tattersallstraße 4.

---

**Honig-Reinmuth**
E 3, 12 empfiehlt Tel. 24 587
**Linde-Akazienblütenhonig** . 3 Pfd. 3,90 M.
von Mitgliedern des deutschen Imkerbundes
**Feinsten Kleeblütenhonig** . 3 Pfd. 3.— M.
Meine Honige sind gar. naturrein und ohne jeden Zusatz von Zucker oder sonstigen Surrogaten. (3457K

---

***Arbeiter-Hosen***
weiter Schnitt, aus Leder Manchester und Tuch-Stoffen
***Adam Ammann***
Spezialhaus für Berufskleider
**Qa 3, 1** **Tel. 33789**

---

**Das neue Bohnerpulver**
1. Kein Geruch
2. Kein Ausrutschen mehr
3. Kein lästiges Einreiben
4. Spottbillig, wunderschöner Glanz

Vertreter gesucht!

**Neuheiten-Eder**
**N 4, 2-3 im Hof** (5356K

---

**Friedrich Ant. Schwögler**
**Kohlenhandlung, Mannheim**
Heinr.-Lanzstr. 13 – Tel. 43561
empfiehlt sich zur
**Lieferung von Kohlen, Holz, Koks, Briketts etc.**

---

## Amtl. Bekanntmachungen

**Autobahn Frankfurt (M)-Heidelberg-Mannheim.**

Die Herstellung der Unterführung der Industriebahn (Bauw. Nr. 23, rd. 600 cbm Erdaushub, 1500 cbm Beton, 53 Ton. Träger) und der Unterführung des Diebsweges (Bauwerk Nr. 24, rd. 600 cbm Erdaushub, 1300 cbm Beton und Eisenbeton) der Teilstrecke Mannheim—Heidelberg sollen getrennt öffentlich ausgeschrieben werden. Die Angebotshefte sind, soweit der Vorrat reicht, gegen Bareinsendung von je 4.— ℳ bei dem Kraftfahrbahn-Neubauamt Mannheim, C 2, 1 erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen eingesehen werden können.

Eröffnungstermin am 20. Oktober 1933 beim Kraftfahrbahn-Neubauamt Mannheim, C 2, 1, um 11 Uhr. Zuschlagsfrist: Sechs Wochen. (5346K

**Oberste Bauleitung für den Bau der Kraftfahrbahn**
**Frankfurt (M.)—Heidelberg—Mannheim.**

---

**Allg. Ortskrankenkasse Mannheim.**

**Krankenversicherungsbeiträge betr.**

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß die Kassenbeiträge für Versicherte, die während der Krankheit Arbeitsentgelt erhalten und bei denen der Anspruch auf Kranken- und Hausgeld ruht, ab 1. Oktober 1933 auf 4 Prozent (bisher 4,5 Prozent) des Grundlohnes festgesetzt sind. (5320K

Mannheim, 7. Oktober 1933.
**Der Vorstand. J. A.: Elsässer.**

---

**Arbeitsvergebung**

Auf Grund der Verordnung für Bauleistungen „Vob" sowie der Verordnung zur Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen vom 28. Juni 1933 Nr. 2 u. 3 der Finanzministerialerlasse vom 15. August 1933 Nr. 12742 und vom 28. August 1933 Nr. 14156, werden folgende Arbeiten hiermit zur öffentlichen Vergebung ausgeschrieben:

**Schloß Mannheim**
Maurer-, Steinhauer-, Blechner-, Dachdecker- und Malerarbeiten.

**Hallhaus Mannheim**
Dachdeckerarbeiten.

Angebote sind ab Mittwoch, 11. Oktober 1933, vorm. von 9—12 Uhr erhältlich und sind bis Mittwoch, 18. Oktober 1933, vorm. 10 Uhr, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift, beim Bezirks-Bauamt Schloß, linker Flügel, einzureichen, woselbst Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter stattfindet.

Angebote werden nicht noch ausbärtig versandt. (5323K

**Bad. Bezirks-Bauamt.**

---

## Geldverkehr

Streng reelle Württ. Priv.-Kredit-Genossenschaft gewährt **Darlehen zu 5%** gegen einfache Sicherheit auf 1—2 Jahre. Bezirksleitung **Hugo Kupper, Mannheim,** Richard-Wagner-Straße 32. (8015"

---

**Ich hab's!**

Jedermann, der glaubt, bis Frühjahr Geld für irgendwelche Zwecke zu benötigen, baut als kluger Mensch vor, indem er sich sofort unserem amtlich geprüften Verband anschließt. In Mannheim werden Sie unverbindlich beraten vom (4539K
Rhein. Mobil.-Zwecksparverband e. G. m. b. H.
Mainz, Bez.-Geschäftsstelle Mailänderstr. 12/11 r.

---

**Kohlen • Koks**
Union und Eiform-Briketts — Holz
**E. Rehberger, Mannheim**
nur P 1, 7a Telefon 31515

---

**PRESTO**
billig und stark
bei **Pister**
**U 1, 2** (Eckladen)
Reparaturen **H 2, 7**
Telefon 21714

---

**Alters- und Pflegeheim**
in ruhiger, schöner Lage Heidelbergs (Neuenheim)
**Frau Dir. Wilkening**
**Heidelberg**
Weberstraße 13 Tel. 4251
5379K

---

## Hypotheken

Sichern Sie sich jetzt schon die
**Umschuldung**
fällig werdender Hypotheken. Angebote unter Nr. 7904" an den Verlag d. Bl.

---

## Heirat

Gebild. Dame, Mitte 40, jung, sympath. Erscheinung, tüchtig. Haus u. Geschäft, sucht Gedankenaustausch m. geb. Herrn zw. spät.
**Heirat!**
Vermittlung ausgeschl.
Off. unt. Nr. 7720" an den Verlag d. Bl.

---

**PLAKATE**
IN BESTER AUSFÜHRUNG
**LINOLDRUCKE**
ALS GUTE SPEZIALITÄT
LIEFERN DIE DRUCKEREIEN
**SCHMALZ & LASCHINGER**
R 3, 14-15 TEL. 26743 u. C 7, 6 TEL. 26738

---

**Todesanzeige**

Nach kurzer Krankheit verschied unerwartet, wohl versehen durch das heilige Abendmahl, heute meine herzensgute, liebe Schwägerin und Tante

**Fräulein Elise Fiedler**

Mannheim, den 6. Oktober 1933
Augartenstr. 4

In tiefer Trauer
**Emilie Fiedler und Verwandte**

7863"

Die Beisetzung findet in dem Heimatsort Sangerhausen in der Familiengruft statt.

---

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Blumen- und Kranzspenden bei dem allzufrühen Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Gatten, unseres treusorgenden Vaters

**Herrn Max Karl**

sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Besonders danken wir Hochw. Herrn Prof. Heilmann, dem Turnverein 1846, der Mannheimer Milchzentrale und dem Milchhändlerverein für die Kranzspenden und ehrenden Nachrufe, sowie allen, die uns während der schweren Krankheit des teuren Entschlafenen so hilfreich zur Seite standen.

Dies alles ist uns ein Trost in unserem bitteren Leid.

Mannheim, Oktober 1933

**Rosa Karl und Kinder**
im Namen aller Angehörigen
5319K

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Anna Wegert**
**geb. Schmidt**

ist uns gestern unerwartet, nach langem mit Geduld ertragenem Leiden durch den Tod entrissen worden.

**Mannheim,** den 7. Oktober 1933
Schimperstraße 9

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen**

Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Oktober, nachm. ½3 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Man bittet höfl., von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

---

**Verlangen Sie** am Sonntagabend nur noch die Telegramm-Ausgabe des **NS-Sport**
Preis 15 Pfg.

# Kleine H.B.-Anzeigen

## Offene Stellen

**Jüngerer Volljurist**
möglichst mit Anwaltspraxis, für Verbandsgeschäftsstelle gesucht.
Angeb. unt. Nr. 4540K an den Verlag.

Gesich. Dauerexistenz — sof. hohe Bareinnahmen bietet erstes Haus der Branche einem H. 18b
**tüchtigen Vertreter**
mit hohen sofort bei Auftragseingang zahlbaren Provisionen und Spesen durch Verkauf glänzend anerk. Spezialartikel an Großverbraucher aller Art (keine Priv.). Absatz unbegrenzt. — Dauerkunden. — Sicheres Auftreten und Verkaufstalent Bedingung. Branchekenntn. u. Kapital nicht erforderlich. Fahrzeug erwünscht, jed. nicht Bedg. Angebote unt. L. M. 107 an d. Verlag d. Bl.

Wir suchen einige redegewandte, repräsentable (5345K
**Herren**
arbeitsfreudig und energisch, für Firmenbesuch bei hohem Verdienst.
Vorstellg. erb. bei K. Neher, Mannheim, Mühlstr. 22, werktägl. 19 Uhr.

**Große Lebens-Versicherungsanstalt** hat
**Bezirksleitung**
zu vergeben. Ausführl. Bewerbg. unt. Nr. 5316K an den Verlag d. Bl.

**Vertreter**
zum Verkauf eines an Autobesitzer leicht absetzbaren Artikels gegen hohe Provision gesucht. Angeb. unt. Nr. 7903" an den Verlag d. Bl.

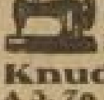
**Wer verdienen will**
und augenblicklich doch keine Gelegenheit hat im Beruf Stellung zu finden, denke doch einmal an eine Umstellung. Wir bieten noch (8003"
**2 Herren**
vornehme Reisetätigkeit bei hohem Verdienst. Unverbindlich. Vorstellen erbeten Montag von 9—12 und 15—17 Uhr. Kepplerstr. 40, 3. St., b. Sekr. Matthes.

**Reelle Werber**
auf Romane, Mode- und Versicherungszeitschriften werden gegen hohe Provision eingestellt. (7940"
**Zeitschriften-Buchhandlung Paul Fleischer**
Rheinvillenstraße 2—4.

Tüchtiger
**Kaufmann**
kann sich mit 5—6000 Mark an gutem Unternehmen beteiligen.
Angeb. unt. Nr. 7900" an den Verlag.

Kapitalkräft., rasch entschl. Masch.-Ing. oder Kaufmann wird Gelegenheit zur
**Existenz-Gründung**
geboten, evtl. als Teilhaber. Angebote unter Nr. 7881" an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Radio-Reisender**
mit Adressenmaterial g. hohe Prov. gesucht. Angeb. u. Nr. 7926" an die Exp. ds. Bl.


**repariert**
**Knudsen**
A 3, 7a 2714K
Telefon 23493

## Stellengesuche

Suche für m. Nichte (Norddeutsche)
**Stelle als Stütze**
mit sämtl. häuslichen Arbeiten vertraut. — Angeb. u. Nr. 8009" an die Exp. ds. Bl.

**Mädchen**
v. Lande, mit guten Zeugn., erfahren im Kochen u. Nähen (20 Jahre) sucht Stellung. Zuschr. u. Nr. 7949" an die Exp. ds. Bl.

**Fräulein**
gef. Alters, mit guten Empfehlungen,
**sucht Stelle**
in frauenl. Haushalt evtl. tagsüber. Anschriften u. Nr. 5317K an die Exp. ds. Bl.

**Wer Arbeit gibt, gibt Brot!**

## Zu vermieten

Schöne
**2-Zimmerwohnung**
mit Kammer, in Neckarstadt-Ost, 4. St., per 1. Nov. zu verm. Zu erfr. Walz, Werderstraße 31, 2. St. lks. (5308K

**2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen**
Neubau, in bester Lage sofort od. spät. zu vermieten bei 3450K
Spar- und Bauverein e. G. m. b. H., Büro R 7, 48.

**Moderne 3-Zimmer-Wohnung**
m. einger. Bad, Zentralhzg. u. Wintergarten, in best. Lage Feudenheims, sof. od. später preisw. zu verm. (7942"
Scheffelstraße 46, 2. St.

**3-Zimmer-Wohnung**
Küche, Bad, Zubehör mit Etagenheizung und Gartenanteil in Käfertal-Süd, Bäckerweg, sofort zu verm. (8016"
Näheres Telefon 30 698.

Schöne
**3-Zimmer-Wohnung**
mit Bad sofort zu verm. Uhlandstr. 28, 3. Stock. Näh. bei Hausmeister Birkenmeier oder Tel. 41 398. (5318K

Schöne geräumige
**3-, 5-, u. 7-Zimmer-Wohnungen**
mit Küche, Bad, Speisekammer u. reichlichem Zubehör in schönster Lage am Friedrichspark, auch als Büro sehr geeignet, preiswert sofort oder später zu verm. Anfragen unt. Nr. 5314K an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schöne, herger. (7946"
**4-Zimmer-Wohnung**
im 5. St. Rheinhäuserstr. 96 auf 1. Nov. zu verm. Preis 55.50 RM. Zu erfr. im Laden bei Hohelsel.

2 schöne (4045K
**6-Zimmer-Wohnungen**
mit Bad, in zentraler Geschäftslage der Stadt preiswert zu vermieten.
Zu erfragen bei Schillinger, P 2, 12.

**L 15, 2, Laden**
Größe 5,7×5,2 Mtr., mit 3 Z. u. K., neu herger., f. Versandgesch., Lager, Arbeits- oder Ausstellungsraum geeign., sof. oder später zu vermieten. Näheres (3980K
L 15, 16. Tel. 20 978.

**Wirtschaft**
zu verpachten in der Neckarstadt. Näh. bei August Lange. Tel. 51 401. (5311K

**1 Zimmer Küche**
mit Bad, Lindenhof, mon. 32 RM., an jg. Ehepaar sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 7947" an die Expedition dieses Bl.

**Zimmer u. Küche**
auf 1. Nov. od. 1. Dezember zu vermieten. Seitenbau, Lg. Rötterstr., 58, Allgeier. (5307 K)

**Neue 2-Zimmer-Wohnung u. Bad**
per 1. Dezember zu vermieten. (5310 K
Seckenheimer Straße Nr. 106.

**2 Zimmer und Küche**
2. Stock, in der Schwetzingerstraße, Nähe Neckarauer Uebergang, bis z. 1. Nov. zu verm. Adresse unter 4059 K im Verlag.

**3 Zimmer, Küche**
in Neckarau z. 1. 11. zu verm. Miete 39 M. Große helle Räume, f. kinderreiche Familie sehr geeignet. (7948")
Dr. Schmuck, J 6, 3—4.

**Schöne, sonnige 3-Zimmerwohn.**
ab 15. Okt. zu verm. Adresse u. Nr. 7897" in der Exp. ds. Bl.

Sonnige (5331 K
**3-Zimmerwohn.**
mit Bad, in ruhiger Lage, per 1. 11. od. später zu vermieten. Adresse u. Nr. 5331 K an die Exp. ds. Bl.

Holzstr. 3, 1 Tr. h. schöne (8006")
**3-Zimmerwohn.**
zu vermieten.

Heddesheim:
**3 Zimm. u. Küche**
**2 Zimm. u. Küche**
el. L. u. Gart. bill. zu vermiet. (7822")
G. Noe, Schillerstr. 5.

**Laden mit 2 Zimm. u. Küche**
evtl. 3 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. (7912")
Telefon Nr. 51 165

**Breite Straße**
B 1, 2, parterre
**Büro- u. Lagerraum**
mit Zentralheizg. zu vermieten. (7882")
R. Hermann.

60 qm Lagerraum
hell u. trock. sof. zu vermieten. (7929")
G 4, 16, im Laden.

**Werkstatt**
part., m. Kraftstrom, el. Licht, heizb. und Wasser und Toreinf. sof. zu verm. (7928")
G 4, 16. (Laden)

Schönes möbl. Zimmer, evtl. m. Pens., an Herrn zu vermiet.
U 5, 25, 1. rechts. (7868")

Oststadt (7934"
1—2 schön möbl. Zim. m. Badben., zu verm. Beethovenstraße 18, Marchesi.

Schön möbl. separat.
**Balkonzimmer**
sofort zu vermieten.
B 6, 14—15, 1 Tr. (7862")

**Sch. mbl. Zimmer**
billig zu vermieten.
Mittelstr. 97, 4. St. (8004")

1 möbl. Zimmer und 1 Schlafstelle sofort zu vermieten. Adr. u. 8051" im Verlag.

## Leere Zimmer

Qu 2, 22, 2 Trepp.
**leeres Zimmer**
sof. zu verm. (7785")

## Mietgesuche

Alleinst. Frau, Witwe sucht auf 1. Novbr.
**2-Zimmerwohn.**
Neckarstadt-Ost bevorzugt. Sicherer Zahl. Preisangeb. u. 7941" an die Exp. ds. Bl.

Zum 1. November:
**Zwei Zimmer und Küche**
in ruhiger Lage zu miet. gesucht. Angeb. mit Preisang. unter 4144 K an den Verl.

Ig. Beamter sucht
**gutmöbl. Zimmer**
m. Nähe Wasserturm, nur bei Christen. — Angeb. u. Nr. 7896" an die Exp. ds. Bl.

Berufst. Dame sucht
**heizb. Mansarde**
od. preisw. Zimmer, evtl. teilw. möbliert, mit Gas od. Kochgel. Preisangeb. u. 8013" an die Exp. ds. Bl.

## Mietgesuche

Sonnige
**2-Zimmer-Wohnung**
mit Küche zum 1. 1. 34, evtl. früher, auch Vorort, zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 3985 K an den Verlag.

**9-10-Zimmerwohnung**
am Kaiserring oder in der Heidelberger Straße auf 1. April 1934 von Arzt gesucht. Angebote unt. Nr. 5313K an den Verlag d. Bl.

**Kohlen-Umschlag-Platz**
in Mannheim gesucht.
Angebote unt. Nr. 5309K an den Verlag dieses Blattes.

## Zu verkaufen

**Wegen Geschäftsaufgabe**
werden folgende Gegenstände sehr billig verkauft: 7932" 5330
2 Kassenschränke, 1 Doppel-Schreibtisch, 2 Ledersessel m. Tisch, 3 Stehpulte mit 3 Drehstühlen, 1 gr. Tisch, 2 Schreibmaschinen, 2 Ladentische, 1 Rollschränkchen, 1 Korrespondenzschrank, 1 Stoffmeßmaschine, 1 Musterschneidmaschine, 2 Dez.-Waagen, 1 Handwagen, 1 Sackkarre.
Zu besichtigen bei Göhl & Comp., P 7, 19. Telephon 21 914.

**Küchen, Schlaf- u. Wohnzimmer** 7921"
empfiehlt in bekannter Qualität
— Ehestandsdarlehen. —
Möbelschreinerei J. J. Eichhorn, Lorsch (Hessen), Heinrichstr. 2. Besichtigg. jederzeit.

**Abbruch-materialien**
abzugeben wie: Dachziegeln, Bauholz, Fenster, Türen, Brennholz usw. (8014")
Baustelle Qu 4, Nr. 15—16.

**Gelegenheit!**
2 neue dreiteil. pr.
**Wollmatratzen**
in Halbleinen-Drell z. verk. Maß: 105 : 205. Preis zus. 45 RM.
J 2, 5, Tapezierwerkstatt. (7908")

**Tafelobst**
zum Einlegen vom Erzeuger. (8012"
Näheres
**Müller**
Augartenstr. 130.

Jge. Wellensittiche direkt v. Züchter, billig zu verkaufen. Beethovenstr. 6, IV. r. (8008")

Zu verkaufen:
1 Kinderbett, 1 Kommode, Nußb. pol., je 12 M.; 1 gut erhalten. Senking-Gasherd, 4fl. 2 Backöfen, Grill, 85 Mk.; 4 prima Reißbretter, Waschtischpl. u. 2 Nachttischplatten (Marm.), Waschtischgarnitur, Koffer, div. Bücher, 1 Wandplatte für Gasherd. (8010")
Meerwiesenstr. 7, 1 Treppe links.

Einige gut erhalt.
**Fensterläden**
billig zu verkaufen.
Hafenstraße 32, 2. St. lks. (7890"

Gelegenheitskauf. Brchen. Kolgeldsamm-lung 1914—1921 Münzen u. Pap., zahl. Mar. u. Settenbl., ca. 600 Städte mit 5000 Sch. preiswert zu verkauf. Dietrich, Feudenhm., Hauptstr. 46. (5324 K

**Weinfässer**
von 30 bis 300 Liter abzugeben. (4090 K)
**U 6, 29, im Hof.**

## Kaufgesuche

Eine gebrauchte
**Schreibmaschine**
zu kaufen gesucht. Preisang. unt. 7919" an die Exp. ds. Bl.

**NS-Küche, R 5,**
sucht gebrauchte, noch gut erhaltene
**Schreibmaschine**
mögl. bill. zu kaufen. NS-Frauenschaft, Kreis Mannheim Abt. Küche. (5312 K)

**Guterh. Rollschrank**
ca. 90:45:35 cm, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 8011" an die Exp. ds. Bl.

**Latten**
gebr., einige 100 St.
**Eierkisten**
in großer Zahl kauft
Domäne Rosenhof bei Ladenburg.
Telephon 316. (16 717)

## Geldverkehr

**Billiges Geld**
Langfristig, niedere Rückzahlungsraten u. an solide Leute gegen Möbel- u. a. Sicherheiten. Zuschriften u. „B. U. 1596 an Ala Haasenstein & Vogler, Stuttgart. (5330 K), (H 14 b.)

## Immobilien

**Bauplatz Feudenheim**
K.-Hofer-Str., umst.-halb, billig zu verkf. Angeb. u. Nr. 7906" an die Exp. ds. Bl.

## Verschiedenes

**Nationale Dekorationen**
**Fahnen**
**Girlanden**
**Papierfähnchen**
**Wimpel**
**Kreppband usw.**
**K. Hautle,**
N 2, 14. (4036 K)

**Schreibarbeiten**
jeder Art, Vervielfältigungen, Maschinen-Diktate, Streng diskret, fachgem. Arbeit. Bismarckplatz 13. Tel. 44 033. (58)

**Wo findet**
berufstät. Frau mit einjähr. Kind liebes
**Heim?** Ang. u. 7799" an d. Verlag.

**Makulatur abzugeben im „Hakenkreuzbanner"-Verlag!**

## Automarkt

Triumph-
**Motorrad**
sehr billig zu verkauf. Anzusehen b. (7936"
Rathen, Cannabichstr. 22.

**1 D-Rad 500ccm**
kpl. m. el. L., Horn, Tachom., Bauj. 1930, m. Beiwg. M. Steib, l. sehr gt. Zust. prw. zu verkf. Versteuert bis Jan. 34. Anzuf. Amerikanerstraße 33, bei Bitz. (7892")

## Immobilien

**Schönes Eckhaus**
mit Laden u. Einfahrt, Preis ca. 29 000, Miete 4500 M, Steuern 1350 M zu verk. Erforderl. 12 000 M Anzahlung. (7742"
Karl Weidner, R. D. M. Tel. 44 364.

**Haus in Neckarau**
mit Garten, gr. Hof, Einfahrt, Preis ca. 20 000 M, Anzahlg. 8000 M, zu verk. Offert. unt. Nr. 7743" an den Verlag.

**Sehr schön. Wohnhaus**
Neckarstadt-Ost mit 2-Zim.-Wohnungen, la Zustand, preisw. zu verk. durch das Fachgeschäft Josef Hornung, R. D. M., Bismarckstr., L 7, 6. Tel. 21 397. (3669K

**Sehr schönes Haus**
m. Kolonialwaren — sehr gut. Geschäft, schönen 2-Zimm.-Wohnungen, allerbester Zustand, für 33 000.— M, ein Drittel Anzahl., verkäufl. durch das Fachgeschäft Josef Hornung, R. D. M., Bismarckstr., L 7, 6. Tel. 21 397. (3670K

**Feines Papiergeschäft**
zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. 8002" an d. Verlag.

**Eigenheime**
erhalten Sie durch gegenseitige Hilfe. Finanzierung ist gesichert bei kleinster Anzahlung u. Monatsraten. Bauten sind bereits in Angriff genommen u. können eingesehen werden. Interessenten wollen sich melden unt. Chiffre 2848K an den Verlag ds. Bl.

**Haus mit kleinem Geschäft**
das leicht ausbaufähig ist, auch f. Spengler oder Elektr.-Install. geeignet, da dringendes Bedürfnis am Platze, zu verkaufen oder gegen kleines Haus auf dem Lande zu vertauschen.
Anfragen unter Nr. 4130K an die Geschäftsstelle erbeten.

**Auto-Reifen**
**u. Schläuche** repariert preiswert u. gut
**Berger & Klemm**
Augartenstraße 31-33 Fernspr. 437 67
Neubereifung sämtl. Fabrikate
Tankstellen - Garagenbetrieb
1031K

## Unterricht

**Chem. Laboratorium Fresenius**
**Wiesbaden.** 4528K
(Akadem. Lehranstalt. Gegr. 1848)
Gründliche Einführung in die Chemie. Ausbildung von chemisch-technischen Assistenten und Assistentinnen mit staatlicher Abschlußprüfung. Beginn des Wintersemesters am 15. Okt. 1933

Damen und Herren jeden Alters und Berufes wird günstigste und billigste Gelegenheit geboten zur Erlernung der
**Technik des deutschen Briefaufsatzes**
in allen Lebenslagen durch Teilnahme an einem Abendkursus. Sofortige Meldung unter Nr. 8005" an den Verlag d. Bl.

**Englisch, Spanisch, Französisch etc.**
nur durch Ausländer in der
**BERLITZ-SCHULE**
Friedrichsring 2a / Tel. 41600
Sonderabteilung Uebersetzungen
4326K

Private
**Höhere Handelsschule und Handelsschule „Vinc. Stock"**
— Gegr. 1899 — Fernsprecher 21792 **M 4, 10**
Geschlossene Handelskurse. Privatkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Anmeldungen täglich. Auskunft und Prospekte kostenlos. (5358K

## Automarkt

**Auto**
**bis 4 PS,** möglichst steuerfrei oder abgelöst — **Limousine** — gegen Kasse gesucht.
Offerten unter Nr. 7945" an d. Verl.

**Auto**
**zu leihen gesucht,** möglichst niedrige **PS-Limousine,** evtl. späterer Kauf.
Angebote unt. Nr. 7945" an d. Verl.

4/22 PS

**BRENNABOR**
GERÄUMIG
FORMENSCHÖN
WIRTSCHAFTLICH
LIMOUS. RM. **2585** ab Werk
General-Vertretung:
**Zeiss & Schwärzel, Mannheim**
G 7, 22 (4053K
Bestelngeführte Reparaturwerkstätte
Zylinderschleiferei - Ersatzteillager
Fernsprecher 263 45

**13/60 Buick und 10/45 Adler**
Limousinen, steuerfrei, in bestem Zustande, preiswert und billig abzugeben. (4147K
Zu besichtigen Auto-Nachweis, Fabrikstationstraße 32/46.

**Auto-Vermietung**
an Herrenfahrer. Neckargarage, Lange Rötterstr. 41—43. Tel. 511 20. (1177K

**Gebrauchte Wagen**
auch steuerfrei
in allen Größen und Preislagen kaufen Sie zu den günstigsten Bedingungen bei
**Adlerwerke**
vorm. Heinrich Kleyer A.-G.
Filiale M'heim, Neckarauerstr. 150-162
Telefon 42051/52

# Wirtschafts-Rundschau

## Der Bergbau im Erzgebirge lebt wieder auf!

Wie der sächsische Finanzminister in seiner kürzlich gehaltenen Staatsrede der Oeffentlichkeit mitteilte, soll der sächsische Erzbergbau in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Die sächsische Regierung plant nicht nur die Erhaltung der vorhandenen Betriebe, sondern auch ihren weiteren Ausbau und vor allem die Wiedereröffnung der bereits stillgelegten Bergwerke. Man hat sich dabei von der Erkenntnis leiten lassen, daß es sich neben der Blei- und Silbergewinnung beim sächsischen Erzbergbau um Lagerstätten von unentbehrlichen und wertvollen Metallen handelt, die in Deutschland fast ausschließlich nur im sächsischen Erzgebirge und im Vogtland vorkommen. Es sind dies Zinn, Wolfram, Wismut, Kobalt, Nickel und Uran.

Die sächsische Erzgewinnung war seit Jahren die Grundlage der dortigen Hüttenindustrie. Sie konnte sich zu außerordentlicher Blüte entwickeln und genoß Weltruf. Heute allerdings muß die Hüttenindustrie auf ausländische Rohstoffe zurückgreifen, da der heimische Erzbergbau ihren Bedarf nicht zu befriedigen vermochte. Die deutsche Bleierzeugung beträgt z. B. nur 22 Prozent des gesamten Bedarfes. Es ist deshalb eine nationale Notwendigkeit, daß mit Hilfe von Reichszuschüssen die vorhandenen Erzreserven wieder erschlossen werden. Die Vorarbeiten sind von der sächsischen Regierung bereits seit Monaten energisch aufgenommen. Der Reichsregierung soll ein Sachverständigenbericht vorgelegt werden, durch den die Frage der Wiederbelebung des Erzbergbaues grundsätzlich erörtert werden soll. Durch die besondere Lage Sachsens als Export- und Industrieland und die den allgemeinen Durchschnitt weit übersteigende Arbeitslosigkeit, sind nach Ansicht des Reichswirtschaftsministeriums besondere Hilfsmaßnahmen für Sachsen begründet und berechtigt.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der sächsischen Regierung gibt der Bevölkerung weiter Landstriche, deren klimatische und wirtschaftliche Verhältnisse keine anderen Möglichkeiten bietet, Arbeit auf lange Sicht. Die Belegschaft der Erzgruben kann auf Jahrzehnte hinaus dauernd beschäftigt werden.

Die Höhe des erforderlichen Reichszuschusses beläuft sich auf 4,6 Millionen. Der Betrag verteilt sich auf zwölf Bergwerke im Erzgebirge und im Vogtland. Während man früher lediglich den Gesichtspunkt der Rentabilität im Hinblick auf die Metallpreise des Weltmarktes bei der Beurteilung der Existenzmöglichkeit der Betriebe anwandte und dabei immer zu dem Schluß kam, daß die ausländische Produktion billiger arbeite, sehen die Dinge heute wesentlich anders aus. Man hat sich von diesem rein kapitalistischen Denken frei gemacht und betrachtet den sächsischen Erzbergbau als nationalwirtschaftliche Notwendigkeit. Man sucht heute nach Mitteln und Wegen, um die Urproduktion, ihre Steigerung und ihre Veredlung möglichst vom Weltmarkt und seinen konjunkturellen Schwankungen unabhängig zu machen. Und wie bei allen ähnlichen Maßnahmen ist auch hier die Pflicht der Arbeitsbeschaffung für die erwerbslosen Belegschaften der stillgelegten Betriebe die treibende Kraft.

## Wann sind Verkaufsbestätigungen im Großhandel stempelsteuerfrei?

**Berlin**, 7. Okt. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels gibt zur Frage der Verstempelung von Verkaufsbestätigungen bei Großhandelsgeschäften im Hinblick auf die Novelle zum Preußischen Stempelsteuergesetz folgendes bekannt:

Wenn außer einzelnen Bemerkungen über Art, Preis und Zahlung, die telefonisch oder mündlich vereinbart werden, die Verkaufsbestätigung, die der Verkäufer darauf an den Kunden schickt, die sonstigen Lieferungsbedingungen gedruckt mit enthält, über die mit dem Vertragsgegner noch nicht verhandelt worden ist, ist in der Uebersendung einer derartigen Verkaufsbestätigung nicht die zusammenfassende Beurkundung des Vertragsabschlusses, sondern nur ein Vertragsangebot zu sehen. Das Preußische Finanzministerium ist dieser Auffassung des Reichsverbandes beigetreten, nachdem dieser die Art solcher Geschäftsabschlüsse bei ihm angeschlossenen Firmen anhand vorgelegter Urkunden dargelegt hatte. Dabei ging der Rechtscharakter dieser Urkunden eindeutig auch aus der weiteren Behandlung dieser Verkaufsbestätigungen im Verkehr mit den Kunden hervor, insofern, als die Unterlagen im einzelnen ergaben, daß die Kunden entweder die Bedingungen dann akzeptierten oder in einzelnen Punkten widersprechen oder ihrerseits andere Vorschläge machen.

## Arbeitstagung der Geschäftsführer industrieller Verbände im Reichsstand der deutschen Industrie

Eine Arbeitstagung der Geschäftsführung der wirtschaftspolitischen Abteilung des Reichsstandes der deutschen Industrie fand heute zusammen mit den Geschäftsführern der angeschlossenen Fachgruppen und landschaftlichen Verbände statt. Sie gab dem Geschäftsführer der wirtschaftspolitischen Abteilung des Reichsstandes der deutschen Industrie, Dr. Herle, Gelegenheit zu einem Appell an die Geschäftsführer der industriellen Verbände. Anknüpfend an das Treugelöbnis, das der Präsident des Reichsstandes der deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, im Namen des Generalrats der Wirtschaft vor kurzem dem Führer gegenüber abgegeben hat, betonte Dr. Herle, daß diese Verpflichtung nicht nur für das Unternehmertum gelte, sondern daß sie auch eine hohe Aufgabe für alle Geschäftsführer der Industrie in sich schließe. Es sei notwendig, daß alle in der Industrie Tätigen ihre Anstrengungen verdoppelten, um in dem nun vor uns liegenden Winter die in der Ueberwindung der Not der Arbeitslosigkeit erreichten Erfolge zu sichern und gleichzeitig so rechtzeitig schon die Vorbereitungen dafür zu treffen, um so früh und erfolgreich wie möglich im nächsten Jahr die neue Angriffswelle voranzutragen. Dazu gehöre es, sich und allen gegenüber Rechenschaft darüber abzulegen, welche große Erfolge die Reichsregierung bereits buchen kann. Dies gelte insbesondere für die Wiederherstellung der staatlichen Autorität und der Autorität der Betriebsführung, wodurch die Wirtschaft wieder festen Boden für ihre Arbeit erreicht habe. Die gesamte Wirtschaftspolitik sei losgelöst worden von den kleinen Bedeutsamkeiten des Alltags und bewußt auf die Arbeit auf lange Sicht eingestellt. Die Ueberwindung des Klassenkampfes sei eine noch vor kurzem für fast unmöglich gehaltene Leistung. Mit besonderer Genugtuung stellte Dr. Herle fest, daß die Boykottpropaganda im Ausland nicht zuletzt dank der rührigen Aufklärungsarbeit der Industrie sichtlich im Abflauen begriffen sei. Die sachlichen Beratungen erstrecken sich sodann insbesondere auf folgende Punkte: Die Reorganisation der Industrieverbände und die Durchführung des ständischen Aufbaues, sowie die Durchführung des zweiten Gesetzes über die Verminderung der Arbeitslosigkeit, das neue Zusatzausfuhrverfahren, die jüngsten Vorgänge auf dem Gebiete der Kartellpolitik und verschiedene handelspolitische Fragen (das französische Kontingentsystem, die Verhandlungen mit der Schweiz und Holland, die deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu Rußland). Zum Schluß wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, nach der für den Berufsstand der Geschäftsführer der Industrie eine Ehrengerichtsordnung geschaffen werden soll. Das Verfahren dieser Ehrengerichtsordnung soll dem Vorbild der Ehrengesetze für das Offizierkorps der Reichswehr nachgebildet werden.

## Der Stand der Hackfrüchte und Zuckerpflanzen

**im Deutschen Reich Anfang Oktober 1933**

**Berlin**, 7. Okt. Durch die zunächst trockene und warme Witterung im September wurde das Löchstum im allgemeinen beeinträchtigt. Die Kartoffelernte ist jetzt in vollem Gange, stellenweise ist sie bereits beendet. Die Herbstlieferung hat fast überall begonnen. Die Lupinensaaten sind erst teilweise eingebracht.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Beurteilung: Spätkartoffeln 2,8 (Vormonat 2,7), Zuckerrüben 3,0 (2,8), Runkelrüben 2,8 (2,7), Klee 3,0 (2,8), Luzerne 3,0 (2,9), Bewässerungswiesen 2,8 (2,7), andere Wiesen 3,2 (3,0).

### Wiesloch Schweinemarkt

**Wiesloch**, 7. Okt. Zufuhr: 111 Milchschweine, 12 Läufer; häufigster Preis pro Paar 18 bzw. 28 RM., niedrigster 15 bzw. 33, höchster 20 bzw. 38 RM.; verkauft wurden insgesamt 60 Stück.

### Allgäuer Butter- und Käsebörse

**Kempten**, 7. Okt. Molkereibutter 1. Qualität 125 (125), Molkereibutter 123 (123), Landbutter 116 (116). Tendenz ruhig.

## Mannheimer Effektenbörse

**Mannheim**, 7. Okt. Die letzte Börse der Woche hatte ein freundliches Aussehen. Die Festigkeit des Rentenmarktes der letzten Tage übertrug sich auch erstmalig auf den Aktienmarkt, so daß Kursbesserungen bis zu 2 Proz. keine Ausnahme bildeten. Farben kamen mit 116½ nach 115½ zur Notiz, Daimler sowie Westeregeln konnten je 1 Proz. gewinnen und Rheinelektra ihren gestrigen Verlust wieder ausgleichen. Südd. Zucker waren mit 159 besonders fest. Am Bankenmarkt lagen Bad. Bank und Pfälz. Hyp.-Bank fest. Von Renten sind nach wie vor Staats- und Kommunalanleihen, sowie Goldpfandbriefe zu höheren Kursen gefragt.

Festverzinsliche Werte: Dt. Reichsanleihe von 1929 100, Neubesitz 11½, Bad. Staat von 1927 87. Stadtanleihen: Baden-Baden 68, Heidelberg 70, Ludwigshafen 75. Pfandbriefe: Bad. Komm. Landesbl. 86, Pfälz. Hyp.-Bank 88, Rhein. Hyp.-Bank 66½. Industrieschuldverschreibungen: Herrenmühle 68, NSU 67, Farbenbonds 109, Großkraft Mannheim 79½. Industriewerte: Bremen-Besigheim 73, Brown Boveri 12, Cem. Heidelberg 71, Daimler 24, Dt. Linoleum 37½, Durl. Hof 48, Eichbaum 53, Enzinger 67, Farben 116½, Großkr. Mannheim DA 105, Haid & Neu 10, Kleinlein 51, Knorr 175, Kons. Braun 41, Ldd. Aktienbrauerei 76, Ldd. Walzmühle 61, Pfälz. Mühlenw. 74, Pfälz. Preßhefe 83, Rheinelektra 77, Südd. Zucker 159, Westeregeln 111, Waldhof 30½. Banken: Bad. Bank 113, Commerzbank 41¼, Pfälz. Hyp.-Bank 66, DT-Bank 42½, Dresdner 35, Rhein. Hyp.-Bank 93.

## Berliner Metall-Notierungen

**Berlin**, 7. Oktbr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: 50,25; Raffinadekupfer, loco: 46—47; Standardkupfer, loco: 42,25—43; Standard-Blei per Okt.: 15,25—16; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen: 21,25—21,75; Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl (in £ per engl. To.): 296 NM.

### Die Indexziffer der Metallpreise

**Berlin**, 7. Okt. Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik", stellte sich am 4. Oktober auf 50,8 gegen 50,1 am 27. September. (Durchschnitt 1909/13 = 100), stieg also um 1,4 Proz. der Ziffer vom 27. September. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 4. Oktober folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 37,8 (am 27. Sept.: 35,9), Blei 50,0 (49,2), Zink 44,7 (44,1), Zinn 78,5 (77,7), unverändert: Aluminium 111,1, Nickel 101,5, Antimon 50,8.

## Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, den 7. Oktober 1933

| | Brief | Geld | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| Januar | 4.50 | 4.30 | — |
| Februar | 4.60 | 4.50 | — |
| März | 4.80 | 4.60 | — |
| April | — | — | — |
| Mai | 5.00 | 4.80 | — |
| Juni | — | — | — |
| Juli | — | — | — |
| August | 5.30 | 5.10 | — |
| September | — | — | — |
| Oktober | 4.20 | 4.00 | — |
| November | 4.30 | 4.10 | — |
| Dezember | 4.40 | 4.20 | — |

## Berliner Devisenkurse

Berlin, den 7. Oktober 1933

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Buen. Aires | 0.963 | 0.967 | Italien | 22.04 | 22.08 |
| Kanada | 2.687 | 2.693 | Jugoslavien | 5.295 | 5.305 |
| Japan | 0.766 | 0.768 | Kowno | 41.46 | 41.54 |
| Kairo | 13.360 | 13.400 | Kopenhag. | 57.99 | 58.11 |
| Istanbul | 1.973 | 1.977 | Lissabon | 12.69 | 12.71 |
| London | 12.980 | 13.020 | Oslo | 65.23 | 65.37 |
| Newyork | 2.757 | 2.763 | Paris | 16.420 | 16.460 |
| Rio de Jan. | 0.227 | 0.229 | Prag | 12.430 | 12.450 |
| Uruguay | 1.399 | 1.401 | Island | 58.69 | 58.81 |
| Amsterdam | 169.28 | 169.62 | Riga | 74.93 | 75.07 |
| Athen | 2.393 | 2.397 | Schweiz | 81.27 | 81.43 |
| Brüssel | 58.44 | 58.56 | Sofia | 3.047 | 3.053 |
| Bukarest | 2.488 | 2.492 | Spanien | 35.06 | 35.14 |
| Budapest | — | — | Stockholm | 66.68 | 67.12 |
| Danzig | 81.62 | 81.78 | Tallin (Estl.) | 71.43 | 71.57 |
| Helsingfors | 5.734 | 5.746 | Wien | 48.05 | 48.15 |

### Steuergutscheine

**Berlin**, 7. Okt. Fälligkeit 1934: 99.75; 1935: 92.50; 1936: 89½; 1937: 80.25; 1938: 77¼; Verrechnungskurs: 86.90.

## Parole-Ausgabe

### Kreisleitung

**Betr. Bevölkerungspolitischer Drei-Monats-Plan.** Wir ersuchen sämtliche Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, bis spätestens 10. ds. Mts. um folgende Angaben: 1. Hat die angeordnete Sitzung mit den Vereinsvorständen stattgefunden? 2. Wie war das Ergebnis? 3. Wieviel Programme wurden von den einzelnen Ortsgruppen in Berlin bestellt? 4. Wenn letzte Besprechung stattgefunden hat, warum wurde sie nicht abgehalten bzw. wann wird sie stattfinden?

**Redner- und Schulungsleiterkursus.** Um den Amtswaltern den Besuch der Vortragsreihe über das „Oseberger Totenschiff" zu ermöglichen, wird der Vortrag von Pg. Prof. Meier, Schwetzingen, über den Kampf des Deutschtums in Oesterreich auf Mittwoch, den 11. Oktober, verlegt. Beginn 20 Uhr. Ort: Aula der Handelshochschule, A 4, 1. Die Ortsgruppen- und Propagandaleiter sind zur Teilnahme an dem Kursus verpflichtet.

### PO.

**Neuostheim.** Montag, 9. Okt., 20.30 Uhr, Schulungsabend für die Parteigenossen der Zelle 1 und 2 im Restaurant Brück, Dürerstraße.

### NS.-Frauenschaft

**Gasschutzkurs.** Die Frauen des Gasschutzkurses 1 und 2 müssen zu einer Besprechung Sonntag, 10.45 Uhr, in Kaserne, Kronprinzenstraße, erscheinen.

**Neckarstadt-Ost, Humboldt, Waldhof.** Montag, 9. Okt., 16 Uhr, Besichtigung der Gasschutzräume der Zellstoff durch die Teilnehmerinnen des Gasschutzkurses der Ortsgruppen Neckarstadt-Ost, Humboldt und Waldhof.

**Oststadt.** Montag, 9. Okt., 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Parkhotel". Redner: Pfarrer Kiefer. — Montag, 9. Okt., 15 Uhr, NS-Küche, R 5, 8—9, wichtige Besprechung sämtlicher Gruppenwalterinnen und Stellvertreterinnen der NS-Volkswohlfahrt.

### NS-Volkswohlfahrt

Am Montag, 15 Uhr, findet in der NS-Küche eine wichtige Sitzung sämtlicher Ortsgruppenwalterinnen der NS-Volkswohlfahrt statt. Pünktliches Erscheinen ist Bedingung. Etwas Packpapier und Schnur ist mitzubringen.

### BdM.

**Humboldt und Neckarstadt** treffen sich Sonntag früh pünktlich 8 Uhr in der Fröhlichstraße. Erscheinen ist Pflicht.

**Jungmädelgruppe Humboldt** erscheint Sonntag nachmittags 2 Uhr in der Fröhlichstraße.

Ende Oktober beginnt ein Sanitätskursus. Jede Scharführerin des BdM ist verpflichtet, mindestens fünf Mädel zur Anmeldung zu bringen. Anmeldungen ab Montag, 16. Oktober, von 3—5 Uhr, in N 2, 4.

Am 23. Oktober eröffnen wir eine Näh- und Handarbeitsschule. Mittags- und Abendkurse. Anmeldungen ab 16. Oktober täglich von 3—5 Uhr in N 2, 4. Preis monatlich 3.— RM.

### Hitler-Jugend

**Käfertal.** Sonntag, 8. Oktober 1933, morgens 9 Uhr, Treffen vor dem HJ-Heim. Gemeinsamer Kirchgang. Nachmittags Einweihung des HJ-Heims. 2 Uhr Antreten.

### Deutsches Jungvolk

**Ilvesheim.** Sonntag, 8. Okt., 20 Uhr, Elternabend des Jungvolks, Gasthaus „Zum Schiff". Eintritt 20 Pfg. Eltern, Pgg. und Anhänger der Bewegung sind eingeladen.

### NSKK.

**Korps Lindenhof.** Am 9. Oktober, 20.30 Uhr, Kameradschaftsabend im Waldparkrestaurant Am Stern. Erscheinen ist auch für fördernde Mitglieder Pflicht. Antrittsplatz Waldparkdamm.

Am Sonntag, 8. Oktober 1933, treten die NSK-Stürme 1, 2 und 3 um 9 Uhr auf dem Exerzierplatz hinter den Kaiser-Wilhelm-Kasernen zum Formaldienst an. Wegen der darauf folgenden Neueinteilung und Neuaufstellung der Stürme können keine Beurlaubungen von diesem Dienst ausgesprochen werden.

**Sturm 4** steht Sonntag, 8. Oktober 1933, früh 8 Uhr, auf dem Sportplatz vor Hockenheim zum Formaldienst. Die Truppführer regeln die entsprechenden Abfahrtzeiten ihrer Trupps. Trupp Schwetzingen schickt 7.15 Uhr ein Fahrzeug zur Abholung des Sturmführers.

### Kampfbund für Deutsche Kultur

**Lehrgang für Laienspiele und Festgestaltung** am Montag, 9. Okt., 20 Uhr, in der Turnhalle der U-Schule. 19.15 Uhr: Vorübung und Besprechung zum Schwertertanz, nur für männliche Jugend. Turnhose und Turnschuhe mitbringen. 19.45 Uhr: Besprechung für Laienspiel. 20 Uhr pünktlich: Allgemeiner Lehrgang. Turnschuhe mitbringen!

**Lehrgang für Laienspiele und Festgestaltung.** Jeden Montag, pünktlich 20 Uhr, in der Turnhalle der U-Schule. Turnschuhe und leichte Kleidung mitbringen!

**„Das Oseberger Totenschiff"**, Eine Trilogie aus altnordischer Zeit. Dr. Ernst Zeh, Heppenheim, am 10., 17. und 24. Oktober, jeweils 20.30 Uhr, im Vortragssaal der Städt. Kunsthalle. Jedes Mitglied ist verpflichtet, mindestens eine Karte abzunehmen. Die Karten sind auf der Geschäftsstelle, D 1, 7—8, sofort abzuholen.

### SA.

Alle SA-Männer, die Interesse haben, in einer Fuß- oder Handballmannschaft der Standarte 171 zu spielen, treten am Sonntag, 8. Oktober, vormittags 10 Uhr, auf der Sellweide mit Sport an.

### Sta.

**Sturm 3/21, Bastenstein.** Sonntag, 8. Oktbr., morgens 6.45 Uhr, Antreten auf dem Exerzierplatz (hinter der Polizeikaserne). Anzug: Dienstanzug.

**Sturm 22 (Henkell):** Antreten Sonntag, den 8. Oktober, 7 Uhr vorm. auf dem Exerzierplatz hinter den Kasernen. Dienstanzug.

**Sturm 23 (Hennrich):** Antreten Sonntag, den 8. Oktober, 7 Uhr vorm. auf dem Exerzierplatz hinter den Kasernen.

**Sturm 21, 22, 23.** Zu dem am Sonntag, 8. Oktober, stattfindenden Dienst dürfen Fahrräder und Motorräder nicht mitgebracht werden.

### Sta-Reserve

Sonntag, 8. Okt., 8.30 Uhr vorm.: Antreten aller Kameraden mit Rädern vor dem Sta-Heim. 8.45 Uhr Abfahrt zum Aufstellungsplatz des Reserve-Bataillons auf dem Exerzierplatz hinter der Infanteriekaserne.

Antreten der Ortsgruppe Nord Sonntag vorm. 8 Uhr an der Uhlandschule.

### Pflichtappell für den Kreis Groß-Mannheim

Sonntag, 8. Oktober 1933, vorm. 9.45 Uhr, stehen sämtliche Einheiten des Stahlhelm, Kreis Groß-Mannheim, auf dem Exerzierplatz hinter der Polizeiunterkunft (frühere Kaiser-Wilhelm-Kaserne).

Befehle über Antreten und Anrücken zum Appell erteilen die zuständigen Ortsgruppen bzw. die Beschließen der Sonderformationen. Bei Unklarheiten, Rückfrage beim zuständigen Führerkameraden halten.

Bei Vorhandensein einer Uniform ist dieselbe anzulegen.

Die Teilnahme am Pflichtappell sowie allen kommenden Diensten ist unbedingte Pflicht jedes Kameraden. Verstöße gegen diese Anordnungen werden bei nicht stichhaltiger und genügender Entschuldigung unnachsichtlich mit Strafen belegt.

F. d. R. Dr. Müller, Kreisadjut. Der beauftr. Kreisführer gez. Gutleben.


**Salz und Salz ist zweierlei!**

Es gibt 2 Sorten Salz, verlangt deshalb immer und immer nur das

**Rappenauer Siedesalz**

Wer heimisches Salz verbraucht, schafft neue Arbeitsplätze u. gibt somit Arbeitslosen Brot

**Siedesalz ist Gütesalz**

4251 K

Die neuen

# Mantelstoffe

in reicher Auswahl bei

# Hellmann&Heyd

Breitestraße Mannheim Qu 1, 5-6

*Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster!*

5454K

---

**Beratung und Auskunft** in allen Rechtsangelegenheiten, insbesondere in Mietstreitigkeiten, erteilt

**Mietervereinigung Mannheim E.V.** Rechts-Agentur **J 2, 8**

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 5—½7 Uhr

---

Ruf Buchhaltung

**Die Zwangsläufige**

Die Buchungen werden ständig auf ihre Richtigkeit durch das Journal kontrolliert.

Finanz-, Lohn-, Gehalts-, Lager-, Betriebs- und Verwaltungs-Buchhaltungen.

Ruf-Buchhaltung G.m.b.H. Berlin, SO 16.
Generalvertretung: Karl Hellmann, Karlsruhe i. Baden, Rowackanlage Nr. 6, Fernsprecher Nr. 1520
(4293 K)

---

**Umzüge**

Fernransporte m. geschlossen. Möbel-Auto billig. Möbel-Spedition **Kunz, J 6, 8,** Telephon 26 776.

---

Schnitt und Klasse

werden bei Siebert nicht extra berechnet

deshalb kann er Ihnen ein tadellos sitzendes Maßkleidungsstück in erstklassigster Handarbeit schon

von Mk. 105.— an liefern

Er schneidet selbst zu, besorgt selbst die Anproben. Diesen „Schnitt" u. diese „Klasse" müssen Sie anderswo teuer bezahlen

**Siebert**

der erstklassige Schneider am Kaiserring

Mannheim M 7, 14 Ruf 26277

5066K

---

**Karl Theodor**

Die beliebte Bierstube im Zentrum Mannheims

**O 6, 2**

zapft das gute **Pfisterer-Bier**

5064 K

---

**„Graf Waldersee"**

P 4, 8-9 am Strohmarkt

die gute deutsche Gaststätte

das bürgerliche Gasthaus

Sep. Nebenzimmer (60 Personen)

für Vereine und Hochzeiten

„Die Hubertusstube"

---

7004

**Harmonie D 2, 6**

großer Saal, Freitag, 13. Oktober, abends 8 Uhr

# Konzert-Abend

der Ausbildungs-Klasse

**Hanni Werber-Römer**

geprüfte und staatlich anerk. Klavierpädagogin unter Mitwirkung des „Philharmonischen Orchesters"

Leitung: Kapellmeister L. Becker

Vortragsordnung: 3 Klavier-Konzerte

(Näheres Programme)

Programme 60 Pfg., Schüler 40 Pfg. berechtigen zum Eintritt; erhältlich bei Heckel, Pfeiffer und an der Abendkasse.

---

Lieferant sämtlicher Krankenkassen

**Leibbinden, Operationsbinden u. Bruchbandagen**

Kranken-Pflegeartikel

sind Vertrauenssache und können nur vom erfahrenen Fachmann ausgeführt werden. Für tadellosen Sitz und Zurückhalten eines jeden Bruches Übernahme ich Garantie.

Gummistrümpfe

**Fritz Dröll, nur T 3, 22**

Fachmeister Tel 29837

---

**·PREUSS·SÜDD·**

**KLASSENLOTTERIE**

Hauptgewinn 1 Million

Preise herabgesetzt

| 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1/1 |
|---|---|---|---|
| 3.- | 6.- | 12.- | 24.- |

Ziehung 1. Kl. 20/21. Oktober

Lose bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern:

Burger S 1.5. Etzgraber S 3.9. Dr. Martin C 1.4. Möhler K 1.6.

---

St. Thomas Thomasbräu Mannheim

**Spezial-Ausschank**

Heute **Anstich**

**Paulaner-Bock**

---

**TRIUMPH**

Schreibmaschinen

von RM. 175.- an, bei der Fabrikvertretung:

**Carl Friedmann** MANNHEIM

Richard-Wagner-Straße 59, Fernruf 40900

---

**Tanzschule Schröder-Lamade** A 2, 3

An dem am Freitag, den 13. Oktober beginnenden **Tanzkurs** können sich noch Damen beteiligen. Anmeldungen täglich ab 14 Uhr. — Privatstunden jederzeit 5482K

---

*Kauft Deutsche Nähmaschinen!* *Mundlos Voran!*

**Sebastian Rosenberger**

Mannheim C 3. 20 : Telefon 27 944

Nähmaschinen-Fachgeschäft

Eig. m. Reparaturwerkstätte für alle Systeme

MUNDLOS

---

# Abend-Fachkurse

der Höh. H.-Lehranstalten und Handelsschulen Mannheim

Fremdsprachen
(insbes. Handelskorrespondenz)
Buchführung
Durchschreibe-Buchführung
Maschinenbuchhaltung
Kurzschrift
Maschinenschreiben
Maschinenrechnen
Werbelehre und Plakatschreiben
Schaufensterdekoration
Steuerwesen und Steuerbuchführung
Handelsrecht
Bilanzkunde
Kalkulation
wissenschaftliche Betriebsführung
Geld-, Bank- und Börsenwesen
Wechsel- und Scheckkehre
Volkswirtschaftliche Grundbegriffe
Uebungskontor. 4543K

Erwerbslose evtl. gratis. Auskunft und Anmeldung

C 6, Tel. Rathaus Klinke 240

D 4, 9/10, Tel. Rathaus Klinke 46

---

**Ruhrkohlen** für den Hausbrand

**Union-Briketts**

**Ruhrzechenkoks** für Zentralheizung durch

**Franz Haniel & Cie.** G. m. b. H.

Tel. 21183 An den Planken P 3, 13

---

# BMW

bringt Deutschland den Sieg!

Die Internationale 6-Tagefahrt in England, die als größte Zuverlässigkeitsprüfung der Welt gilt, gewinnt die deutsche Mannschaft überlegen vor allen internat. Teams und erringt auf

BMW die internationale Trophäe!

BMW schnellstes Motorrad der Welt
BMW - so zuverlässig - wie schnell!

Vertretung:

**Zeiss & Schwärzel, Mannheim G 7, 22**

Bestingerichtete Reparaturwerkstätte, Zylinderschleiferei, Ersatzteillager

Telefon 26345

4054K

---

**Flechten** Ekzeme Lupus

selbst schwerste veraltete Fälle behandle ich mit anerkanntem Erfolge. Viele Anerkennungen: Herr O. litt 36 Jahre an Schuppenflechte, geheilt. Frl. N. in Ludwigshafen litt an Lupus, ohne Rückfall geheilt. Lehrer litt 14 Jahre an Flechte an Händen — geheilt usw. Auskunft kostenlos. Sprechzeit 11—12, 4—7 und Samstag 11—12 Uhr. 7755*

**Max Klix,** Heilkundiger, **Mannheim, N 2, 1**

---

**BADISCHE BANK**

Karlsruhe-Mannheim

Annahme von Bareinlagen

Verwaltung von Wertpapieren

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

---

Ihren Bedarf an Möbeln durch Ehestandsdarlehen im Möbelhaus **MEYER & HAHN**

Bellenstraße 2 (hinter Hauptbahnhof)

5702 K

MARCHIVUM

25 JAHRE 1908 1933 Hermann Fuchs

# Die guten, soliden Weißwaren

**Rohnessel** reines Baumwollgarn, 72 cm br. ..... Mtr. -.30, -.24, **-.18**

**Rohnessel** kräftig und solid, 78 cm breit ..... Mtr. -.54, -.40, **-.33**

**Rohnessel** für Matratzenschoner, volle Breite, Ia Qualität, Mtr. 75, 68, **-.58**

**Rohnessel** für Bettücher, haltbare Ware ..... Mtr. -.78, -.72, **-.54**

**Rohnessel** für Bettücher, sehr starke, südd. Qualitäten. Mtr. 1.25, 1.15, **-.95**

**Wäschetuch** vollbreit, kräftige Qualitäten ..... Mtr. -.45, -.38, **-.30**

**Hemdentuch,** 80 breit prima Aussteuer-Qualitäten ..... Mtr. -.75, -.65, **-.57**

**Linon,** 80 breit vollgebleicht, für gute Bettwäsche ...Mtr. -.68, -.45, **-.30**

**Rein Mako,** 80 breit für feine Wäsche ..... Mtr. -.72, -.58, **-.38**

**Wäsche-Batist** waschecht, alle Wäschefarben ..... Mtr. -.65, -.55, **-.48**

**Wäsche-Batist** echtfarbig, Mille Fleurs, hübsche Muster... Mtr. -.65, **-.58**

**Pelz-Croise** gute Qualitäten ..... Mtr. -.58, .45., **-.38**

**Croise-Finette** haltbare, prima Qualitäten ..... Mtr. -.80, -.72, **-.65**

**Croise-Finette** edle geschmeidige Qualitäten ..... Mtr. 1.20, 1.10, **-.95**

**Kissen-Halbleinen** erprobte Qualitäten ..... Mtr. -.85, -.75, **-.65**

**Bettuch-Linon** 150/160 breit, bildenweiß, sol. Qualitäten Mtr. 1.25, 1.00, **-.75**

**Bettuch-Halbleinen** grundsolide, teils mit verstärkter Mitte, Mtr. 1.65, 1.50, **1.25**

**Bettuch-Halbleinen** mit verstärkter Mitte, Ia Aussteuer-Qualität Mtr. 2.25, 2.10, **1.95**

**Streifen-Damast** 130 breit, solide Qualitäten ..... Mtr. 1.10, -.95, **-.78**

**Bett-Damast** rein Mako, hochfeine Qualität in mod. Dess., Mtr. 2.35, 1.85, **1.35**

**Bett-Inletts** federdichte Qualität, Kissenbreite . Mtr. 1.65, 1.35, -.95 Deckbettbreite Mtr. 2.75, 2.10, **1.65**

**Matratzendrell** prima Halbleinen, in schönen modernen Mustern Mtr. 3.10, **2.65**

**Handtuchstoffe** Gerstenkorn mit buntem Rand gute Strapaz.-Qualit. Mtr. 62, 38, **-.25**

**Handtuchstoffe** weiß Damast. oder Gerstenkorn prima Halbleinen Mtr. 95, 80, **-.65**

# Die erprobten Baumwollwaren

**Hemdenflanell** hellgestreift, weiche Qualitäten ..... Mtr. -.70, -.45, **-.38**

**Hemdenflanell** kariert, erprobte Qualitäten ..... Mtr. -.95, -.65, **-.58**

**Sportflanell** schöne Streifen waschecht.. Mtr. -.68, -.58, **-.45**

**Sportflanell** moderne Dessins, Qualitätsware ..... Mtr. -.90, -.80, **-.75**

**Unterrock-Biber** einfarbig, weiche Qualitäten ..... Mtr. -.75, -.55, **-.38**

**Schürzenzeug** ca. 116 breit, kräftige Qual. ..... Mtr. -.95, -.78, **-.58**

**Kleiderflanell** für prakt., warme Hauskl., waschecht -.58 **-.48**

**Kleiderzeuge** waschecht, neue Dessins im Wollcharakter.. Mtr. -.85, -.75, **-.68**

**Zefir und Oxford** für Sporthemden, hübsche Streifen... Mtr. -.75, -.58, **-.45**

**Hemden-Popeline** für Oberhemden, neueste Dess. waschecht... Mtr. 1.45, 1.10, **-.85**

**Hemden-Popeline** für eleganteOberhemden, mod. Musterung, indanthr. 2.35, 1.75, **1.50**

**Braunhemdenstoffe:** Trikotine, Flanell und Köper, Panama, Ia Qualitäten, indanthren ..... Mtr. 1.05, -.80, **-.68**

**Schlafanzug-Flanelle** schöne Streifen solide Qualitäten . . Mtr. 54.—, 48.—, **35 ₰**

**Schlafanzug-Flanelle** bedruckt, neueste Ausmusterungen Mtr. 1.-, 90, **85 ₰**

Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · NEBEN DER HAUPTPOST



**Hausfrauen!**

Ab Montag, den 9. Oktober bis Freitag, den 13. Oktober läuft der große

**Ufa-Persil-Tonfilm**

im 4531K

**CAPITOL**
AM MEßPLATZ TELEFON 5777

Mannheim-Neckarstadt, Waldhofstr.

Beginn: Nachm. 1/2 4, 6 und abends 1/2 9 Uhr

**Eintritt frei!**



Täglich im **Weinfest**

Palast Kaffee Rheingold

**Else Etté** wirkt mit

Sehenswerte Dekoration! Heute Preisraten! 4050 K



**24. Oktober** Dienstag

Harmonie abends 8

**1. Kammermusikabend** der Mannheimer Konzertdirektion

**Wendling-Quartett**

Streichquartett Beethoven op. 18 Nr. 6, op. 59 Nr. 2. Schubert D-moll (op. posthum)

Karten Mk. 1.- bis 3.50 bei Heckel O 3, 10, Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19 4541K



**Siechen-Gaststätte N 7,7**

Das weltberühmte **Siechen-Bier** 5366K

Die preiswert, gute Küche



**Im Zoo-Haus**

am Wasserturm, P 7, 14, werden Sie in erster Linie vom Vogel- und Tierliebhaber bedient, erst in zweiter vom Geschäftsmann 5353K


## National-Theater Mannheim

Sonntag, 8. Oktober 1933
Nachmittags-Vorstellung für Erwerbslose

### Der Vetter aus Dingsda

Operette in drei Akten von Herm. Haller und Rideamus. Nach einem Lustspiel von Max Kempner-Hochstädt.
Musik von Eduard Künneke.
Musikal. Leitung: Karl Klauß. — Regie: Walter Jooß.

Personen: Julia de Weert: Hedwig Hillengaß; Hannchen, ihre Freundin: Vera Spohr; Josef Kuhdrot: Hugo Voßin; Wilhelmine, seine Frau: Nora Landerich; Egon v. Wildenhagen: Albert v. Kühlwetter; Ein Fremder: Max Reichart; Ein zweiter Fremder: Walter Jooß; Karl, Hans (Diener): Karl Zöller, Hans Karasek.

Ort der Handlung: Schloß de Weert
Zeit: Vom Abend des einen Tages bis zum Abend des darauffolgenden Tages.
Ausstattung: Eduard Löffler. — Tanzleitung: Annie Heuser.

Anfang 14.30 Uhr. Ende 16.45 Uhr.

Miete E Nr. 4 Sondermiete E Nr. 2

### Die Zauberflöte

Große Oper in zwei Aufzügen von Emanuel Schikaneder
Musik von Mozart
Musikalische Leitung: Philipp Wüst
Regie: Richard Hein

Personen: Sarastro: Heinrich Hölzlin. Tamino: Heinrich Kuppinger. Sprecher: Wilhelm Trieloff. Erster Priester: Philipp Schäfer. Zweiter Priester: Hugo Voßin. Die Königin der Nacht: Lotte Fischbach. Pamina, ihre Tochter: Erika Müller. Erste Dame: Mole Forbach. Zweite Dame: Erna Neumann. Dritte Dame: Irene Ziegler. Papageno: Karl Buschmann. Papagena: Gussa Heiken. Monostatos: Fritz Bartling. Erster Knabe: Helma Dick. Zweiter Knabe: Lucie Rena. Dritter Knabe: Nora Landerich. Erster Gewappneter: Erich Hallstroem. Zweiter Gewappneter: Karl Mang. Priester, Sklaven, Trabanten, Diener und Volk.
Bühnenbilder: Eduard Löffler. — Chöre: Karl Klauß. — Technische Einrichtung: Walther Unruh
Spielwart: Anton Schrammel
Anfang 19.30 Uhr. Ende geg. 22.45 Uhr.

Montag, 9. Oktober 1933
Miete G Nr. 4 Sondermiete G Nr. 2

### Andreas Hollmann

Ein Schauspiel in drei Akten von Hans-Christoph Kaergel
Regie: Richard Dornseiff.
Anfang 20 Uhr. Ende 21.45 Uhr.

## Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, 8. Oktober 1933

### Heimat

Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann
Regie: Karl Vogt

Personen: Schwartze, Oberstleutnant a. D.: Karl Zittitz; Magda, Marie, seine Kinder aus erster Ehe: Anne-Kerstin, Annemarie Schradik; Auguste, geb. von Wendlowski, seine zweite Frau: Lene Blankenfeld; Franziska v. Wendlowski, deren Schwester: Hermine Ziegler; Max v. Wendlowski, Leutnant, beider Neffe: Fritz Schmiedel; Heffterdingk, Pfarrer zu St. Marien: Hans Finohr; Dr. v. Keller, Regierungsrat: Willy Birgel; Prof. Beckmann, pens. Oberlehrer: Jos. Offenbach; v. Klebs, Generalmajor a. D.: Ernst Langheinz; Frau v. Klebs: Erna Stephan; Frau Landgerichtsdirektor Ellrich: Hilde Rathke; Therese, Dienstmädchen b. Schwartze Eva Budat.
Ort der Handlung: Provinzialhauptstadt
Zeit: Um 1890.
Spielwart: Paul Pauschmidt.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.45 Uhr.


**Freier Bund**
Städtische Kunsthalle

Lichtbildervorträge des Winters 1933/34

**Ein Jahrtausend deutscher Kunst**

beginnen am 12./13. Oktober mit dem einführenden Vortrag von

**Wilhelm Michel:**

**Sinn und Schicksal der deutschen Kunst**

Hörerkarten f. alle Vorträge RM. 2.—, Schüler und Studierende RM. 1.—, reservierte Plätze RM. 6.—, Beikarte für reservierten Platz RM. 4.—, Einzelkarte RM. —.50. Erwerbslose erhalten auf Antrag Ermäßigung.

Kartenverkauf: Werktags von 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr in der Kunsthalle (Samstag nachm. geschlossen) 5344K



**Wellenreuther** am Wasserturm

Das Konditorei-Kaffee in schönster Lage der Stadt

Behaglicher, angenehmer Aufenthalt

Neue Spezialitäten:
Rohkost-Pralinen
Mannemer Brocken

Sonntags 11.30 bis 13 Uhr
Früh-Konzert 4542K



**Ballhaus**

Jeden Sonntag abend ab 8 1/2 Uhr

**TANZ**

Verlängerung

Eintritt 30 Pfennig 4533K


**Kauft nicht bei Juden**


**Eichbaumbier** gut und bekömmlich 2378K


MARCHIVUM